Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
61 (1927)

256 (21.9.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-746996

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle. Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld f. d. Monat September 2,25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftltg.: Nr. 190. Gesch.stelle Nr. 46 u. 47. Bankk.: Old. Spar- & Leihbank. Postscheckk.: Hannover 22381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg., Reklameanzeigen 1,50 Goldmark.

Bei Betriebsstörg., Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf d. Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Nr. 256 | Oldenburg, Mittwoch, den 21. September 1927 | 61. Jahrgang

Die Eroberung von Paris.

40 000 amerikanische Legionäre in der französischen Hauptstadt.

(Pariser Brief.)

Paris ist in diesen Tagen von einer fremden Armee erobert worden. 40 000 amerikanische Legionäre halten ihre diesjährige Tagung — die Jubiläumstagung zur zehnten Wiederkehr des Eintritts Amerikas in den Weltkrieg — in Paris ab. Die Legionäre marschieren durch die festgeschmückten Straßen der französischen Hauptstadt. Die großen Geschäftshäuser, Banken und Hotels zeigen reichen Flaggenschmuck. Alle Plätze und Hauptstraßen des Pariser Zentrums sind abends illuminiert zu Ehren der Gäste. Die Masse der Bevölkerung aber begegnet ihnen mit recht gemischten Gefühlen.

Die Amerikaner sind in Frankreich nicht mehr populär. Die Stimmung breiter Bevölkerungskreise ist Amerika gegenüber ausgesprochen feindlich. Die Franzosen haben dafür ihre Gründe.

Man ist in Frankreich in erster Linie durch die unnachgiebige Haltung Amerikas in der Kriegsschuldenfrage brüskiert. Die Vereinigten Staaten, die an dem Weltkrieg angeblich nur aus höheren, uneigennützigen Motiven teilgenommen haben, verlangen jetzt schweres Geld für die den Franzosen geleisteten Dienste. Frankreich muß alles bezahlen, was Amerika während des Krieges auf französischem Boden ausgegeben hat. Diese Handlungsweise kann Frankreich, das eine heroische Geste liebt, nicht begreifen. Lafayette, der französische General, der am amerikanischen Befreiungskrieg teilgenommen hat, und dessen Taten für Amerika entscheidend waren, hat anders gehandelt: er hat jede Entlohnung für die Sache, die ihm heilig war, abgelehnt. Lafayette ist ein Trumpf in den Händen der Amerika feindlichen Propagandisten. Sein Name wurde zu einem Schlagwort bei jeder Diskussion über französische und amerikanische Beziehungen. Auch in der allerletzten Zeit hat Amerika alles getan, um die Erbitterung der Franzosen zu erhöhen. Der Fall Sacco-Vanzetti hat viel zur Kompromittierung Amerikas in Frankreich beigetragen. Die Franzosen haben sich das Schicksal der beiden Italiener sehr zu Herzen genommen. Die Wogen wilder Entrüstung haben die Pariser nach der Hinrichtung der Unglücklichen übermannt, bei den Straßenkämpfen und auf den Barrikaden fielen Hunderte von Menschen dieser Wut zum Opfer. Schon damals schwörte die Pariser Menge den Amerikanern Rache. Seitdem kam noch der Zollkonflikt zwischen Frankreich und Amerika hinzu, ein Konflikt, der recht scharfe Formen angenommen hat. Dadurch wurde der Kreis der Amerikafeinde in Frankreich bedeutend vergrößert, denn die eigensten Interessen der breitesten und festesten Schicht des französischen Volkes, der Bauernschaft, wurden nun berührt. Auch die bis jetzt sehr zurückhaltenden katholischen Kreise gesellten sich nunmehr zu denen, die Amerika nicht wohlwollend gegenüber stehen, was wiederum nur mehr Oel ins Feuer der Stadtbevölkerung goß. So ist es nicht verwunderlich, daß bei der Tagung der American-Legion ernste Unruhen zu befürchten waren.

Die französische Regierung hat strengste Vorsichtsmaßnahmen treffen müssen, um peinlichen Zwischenfällen vorzubeugen. Starke Polizeiaufgebote schützen alle Zugänge zu den Plätzen, wo die Legionäre ihre Paraden abhalten. Die Truppen der Pariser Garnison tun das ihre, um eine allzuenge „Fühlungnahme" der Bevölkerung mit den Legionären zu vermeiden. Um die Tribünen der offiziellen Persönlichkeiten und der Ehrengäste sind Holzgitter aufgebaut, damit die Demonstranten mit ihren „Ovationen" die Amerikaner nicht belästigen.

Die Festlichkeiten der American-Legion verlaufen übrigens ruhig. Aber die Pariser nehmen im großen und ganzen an diesen Festlichkeiten nicht teil. Sie halten sich abseits. Die Beteiligung an den Paraden ist äußerst gering. Boykottstimmung ist vorherrschend. Diesem Umstand ist der ruhige Verlauf der Feierlichkeit mehr zu verdanken, als allen Vorsichtsmaßnahmen der Regierung. Denn daß es Polizei und Militär gegen die aufgeregten Pariser Massen sonst nicht leicht haben würden, ist eine historisch erwiesene Tatsache. Nur ein Zwischenfall ist bis jetzt zu verzeichnen. In der Eröffnungssitzung des Legionär-Kongresses wurden mitten im Saal Hochrufe auf Sacco und Vanzetti laut.

Ob die Amerikaner sich unter diesen Umständen in Paris besonders gemütlich fühlen werden, ist zumindesten fraglich. Schon im vorigen Jahre mitten noch im Inflationstaumel haben die amerikanischen Touristen merken müssen, daß manche Kreise der Pariser Bevölkerung ihre zurückhaltende Indifferenz durch nicht gerade schmeichelhafte „Ausmerksamkeiten" ersetzt haben. Es gab im vorigen Sommer Nächte, wo es nicht ungefährlich war, an den Rundfahrten in Paris teilzunehmen. Alle angelsächsisch aussehenden Personen wurden manchmal in einer „witzigen" und eindringlichen Weise an der Fortsetzung ihres „Studiums" des Pariser Nachtlebens verhindert. Es würde also nicht verwunderlich sein, wenn solche und noch viel ernstere Zusammenstöße zwischen den sehr korrekten und disziplinierten, aber leicht entflammbaren Parisern und den amerikanischen Gästen entstünden.

Die feindselige Haltung eines Teiles des französischen Volkes den Amerikanern gegenüber ist eine Tatsache, die nicht geleugnet werden kann und die für das Frankreich von heute äußerst charakteristisch ist. Es wäre aber falsch, dieser Tatsache eine entscheidende Bedeutung zuzusprechen. Die Veranstaltungen im Stil der Parade der American-Legion haben einen tieferen Sinn. Es ist ein Appell an die Gefühle, die während des Krieges die beiden Völker gemeinsam beseelt haben. Es ist eine Demonstration der „Blutsbrüderschaft", die in Frankreich und Amerika trotz allem lebendig bleibt.

Letzten Endes braucht Frankreich die Gunst Amerikas in demselben, wenn in nicht stärkerem Maße wie alle europäischen Länder. Die Tagung der American-Legion in Paris verfolgt dasselbe Ziel, wie die Einweihung des Denkmals für die gefallenen englischen Soldaten in Ypern. Auch damals wurden Festlichkeiten großen Stiles veranstaltet und Reden gehalten mit dem Zweck, das Band, das Frankreich und England verknüpft, zu befestigen. Die französische Regierung hofft, daß der Besuch der American-Legion in gleicher Weise der Erwärmung der französisch-amerikanischen Beziehungen dienen wird. Darin liegt die politische Bedeutung dieser pompösen und kriegerischen Veranstaltungen.

Das langweilige Genf.

Ein neues Thoiry?

Paris, 21. September.

Die Abendblätter melden übereinstimmend, Briand habe die Absicht, den deutschen Außenminister wiederum nach Thoiry einzuladen, wo fast genau vor einem Jahre (17. September 1926) die erste Aussprache über die Möglichkeit einer vorzeitigen Räumung des Rheinlandes stattgefunden hat. Die Blätter erinnern daran, daß damals der von Dr. Stresemann gemachte Vorschlag, die Befreiung des Rheinlandes durch die Mobilisierung eines Teiles der deutschen Reparationsschulden zu erreichen, an dem Widerstand der amerikanischen Finanz gescheitert sei, und geben der Meinung Ausdruck, daß mit einer Sinnesänderung der Newyorker Bankiers kaum zu rechnen sei und Stresemann diesmal auf einem anderen Gebiet liegende Kompensationen vorschlagen müsse, wenn er ein positives Ergebnis mit nach Hause zu bringen wünsche.

Worauf die französische Presse damit anspielt, ist nach der Diskussion der letzten Wochen unschwer zu erraten: neue „Garantien" im Westen und Anerkennung der deutschen Grenzen im Osten.

*

Die Vollsitzung in Genf.

Genf, 20. September.

Die Völkerbundsversammlung ist heute vormittag zur Entgegennahme der Ausschußberichte wieder zu einer Vollsitzung zusammengetreten.

In dem Bericht über die Bekämpfung des Handels mit Opium und anderen Rauschgiften wird an die Regierungen appelliert, ihre Verpflichtungen zur aktiven Unterstützung dieses Kampfes zu erfüllen und energische Maßnahmen zu ergreifen, um insbesondere die Bezugsquellen der Rauschgifthändler aufzudecken.

Zur Bekämpfung des Frauen- und Kinderhandels wird sich unter Hinweis auf die neue deutsche Gesetzgebung und auf die deutschen Anträge der zuständige Völkerbundsausschuß mit der Möglichkeit der allgemeinen Unterdrückung der öffentlichen Häuser in allen Ländern befassen.

Der Tätigkeitsbericht des Hygiene-Ausschusses erinnert an die wertvollen Verdienste, die sich die Funkstation Nauen durch wöchentliche Uebermittlung der Nachrichten über den Epidemienstand in allen Hafenstädten der Welt und durch die regelmäßige Bekanntgabe internationaler Bulletins über die letzte Grippewelle erworben hat.

Nach Verweisung des italienischen Angebots auf Errichtung eines Weltlehrfilminstituts in Rom zur weiteren Beratung an den Ausschuß für internationale geistige Zusammenarbeit und nach Annahme eines Berichtes über das Flüchtlingswesen in Bulgarien wurde der Bericht des Ausschusses genehmigt, mit dem die Völkerbundsversammlung die ersten Maßnahmen des Rates zur Verwirklichung der Grundsätze der Humanität gutheißt.

*

Abrüstungsausschuß.

Genf, 20. September.

In der vertraulichen Sitzung des Unterausschusses der Abrüstungskommission kam es heute nachmittag, nachdem Paul-Boncour und Graf Bernstorff nochmals ihre Anträge vertreten hatten, zur Bildung eines sechsgliedrigen Redaktionskomitees. Dieses Komitee, dem Graf Bernstorff und Paul-Boncour, ferner u. a. der Vorsitzende des Ausschusses, Benesch, angehören, hat den Auftrag, die beiden Vorschläge, wenn möglich, auf eine gemeinsame Formel zu bringen. Dabei soll der dem deutschen Standpunkt widersprechende Teil des französischen Antrages beseitigt und der deutsche Standpunkt, wonach der vorbereitende Abrüstungsausschuß keinesfalls mit politischen Fragen befaßt werden soll, vollkommen aufrecht erhalten werden.

In seinen heutigen Beratungen hat der Redaktionsausschuß versucht, einen Einheitstext aufzustellen, der als Grundlage für die Fortführung der Arbeiten in Frage kommt. In dem bisher skizzierten Entwurf sind drei wesentliche Punkte enthalten: 1. Ausdehnung des Schiedsverfahrens, damit das Vertrauen geschaffen wird, das den Erfolg der Abrüstungskonferenz sicherstellt; 2. gemäß dem Antrag Graf Bernstorff, das Ersuchen an den Rat, die vorbereitende Abrüstungskonferenz zur Beschleunigung ihrer Arbeiten aufzufordern, damit die endgültige Abrüstungskonferenz möglichst bald stattfinden kann; 3. Schaffung eines besonderen Komitees durch den vorbereitenden Abrüstungsausschuß, dem alle Völkerbundsmitglieder dieses Ausschusses angehören, um die Fragen der Schiedsgerichtsbarkeit und der Sicherheit weiter zu fördern.

Auf deutscher Seite steht man zu diesen drei Punkten auf dem Standpunkt, daß eine vollkommene Loslösung dieses besonderen Komitees von dem vorbereitenden Abrüstungsausschuß nötig sei. Die Verhandlungen werden morgen vormittag fortgesetzt, nachdem deutscherseits eine eigene Formulierung zu diesem Plane aufgestellt sein wird.

Stresemann zur Memelfrage.

Königsberg, 20. September.

Die Deutsche Volkspartei, Landesverband Ostpreußen, hatte bekanntlich an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann nach Genf folgendes Telegramm gesandt:

„Der Wahlkreisverband Ostpreußen der Deutschen Volkspartei, zu einer Tagung versammelt, bittet den Herrn Reichsminister, unter dem tiefen Eindruck seines Wirkens in Genf stehend, gegenüber der gewaltätigen Ausweisung der beiden Redakteure des „Memeler Dampfbootes" und des Redakteurs der „Memelländischen Rundschau", die soeben in rücksichtslosester Weise vorgenommen wurde, geeignete Schritte zu energischer Abwehr zu unternehmen."

Daraufhin ging vom Reichsaußenminister folgendes Antworttelegramm ein:

„Auf das Telegramm vom 12. d. M. erwidere ich Ihnen ergebenst, daß die Ausweisung der reichsdeutschen Redakteure aus dem Memelgebiet sowie die sonstigen zahlreichen und berechtigten Beschwerden des Memellandes den Gegenstand von Verhandlungen zwischen mir und dem Ministerpräsidenten Woldemaras gebildet haben. Sie sollen Ende des Monats in Berlin weitergeführt werden. Ich werde mich auch weiterhin auf das nachdrücklichste dafür einsetzen, daß durch diese Verhandlungen den Memelländern die ihnen durch das Memelstatut gewährleisteten Rechte in vollem Umfange gewährleistet werden."

*

Dr. Stresemann Gast der deutschen Presse in Genf.

Genf, 20. September.

Die in Genf anwesenden Vertreter der deutschen Presse veranstalteten heute zu Ehren des Reichsaußenministers Dr. Stresemann ein Frühstück, an dem außer dem Minister einige führende Persönlichkeiten der deutschen Delegation teilnahmen. Im Namen der deutschen Presse begrüßte Dr. Stern-Rubarth den Reichsaußenminister, den Reichspressechef Dr. Zechlin und das deutsche Mitglied der Informationsabteilung des Völkerbundes, Dr. Max Beer. Er wies auf die gute Zusammenarbeit zwischen der deutschen Delegation und der deutschen Presse hin und betonte die wachsende Bedeutung der deutschen Mitarbeit im Völkerbund. Reichsaußenminister Dr. Stresemann dankte in kurzen Worten und gab der Hoffnung für ein weiteres gedeihliches Zusammenarbeiten zwischen der deutschen Delegation und der deutschen Presse in der Völkerbundsarbeit Ausdruck.

*

Vanderveldes Kampf mit seinen Ministerkollegen.

Paris, 20. September.

Der Brüsseler Vertreter der „Information" meldet, daß Außenminister Vandervelde nach der Kabinettssitzung, in der er über die Genfer Vorgänge Bericht erstattete, außerordentlich erregt gewesen sei. Vandervelde werde im Laufe des heutigen Tages noch eine Reihe von politischen Aussprachen mit seinen Kollegen haben. Obgleich das Kommuniqué über die Ministerratssitzung, die drei Stunden dauerte, sehr allgemein gehalten war, glaubt der Korrespondent doch, annehmen zu dürfen, daß der Ministerrat die Haltung Vanderveldes nicht ohne Vorbehalt gebilligt habe. Weiterhin hat er in Erfahrung gebracht, daß in der Deputiertenkammer eine Interpellation eingebracht werden wird, die die Haltung des Außenministers in Genf zum Gegenstand haben soll.

Starke Besserung der Außenhandelsbilanz.

Berlin, 20. September.

Wie der „Deutsche Handelsdienst" in Bestätigung anderer Ankündigungen von bestunterrichteter Seite erfährt, weist die deutsche Außenhandelsbilanz für den Monat August 1927 gegenüber den Vormonaten tatsächlich eine starke Besserung auf. Während sich im Monat Juli 1927 der Einfuhrüberschuß noch auf 430 Millionen Reichsmark belief, ist der Passivsaldo für den Monat August auf 292 Millionen Reichsmark, und zwar hauptsächlich infolge Verminderung der Einfuhr und Steigerung der Ausfuhr, zurückgegangen.

Hierzu 3 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

Hindenburgs Geburtstag.

Die Hotels flaggen in beiden Farben.

Berlin, 20. September.

Der Reichsverband der deutschen Hotel-, Restaurant- und verwandter Betriebe, der heute in Magdeburg versammelt ist, hat sich nach eingehender und einmütiger Beratung, an der sämtliche Landesverbände des Reiches, zahlreiche Vertreter der Berliner Organisationen und Vertreter aller prominenten Hotels des Reiches teilnahmen, mit der Flaggenfrage beschäftigt. Am Schluß der Aussprache wurde einmütig eine Entschließung gefaßt, in der es heißt:

„Der Reichsverband lehnt als rein wirtschaftliche Organisation jede politische Stellungnahme ab. Der Reichsverband billigt die Entschließung des Berliner Vereins und ruft im Sinne dieser Stellungnahme seine Mitglieder im Reiche auf, die Häuser am 2. Oktober zu Ehren des Reichsoberhauptes zu beflaggen.

In einem Aufruf des Vereins Berliner Hotels und verwandter Betriebe wird aufgefordert, den Geburtstag des Reichspräsidenten unter keinen Umständen unter dem Flaggenzwist oder dem Boykott leiden zu lassen. Wir rufen daher unsere Mitglieder auf, am 2. Oktober die Häuser festlich zu schmücken und zu beflaggen. Keinem zu Liebe und keinem zu Leide wollen wir in dem großen Deutschen die ruhm- und ehrenvolle Vergangenheit und die Arbeits- und Schicksalsgemeinschaft der Gegenwart des Deutschen Reiches ehren."

Dieser Beschluß der Hotelbesitzer wird derart ausgeführt werden, daß am 2. Oktober Schwarz-Weiß-Rot und Schwarz-Rot-Gold gehißt wird.

Italienisch-albanischer Geheimvertrag?

Wien, 21. September.

Das in Genf erscheinende oppositionelle albanische Blatt „Liria Kombetare" veröffentlicht, wie hierher gemeldet wird, den Inhalt eines angeblich zwischen der albanischen und der italienischen Regierung abgeschlossenen Geheimvertrages, der sich aus folgenden sieben Punkten zusammensetzt:

1. Im Falle eines Krieges zwischen Italien und Südslawien werden alle bewaffneten Kräfte Albaniens zur Verfügung des italienischen Generalstabes gestellt.

2. Die italienische Regierung wird Albanien gegen alle Einmischungen seiner Nachbarn in Schutz nehmen und Albanien moralische und materielle Hilfe angedeihen lassen.

3. Die albanische Regierung gibt der italienischen Regierung Valona mit seinem gesamten Hinterlande für die Zeit von 95 Jahren in Pacht.

4. Bei der Aufteilung Südslawiens wird die italienische Regierung als Gegenleistung für die Verpflichtung nach Artikel 3 die Einverleibung der Gebiete Dibra und Djakowa im Umfange der türkischen Verwaltungseinteilung vom Jahre 1912 in Albanien gestatten.

5. Die italienische Regierung verpflichtet sich, Achmed Zogu die Herrschaft als Präsident Albaniens lebenslänglich zu sichern.

6. Die albanische Regierung übernimmt die Verpflichtung zur Unterstützung der Banken und anderer Handelsunternehmen, die von italienischer Seite errichtet werden, sowie zur Errichtung einer Station für italienische Hydroplane in Porto Romano, 3 Meilen nördlich von Durazzo.

7. Die italienische Regierung verpflichtet sich, die Konsolidierung Albaniens durch ausreichende finanzielle Unterstützung zu fördern.

Das Organ der albanischen Nationalisten versichert, daß es den Inhalt des Geheimvertrages aus absolut verläßlicher Hand erhalten habe. Bemerkenswert ist, daß der Inhalt der Meldung dieses in Genf erscheinenden Blattes Dienstagabend in Wien von mehreren Seiten an die Blätter ausgegeben wurde. Das Blatt bzw. der in Wien dazu ausgegebene Kommentar weist auf die in diesem Geheimvertrag für den europäischen Frieden liegenden großen Gefahren hin.

Man wird diese Mitteilung über einen angeblichen Geheimvertrag Italiens mit Albanien nur mit einer gewissen Reserve aufnehmen können.

Solidarität zwischen Industrie und Landwirtschaft.

Reichsparteitag der Deutschnationalen.

Königsberg, 20. September.

Der diesjährige Reichsparteitag der Deutschnationalen Volkspartei begann am Dienstag mit einer Sitzung der Parteileitung. Der Andrang von Parteifreunden und Delegierten zu der Königsberger Tagung ist außerordentlich stark. Die Fraktionen aus dem Reichstag und den Landtagen sind fast vollzählig erschienen. Auch die deutschnationalen Reichsminister von Keudell, Schiele und Dr. Koch sind in Königsberg eingetroffen. Neben den vorbereitenden Sitzungen der Parteileitung und Parteivertretung war der Dienstag ausgefüllt mit zahlreichen Sondertagungen der berufsständischen Ausschüsse der Partei. Besonderem Interesse begegnete die Tagung des Arbeitsausschusses deutschnationaler Industrieller, die gemeinsam mit dem landwirtschaftlichen Ausschuß stattfand. Den Vorsitz führte an Stelle des noch in Baden weilenden Dr. Hugenberg Reichstagsabgeordneter Dr. Leopold. Zu Beginn der Tagung wurde an Geheimrat Hugenberg ein Begrüßungstelegramm gesandt. Abg. Leopold gedachte in seiner Eröffnungsansprache der Notlage der Provinz Ostpreußen und verwies auf den landwirtschaftlichen Charakter dieser Provinz, deren wirtschaftliche Nöte kennen zu lernen den deutschnationalen Industriellen am Herzen liegen müsse. Diese Nöte seien der Grund, weshalb Landwirtschaft und Industrie sich zu gemeinsamer Tagung zusammengefunden hätten.

*

Königsberg, 20. September.

Auf der im Zusammenhang mit dem Deutschnationalen Parteitag stattfindenden Wirtschaftstagung machte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, in der Aussprache grundsätzliche Ausführungen über die Solidarität zwischen Industrie und Landwirtschaft. Er begrüßte die wachsende Erkenntnis, daß das privatwirtschaftliche Wohlergehen der Industrie in engster Beziehung zu der Lage der Landwirtschaft und ihrer Produktivkraft stehe. Besonders zwei Gedankengänge ließen die Solidarität am klarsten erkennen:

1. Eine Steigerung der Ausfuhr von Fertigfabrikaten gegenüber hohen Zollmauern und unerhörte Gegenwirkungen anderer Wettbewerber ist sicher schwieriger und weniger rentabel, als eine entsprechende Erhöhung der Bodenproduktion im eigenen Lande, für die wir alle Mittel in der Hand haben, und

2. ein aufnahmefähiger Binnenmarkt ist die erste Vorbedingung für einen fruchtbaren Export überhaupt. Die gegenwärtige Lage von Wirtschaft und Finanz erfordere die Solidarität der beiden wichtigsten Berufsgruppen, wenn wir der Sorgen Herr werden wollten, die sich vor allem aus der Passivität der Handelsbilanz ergäben. Das Gefährliche dabei seien vor allem die nach Milliarden zählenden kurzfristigen Kredite, die lediglich auf die Konjunktur abgestellt seien und erst die erschreckende Passivität unserer Handelsbilanz möglich gemacht hätten. Die Devisen, die diese Passivität erfordere, müßten ebenso wie die für den Transfer und den auswärtigen Zinsendienst erforderlichen Devisen durch Auslandsanleihen ständig neu geschafft werden. Die Fortdauer dieses Zustandes könne nicht ohne ernste Rückwirkungen auf die Reichsbank und auf die Währung bleiben. Auch für unsere Ernährungslage ergäben sich daraus ernste Entscheidungen. Von den drei die Passivität unserer Zahlungsbilanz bestimmenden Posten, Transfer, Auslandszinsen und Einfuhrüberschuß, ist der letzte die Passivität unserer Handelsbilanz, der passen, bei dem mit Aussicht auf Erfolg eingesetzt werden könne. Zwischen unserer landwirtschaftlichen Eigenerzeugung und der Entwicklung unserer Handelsbilanz bestänben natürliche Zusammenhänge. Entsprechend dem Ausfall der Ernte stelge die Kurve des Passivsaldos in jeweils umgekehrter Richtung. Auch die Exportfähigkeit stehe in einer bestimmten Relation zu der landwirtschaftlichen Produktion unseres Landes, sie steige mit dem besseren Ernteausfall.

Der Minister betonte zum Schluß, die Lehre aus diesen Erkenntnissen sei eindeutig: Sie bedeute Schicksalsverbundenheit zwischen Industrie und Landwirtschaft. Sie stelle den kategorischen Imperativ der Industrie, der Landwirtschaft und dem ganzen Volke. Was uns der Versailler Vertrag an Land und Gut geraubt hat, was unsern Auslandsmärkten verloren gegangen ist, müssen wir durch gesteigerte Arbeitsenergie ersetzen, und zwar besonders durch Ansetzung dieser Energie an der deutschen Scholle.

Könnecke zum Ostasienflug gestartet.

Köln, 20. September.

Könnecke ist um 14.22 Uhr in Begleitung des Grafen Solms und des Funkers Hermanns aus Dessau zu seinem Ostasienflug vom Rollfeld des Flugplatzes Butzweilerhof in Köln gestartet. Auf dem Flugplatz waren nur wenige Zuschauer anwesend. Oberbürgermeister Dr. Adenauer, der mit einigen Beigeordneten der Stadt erschienen war, wünschte Könnecke einen glücklichen Flug und glückliche Landung. Die „Germania" erhob sich innerhalb weniger Sekunden. Die Anwesenden winkten noch einmal zu und das Flugzeug war bald den Blicken entschwunden. Die erste Etappe soll Angora sein. Könnecke hofft morgen früh dort einzutreffen.

Um 15.50 Uhr überflog Könnecke Frankfurt a. Main.

Zu dem Ostasienflug Könnecks erfährt die Telegraphen-Union noch, daß Könnecke zunächst Wien anzusteuern beabsichtigt, um dann weiter über Budapest, Konstantinopel nach Angora zu fliegen wo er morgen früh einzutreffen hofft. Sobald Könnecke die Balkan erreicht hat, wird sich auf Grund der Wetterverhältnisse entscheiden, ob er über das Balkan-Gebirge oder die Donau entlang zur Schwarzen-Meer-Küste fliegt. Das Flugzeug hatte bei seinem Start ein Gesamtfluggewicht von 3300 Kilogramm. Die „Germania" führte 1280 Liter Benzin und 150 Kilogramm Oel mit. An Proviant nahm Könnecke mit: einen Liter kalten Kaffee, einen Liter warmen Kaffee, einen Liter Eiswasser, 5 Kg. Brötel, 5 Pfund Bananen, 1 Pfund Ananas und 1 Flasche Kognak.

Dr. Hergt in Wien.

Reichsjustizminister Dr. Hergt hatte gestern mittag in Wien mit Bundeskanzler Dr. Seipel und Finanzminister Dr. Kienböck eine Aussprache, in der u. a. eine Reihe von Fragen, die im Zusammenhang mit der Rechtsangleichung stehen, besprochen wurden. Nachmittags stattete Dr. Hergt dem Präsidenten Miklas einen Besuch ab. Der Minister wird ferner den Verhandlungen der ersten Lesung des neuen österreichischen Strafgesetzes im Parlament beiwohnen und dann nach Berlin zurückkehren.

Kinderlähmungsepidemie in Leipzig.

Angesichts der seit einiger Zeit in Leipzig grassierenden Kinderlähmungsepidemie hat eine Aerzteversammlung die sofortige Schließung der Schulen gefordert. Ueber diese Forderung der Aerzte wird der Rat der Stadt Leipzig morgen beraten. Seit dem 1. August d. J. sind in Leipzig und Umgegend 82 Personen an spinaler Kinderlähmung erkrankt, darunter auch mehrere Erwachsene. Von den Erkrankten sind bis gestern abend 15 Personen gestorben. Die Kinderlähmungsepidemie hat sich auf Grimma ausgedehnt, wo gestern die Schulen geschlossen worden sind.

Gäste aus Amerika.

Von

Dr. F. Schoenemann.

Die traditionelle Anziehungskraft von Paris werden wir vielleicht niemals erreichen, aber es kommen immer mehr Amerikaner über London, Paris und Köln zu uns. Längeren Aufenthalt nehmen sie in Berlin und München, während sie sich in Hamburg seltsamerweise nur vorübergehend aufhalten.

Von den bloßen Vergnügungsreisenden will ich hier nicht sprechen, wenn sich auch manche empfängliche Seele gerade auf ungezwungenen Ferienfahrten bleibende Werte fürs Leben erwirbt, sondern von jenen Amerikanern, die zu ernsteren oder bewußteren Studienzwecken kommen, sich also um ein gründlicheres Verständnis Deutschlands bemühen. Im Durchschnitt wissen sie von Deutschland so gut wie nichts, sind daher in jeder Hinsicht aufnahmefähig. Nur besteht die eine Gefahr dabei, daß sie alles durch naive Beobachtung erkunden wollen, was Verwechslungen, Mißverständnisse und Vorurteile verursacht; denn noch der Oberfläche läßt sich das Leben eines anderen Volkes nicht ergründen. Zur wirklichen Beurteilung gehört ein zuverlässiges Wissen. So ist der reifende Amerikaner im großen und ganzen entweder auf erfahrenere oder nicht mehr vorurteilsfreie Amerikaner bzw. auf Englisch sprechende Gewährsleute in Deutschland angewiesen, da er selber sehr wenig Deutsch spricht.

Das ergibt sogleich eine Mahnung an die deutschen Gastgeber, daß sie den Ausländern nicht ihre Parteimeinungen aufdrängen möchten, sondern darauf sehen, daß durch sie das deutsche Volk im Ganzen besonders günstig vertreten wird. Erst wenn der große deutsche Gesichtspunkt all unser Reden und Tun durchdringt, können wir hoffen, für Deutschland im rechten würdigen Sinne zu werben. Daher war es auch nicht eben taktvoll, daß beispielsweise auf einer Berliner Veranstaltung für die amerikanischen Redakteure seinerzeit ein sozialistischer Appell für Sacco und Vanzetti stattfand. Kluge Gastgeber vermeiden überhaupt Politik beim Mittagessen, noch dazu in Gegenwart ausländischer Ehrengäste, die sich doch in erster Linie unter uns wohlfühlen sollen. Mit welchem sachlichen Recht wenden wir uns an einzelne Ausländer, um uns in ihre Angelegenheiten zu mischen? Kennen wir denn die tatsächliche juristische Lage, insbesondere das in diesem Falle entscheidende Vollstreckungsverfahren des Staates Massachusetts? Nicht zuletzt sollten wir wissen, daß der Amerikaner gegen alle offensichtliche und aufdringliche Beeinflussung von außen her äußerst empfindlich ist. Eine ganze Kette falscher Voraussetzungen und psychologischer Unmöglichkeiten zeigte sich in jenem unangebrachten Appell, der peinlich an die alten naiven drahtlosen Botschaften „an alle" erinnerte.

In diesen Zusammenhang gehört nun auch die Grundeinstellung der Amerikaner Europa gegenüber. Den meisten von ihnen bedeuten wir wenig oder nichts, außer wo bestimmte und engere Fachinteressen zum Lernen zwingen. Der Durchschnittsamerikaner bereist Europa immer noch wie Mark Twains „Innocents" — als ein großes Museum von Merkwürdigkeiten und Sehenswürdigkeiten, nur daß er sich heute in seiner sicher stabilisierten Wohlhabenheit noch selbstsicherer vorkommt, was sich in seinem Auftreten zeigt. Mit unserer besten Kultur, von der er nur im begnadeten Einzelfall weiß und von der er auch durch Besichtigungen und Festessen keinen tieferen Begriff erhält, können wir bei ihm wenig anfangen. Daß er Uebersetzungen von Sinclair Lewis und vielen anderen Amerikanern überall in Europa vorfindet, schmeichelt ihm und macht ihm Vergnügen, ohne daß es in ihm etwa den Wunsch weckte, nun auch seinerseits die fremden Literaturen kennen zu lernen. Diese Gleichgültigkeit hat natürlich keinen günstigen Einfluß auf den amerikanischen Geistesstand; auf die Dauer kann selbst der Amerikaner es sich nicht leisten, die Welt nur abgeschlossen in sich selber zu fühlen, die Welt mit sich selber anzufangen und zu beenden.

Einige wenige literarisch Interessierte haben mich wohl gefragt, was es an moderner deutscher Literatur gäbe? Nach Heine kannten sie noch Gerhart Hauptmann — dem Namen nach, der Rest war Schweigen. Und dieses Schweigen ist noch nicht einmal ihre Schuld, sondern geht größtenteils auf unseren eigenen Literaturbetrieb vor dem Kriege und die eine oder andere Versäumnis des Deutschunterrichts in den Vereinigten Staaten. Eigentlich nur die Newyorker und einige andere Großstädter wissen etwas mehr von deutscher Literatur und Kultur. Sie kennen, oft wenigstens, die — übrigens ziemlich wahllos zustande gekommenen — Uebersetzungen der neuesten deutschen Bücher.

Beeinflussen läßt sich der Amerikaner hauptsächlich durch Wirtschaftliches, durch Muster-Betriebe, augenfällige Fortschritte und Verbesserungen in der Volkswirtschaft. Materiellen Fortschritt ist er nicht nur geneigt, als Zuwachs an Menschenglück zu betrachten, sondern auch als Beweis dafür, daß die Volksseele normal und gesund ist. Im Grunde hat er ja recht, nur folgert er verkehrt, wenn er seine eigene glückliche Lage bei den anderen voraussetzt.

Immer wieder wurde mir von Amerikanern versichert, daß es in Deutschland besser aussähe als in England oder in Frankreich, daß wir auch weniger Arbeitslose und mehr Neubauten hätten, daß es günstiger um uns bestellt sei als um unsere vormaligen Feinde. Man muß den amerikanischen Optimismus kennen, um diese Anschauung voll zu erfassen. Die Gefahr solcher Verallgemeinerung unseres „Wohlseins" leuchtet ein. Wie wir selber nur zu gut wissen, ist unsere äußere Sauberkeit und Ordnung noch keinerlei Beweis für eine gute Wirtschaftslage. Im einen oder anderen Fall kann man beim Amerikaner wohl ein Verständnis für unsere Schwierigkeiten erwecken, aber allgemein gilt, daß ein Klagelied oder eine pessimistische Ansicht auf ihn nicht den mindesten Eindruck macht. Es geht ihm einfach nicht ein. Auch das sollten wir endlich wissen.

Die wirtschaftliche Einstellung des Amerikaners hat uns seit Versailles schon mehrmals genützt und kann auch weiter zu unseren Gunsten sein. Fast ausnahmslos betont der amerikanische Besucher, daß er in Europa allein bei den Deutschen die Fähigkeit und Bereitwilligkeit finde, wirtschaftlich zu denken und zu arbeiten. Die wirtschaftliche Rückständigkeit Frankreichs und Englands verursacht ihm Unbehagen, was ihn sogar die französische und gelegentlich auch die englische Kultur unterschätzen läßt. In Deutschland sieht er, allen Widerständen zum Trotz, energisches Planen und Ausführen, wirtschaftliche Vernunft und Organisation, weshalb auch sein Vertrauen in unser Vorwärtskommen und unsere Zukunft unbedingt ist. Der Kredit, den er uns schon gewährt hat, ist ein praktischer Beweis seines Vertrauens. Nicht aus Sentimentalität oder aus irgendeinem „prodeutschen" Gefühl heraus, sondern lediglich innerhalb der Grenzen seiner geschäftlichen Vernunft ist er entgegenkommend und hilfsbereit. Hier bahnt sich vielleicht ein mehr befriedigendes Verhältnis zwischen Amerika und Deutschland an, als es jemals vor dem Kriege bestand. Das wollen wir nicht überschätzen und auch nicht mit Gewalt zu fördern suchen, sondern ruhig wachsen lassen. Bessere wirtschaftliche Beziehungen bedingen endlich auch von selbst ein besseres seelisches Verständnis zwischen Land und Land.

Das Pferd behauptet sich. Auf einer Konferenz der englischen Tierärzte hielt Professor Woodbridge eine Ansprache, in der er die überraschende Tatsache mitteilte, daß gegenwärtig in London mehr Lastpferde gehalten werden, als im Jahre 1913. Diese Erscheinung ist ja bei dem Anwachsen des Verkehrs an und für sich nicht erstaunlich, aber sie widerlegt die so oft gehörte Behauptung, daß das wackere Roß durch den Kraftwagen verdrängt werde. Der sehr einfache Grund dafür ist, daß der von Pferden gezogene Wagen bei der Beförderung von Lasten von Tür zu Tür, bei denen häufiges Anhalten und Warten notwendig ist, sich noch immer am billigsten stellt. In England sind daher verschiedene Firmen, die bereits zum Transport mit Lastkraftwagen übergegangen waren, wieder zum Pferdetransport zurückgekehrt, und so dürfte das Roß sich als treuer, geduldiger und anspruchsloser Lastenbeförderer auch in der Großstadt dauernd weiter erhalten.

Landesbibliothek Oldenburg

Paris macht weiter in Empörung.

Paris, 20. September.

Die Diskussion in der französischen Presse über die Tannenbergrede des Reichspräsidenten dauert unvermindert an. Auch der „Temps“ kommt heute noch einmal darauf zurück. Das Blatt sieht in der Rede eine gewollte und zwischen dem Präsidenten der Republik und der Reichsregierung vereinbarte Kundgebung, um feierlich zu der Frage der Verantwortlichkeit Deutschlands Stellung zu nehmen und schließlich hierüber einen unparteiischen Gerichtshof anzurufen. Nach dem „Journal des Debats“ handele es sich in Wirklichkeit darum, die Ergebnisse des Sieges der Alliierten zu zerstören und das gegenwärtige Statut Europas umzustoßen. Wenn die deutsche Regierung derart die Politik von Locarno auslege, arbeite sie nicht an der Konsolidierung des Friedens. Der „Intransigeant“ will in der Hindenburgrede eine neue deutsche Drohung und eine entscheidende und schwerwiegende Aktion sehen. Es könnte gleichgültig sein, so erklärt das Blatt, daß eine solche „Lüge“ das französische Volk in seinen Gefühlen empöre, es handele sich aber um Frankreichs Sicherheit und den Frieden.

*

Amerika droht Frankreich mit Zollzuschlägen?

Newyork, 20. September.

Die amerikanische Antwort auf die französischen Vorschläge für eine Herabsetzung der Zölle für gewisse amerikanische Ausfuhrwaren ist heute dem französischen Botschafter überreicht worden. In der Note, die sehr kurz gehalten ist, soll die amerikanische Regierung der „International New Service“ zufolge damit drohen, einen Zollzuschlag auf die französischen Waren zu legen, falls die amerikanischen Wünsche nicht berücksichtigt würden.

Der Streit um Blexen.

Eine Erklärung des Reichsfinanzministeriums.

Berlin, 20. September.

Die beabsichtigte Anlage des Weserflughafens auf der Unterweser bei Wesermünde-Bremerhaven ist in der Presse wiederholt erörtert worden. Dabei wurde dem Reichsverkehrsministerium vorgeworfen, daß es durch Förderung dieses Hafens einen Fehler begehe, weil in Norderney bereits ein sehr gut ausgebauter und für den Seeflugverkehr geeigneter Flughafen bestehe. In letzter Zeit wurde auch in einer kleinen Anfrage im preußischen Landtag auf diesen bereits vorhandenen Seeflughafen, der in der Linie aller bereits bestehenden und geplanten großen Ueberseelinien liegt, angespielt.

Hierzu teilt das Reichsverkehrsministerium mit: „Im Deutschen Reich bestehen zurzeit insgesamt, zumeist für Landflugzeuge, über 80 Flughäfen und Verkehrsladeplätze, die im planmäßigen Luftverkehr angeflogen werden. Hierzu kommt der frühere militärische Land- und Seeflughafen Norderney, dessen Seeflugeinrichtungen von einer Fliegerschule besetzt werden. Auf die langgestreckte mehr als 1000 Kilometer messende Ost- und Nordseeküste entfallen fünf Seeflughäfen, von denen aber zurzeit nur zwei im eigentlichen Luftverkehrsdienst stehen, also sicherlich nicht zuviel. Es wird daher auch dem neuerdings an der Weser geplanten Weserflughafen (von seinen Gegnern ironisch nach einer nahen Ortschaft „Blexen“ genannt) die Daseinsberechtigung nicht abgesprochen werden können. Er soll in bescheidenem Maße ausgebaut und im Seebäder- und sonstigen Küstenverkehr beflogen werden; an seinen weiteren Ausbau ist gedacht, sofern der Ueberseeluftverkehr eine günstige Entwicklung nehmen sollte.

An diesem Weser-Seeflughafen würde sich im Gesellschaftswege außer den Ländern Oldenburg, Bremen und Preußen (an dessen Staatsministerium die eingangs erwähnte kleine Anfrage gerichtet ist) auch das Reich beteiligen. Als Reichsbeteiligung sind 40 000 Rm. vorgesehen. Die in der Presse angedeutete Beteiligung des Norddeutschen Lloyd kommt nicht in Frage. Der Beitritt des Reiches zur Weser-Flughafengesellschaft stellt keine einseitige Begünstigung dar; denn auch die übrigen Seeflughäfen werden mit Reichsmitteln gefördert.

Zweifellos wird der Ueberseeflugverkehr die Verbindung der wichtigsten Handelsplätze zum Ziele haben. Zurzeit kann Norderney nicht dazu gezählt werden, ganz abgesehen davon, daß es als Insel nur über unvollkommene Bodenverkehrsverbindungen verfügt, daher als — vielleicht unnötiger — Zwischenlandehafen gelten kann. Es wäre aber auch denkbar, daß die anzustrebenden künftigen Luftverkehrslinien zwischen Europa und anderen Erdteilen ihren Ausgangspunkt überhaupt nicht in einem deutschen Seeflughafen, sondern in einem an der Westküste Europas liegenden Flughafen nähmen, in den die über Land zu führenden Zubringerlinien aus allen europäischen Staaten strahlenförmig einmünden würden.

Damit sind aber auch die Möglichkeiten für die Ausgestaltung eines zukünftigen Ueberseeflugverkehrs noch nicht erschöpft. Das eine aber steht fest, daß es übereilt wäre, schon jetzt irgend einen Flughafen als den für den Ueberseeflugverkehr der Zukunft einzig geeigneten Zentralflughafen Deutschlands zu bezeichnen oder in Aussicht zu nehmen.“

Der Polnische Sejm vertagt.

Warschau, 20. September.

Der Polnische Sejm wurde heute nachmittag unmittelbar nach Beginn der Sitzung durch ein Dekret des polnischen Staatspräsidenten auf den 30. September vertagt. Kurz vorher hatte eine Konferenz zwischen dem Staatspräsidenten, Marschall Pilsudski, und dem Vizepremier Bartel im Schloß stattgefunden.

Nachdem die Regierung seit langem ostentativ allen Sejm-Sitzungen ferngeblieben war, waren zu der heutigen Sitzung fast sämtliche Minister erschienen. Sofort nach Eröffnung der Sitzung verlas Vizepremier Bartel das Vertagungsdekret des Staatspräsidenten, das vom Plenum mit Lärm und dem Ruf: „Feiglinge, Ihr fürchtet Euch!“ aufgenommen wurde.

*

Warschau, 20. September.

Die heute erfolgte Vertagung des Polnischen Sejm auf einen vollen Monat kam insofern ganz unerwartet, weil man mit Bestimmtheit mit der völligen Auflösung des Sejm gerechnet hatte. Unter den Abgeordneten wurde bereits der wahrscheinliche Termin der Neuwahlen erörtert. Die gestrige und heutige Presse war voll von ausführlichen Berichten und Artikeln über den Konflikt zwischen Regierung und Sejm. Die Vertagungsverordnung stellt wieder einen Sieg Pilsudskis in dem Streit mit dem Parlament dar, insofern als der Verfassung zwar Genüge geleistet, die Auflösung des Sejm und die Anberaumung von Neuwahlen von Pilsudski jedoch verhindert worden ist.

Das preußische Kabinett und das Schulgesetz.

Wie der „Vorwärts“ zu berichten vermag, hat das preußische Kabinett in seiner gestrigen Sitzung die seit Wochen gepflegten Erörterungen über den Reichsschulgesetzentwurf der Reichsregierung abschließend beraten und einstimmig einer Reihe von Abänderungsanträgen zugestimmt. Es wurde gleichzeitig beschlossen, die Stellungnahme des preußischen Kabinetts zu dem Reichsschulgesetzentwurf in einer ausführlichen Begründung niederzulegen.

Ersatzziehung am 27. September.

Nach den Abendblättern findet am Dienstag, dem 27. d. M. die Ersatzziehung der fünften Klasse der vorletzten (38.) Preußischen Klassenlotterie statt, bei der bekanntlich zwei Beamte der Lotteriedirektion zwei große Gewinne auf betrügerische Weise sich in die Hände spielten. An dieser Ersatzziehung nehmen sämtliche Lose teil, die damals mit einem Gewinn unter 100 000 herausgekommen oder leer ausgegangen sind.

Neues vom Tage.

Herbettes Demarche in Moskau.

Paris, 21. September.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Wie der „Matin“ zu berichten weiß, hat der französische Botschafter Herbette auf Grund der Ergebnisse des französischen Ministerrates vom Sonnabend der Sowjetregierung mitgeteilt, daß Frankreich geneigt sei, über die russischen Vorschläge eines Nichtangriffspaktes zu verhandeln. Allerdings müßte der Boden vorher für ein politisches Abkommen durch Tschitscherin geebnet werden. Dazu gehöre vor allen Dingen die Wegräumung von drei Haupthindernissen. Rakowski, der von der Mehrheit der französischen Oeffentlichkeit als diskreditiert betrachtet werde, müsse abberufen werden. Ferner müsse Tschitscherin einen Auslandsvertreter und auch die Agenten der 3. Internationale anweisen, sich jeder weiteren Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs zu enthalten. Und schließlich müsse Tschitscherin endgültige Vorschläge zur Bereinigung der Schuldenfrage machen.

*

Blutige Zusammenstöße zwischen Polizei und Kommunisten.

Paris, 21. September.

(Drahtloser Eigenbericht.)

In Besancon versuchten die Kommunisten trotz des polizeilichen Verbotes zum Protest gegen die Feierlichkeiten für die amerikanische Legion für Sacco und Vanzetti zu demonstrieren. Dabei kam es zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei. Kavallerie mußte zweimal eingreifen, um die Straßen von den Kommunisten zu säubern, die auf das Militär Schüsse abgaben. Zahlreiche Kommunisten wurden durch Steinwürfe schwer verletzt. 17 Kommunisten wurden verhaftet, darunter auch einige Matrosen, die sich auf Urlaub befanden.

Könnecke über Wien und Budapest.

Um 19.15 Uhr wurde das Flugzeug Könnecke über Wien gesichtet. Die sofort verständigte Leitung des Flugplatzes Aspern setzte daraufhin sämtliche verfügbaren Scheinwerfer in Tätigkeit, um Könnecke, falls er zu landen beabsichtigen sollte, die Landung zu erleichtern. Könnecke ist aber bisher nicht gelandet, so daß anzunehmen ist, daß er seinen Flug fortgesetzt hat. — Der Flieger Könnecke wurde um 20.27 Uhr über Budapest gesichtet.

Nachricht von Filchner.

Abendblättermeldungen aus London und Peking besagen, daß der angeblich ermorderte deutsche Forscher Filchner lebt und sich 10 Tagemärsche nördlich von Lhasa befindet.

Die Memelwahlen gültig.

Die Wahlkreiskommission für das Memelgebiet trat gestern zu einer Sitzung zusammen, um über die gegen das Wahlergebnis vorliegenden Proteste zu entscheiden. Alle fünf Proteste wurden als unbegründet zurückgewiesen und die Wahl als gültig erklärt.

Schiffskatastrophe an der chinesischen Küste.

Wie die Abendblätter aus Tsingtau melden, ist das Motorschiff „Genkoku Maru“, das mit 400 chinesischen Passagieren nach Tsingtau unterwegs war, gesunken. 120 Passagiere wurden von amerikanischen Kriegsschiffen aufgenommen. 159 Leichen wurden bereits geborgen. Die übrigen Passagiere werden vermißt.

Schweres Straßenbahnunglück in Italien.

Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Rom ereignete sich in der Nähe von Nicolt ein schweres Straßenbahnunglück. Als der Führer in einer Kurve bremste, überschlug sich der Wagen über den Straßenrand. Fünf Fahrgäste wurden getötet, acht erlitten schwerere und leichtere Verletzungen.

Der Pfarrgarten von Konnersreuth.

Von

Walther Appelt.

Daß die Therese Neumann in Konnersreuth, dem plötzlich zum Wallfahrtsort gewordenen oberpfälzischen Dörfchen, in ihrem Leben noch nicht Eisenbahn gefahren ist — das zu erwähnen vergißt kein einziger der vielen, die sie besuchen und über sie schreiben.

Nun bin auch ich in dem freundlichen, rührend armen Nest gewesen und habe mich geduldig der Schlange eingereiht, die Tausende durch das ganze Dorf hindurch bildeten. Neugierige dabei, gewiß, und solche, die im schnellen Auto von Sensation zu Sensation eilen, und denen auch die „Wunder“ dieses frommen Bauernkindes nur eine Sensation unter vielen sind. Die überwiegende Mehrzahl aber sind doch Gläubige, ehrfürchtige Menschen mit irgendeiner Last auf dem Herzen, die nicht immer Not und Gebrechen sein muß, sondern wohl auch der Drang sein kann, dem Großen und Unergründlichen auf dem Wege über dieses Unergründliche näherzukommen. Von überall her — viele Deutsche und Oesterreicher sind an ihren Trachten kenntlich —, aber auch von weit und sehr weit jenseits der Grenzen zog es sie herbei. Zu diesem Mädchen, von dem gewiß noch geredet werden muß und wird, — über deren Angelegenheiten aber heute nur von etwas berichtet sei, das nicht unmittelbar sie und ihr Opferleiden betrifft, sondern den Rahmen, in dem es sich abspielt.

Es ist der Pfarrhausgarten von Konnersreuth.

Es ist verwunderlich, daß keiner von denen, die über Konnersreuth schrieben, keiner von denen, die darüber sprechen, das gesagt hat, was ich sagen will. Wenn man die breiten, steinernen Stufen zum Pfarrhaus hinangestiegen ist und die wenigen, aufwühlenden Augenblicke ergriffen hingeschaut hat zum Leidenslager der Stigmatisierten . . . und, ihr Bild noch auf der Netzhaut, durch den schmalen, schmucklosen und lichtarmen Flur gegangen ist, steht man auf einmal in leuchtendem Grün, mitten in flammendem Blühen und reichem Früchtereifen.

Der Pfarrgarten, durch den der Weg führt, ist klein, und seine Pfade sind eng. Und die, denen er nichts zu sagen hat, haben schon neue Pfade getreten, um rascher wieder hinaus und zu sich kommen. Wer aber seine Schritte unter den hängenden Aesten und zwischen den, über die Beete hinausgreifenden Blumen verlangsamen läßt — wer, ein wenig nur, bei diesen paar Bäumen und Sträuchern eines ländlich bescheidenen Pfarrgartens verweilt, der möchte hinterher zu dem andern, erschütternden Erleben gerade auch dieses stillere, befreiende nicht missen.

Düfter ist es drinnen gewesen und lähmend schwer alles, was auf einen einstürmte, an ungelösten Rätseln und quälenden Fragen. Hier aber ist nicht nur wieder Helle und freier, weiter Raum für das Denken und Fühlen, sondern auch ein Stück drängendes, reifendes Leben, das in seiner Kleinheit doch die ganze hehre Wunderbarkeit allen Naturgeschehens spiegelt und in sich schließt. Kann es ein größeres Wunder geben auf dieser Erde, als dieses Werden und Vergehen und Wiederwerden, dieses immer neue Aufsteigen und Verlöschen. Muß das nicht dem, was das Tiefste in uns ist und für jeden das Eigenste und Eigentlichste, immer ein erhabenes Wunder bleiben, auch nachdem der nüchtern kritische, zergliedernde Verstand längst die feinsten Veräftelungen der Gesetze bloßgelegt hat, nach denen es sich vollzieht? Sind nicht, wenn schon das Geschehen an sich nicht mehr wunderbar sein soll, eben diese Gesetze ewig wundervoll und wunderstark? „Wunder“ — wenn wir schon um dieses Wort nicht herumkommen — Wunder in sich? . . . .

Das ist es, was ich von dem schlichten Konnersreuther Pfarrgarten sagen wollte. Einfach genug ist es dann, neben oder mitten hinein in dieses Wunder, dessen Gesetze und Bedingungen wir wissen, jenes andere zu stellen, drinnen in der Pfarrstube, dessen Gesetze und Bedingungen wir, bis heute wenigstens, noch nicht kennen . . . .

Eine National-Oper für London. Die englische Hauptstadt besitzt kein ständiges Opernhaus, während alle anderen Großstädte sich meist nicht nur eines, sondern mehrerer erfreuen. Seit langem sind Bestrebungen im Gange, diesem Zustand ein Ende zu machen. Besonders ist es der englische Theaterdirektor Sir Tomas Beecham, der für die Errichtung einer englischen Nationaloper in London wirkt. Der Plan soll jetzt endlich verwirklicht, ein Opernhaus erbaut werden, das 3500 bis 4000 Personen faßt, da die alte Londoner Oper, Covent-Garden, in keiner Weise modernen Ansprüchen genügt. Ohne staatliche Unterstützung wird allerdings das Unternehmen nicht möglich sein, da man mit einem Defizit von wenigstens 60 000 Pfund im Jahr rechnen muß. „Wir sind zu einem Schutthaufen für unzulängliche und gealterte fremde Künstler geworden,“ erklärte Beecham. „Die Folge davon ist, daß neun Zehntel des Opernrepertoires, das auf dem Kontinent gespielt wird, bei uns unbekannt ist. Wir kennen nichts von den Opern Händels, Glucks, Rossinis und anderer; wir kennen nicht einmal die Opern Mozarts. Ich beabsichtige, einige dieser unbekannten Opern aufzuführen und das Interesse des britischen Publikums allmählich zu steigern.“

Clara Viebig hat einen neuen Roman „Die goldenen Berge“ vollendet, der den Daseinskampf der deutschen Winzer zum Thema hat. Die Buchausgabe (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart) erscheint in den nächsten Tagen.

Die blutenden Male.

Von Max Geißler-Capri.

Die Erscheinungen am „Wundermädchen von Konnersreuth“ bewegen das deutsche Volk als Einmaligkeit und in einem Grade, daß es doch an der Zeit ist zu berichten: uns in Italien, namentlich in Süditalien, sind derartige Vorkommnisse — man möchte sagen: ganz geläufig. Sicherlich gehören sie nicht zu den Seltenheiten. Alljährlich — in der Osterwoche vor allem! — treten mystische Erscheinungen gesteigerter Religiösität in den gleichen Ausmaßen auf. Namentlich an kalabrischen Herdfeuern. Und nicht nur bei Frauen; auch Mönche kennt man in Süditalien, deren Wunden an Karfreitagen bluten. Sie stehen dann beim Volke leicht im Ruf der Heiligkeit. Man betrachtet derlei Erscheinungen hierzulande auch bei Männern aber keineswegs als besonders abnorm.

Um wenigstens einen Fall zu nennen: in jeder Osterwoche macht die Schwester Elena Aiello von sich reden: ein Mädchen, das im Dorfe Montalto Uffugo in der Nähe von Cosenza wohnt. In der Sterbestunde Christi sickert aus der Stirn dieser Jungfrau Blut. Als das zum ersten Male geschah, dauerte die Erscheinung einen Monat; im zweiten Jahre wenig über zwei Wochen, ohne Narben zu hinterlassen.

Natürlich finden sich immer sehr viele Menschen ein, das „Wunder“ mit eigenen Augen zu sehen. In Trupps dürfen sie das Zimmer der Elena betreten. Auch Aerzte sind regelmäßig dabei.

Am letzten Karfreitag gestaltete sich die Sache so: um 1 Uhr mittags wurde die absolute Unempfindlichkeit der monaca santa festgestellt. Um 2 Uhr erschienen die ersten Tropfen Blut auf der Stirn; dann auf der Schulter über einer Narbe, die von einer Verwundung aus der frühesten Kindheit herrührt. Auch an Händen und Füßen wurden um diese Zeit die Nagelmale sichtbar. Die Erscheinungen aus früheren Jahren kehrten damit wieder am gleichen Tage, in der gleichen Stunde und in der gleichen Folge.

Was sagen die Aerzte? Sie stimmen nicht überein. Die einen erklären den Vorgang als transzendentalen Hypnotismus — eine Hypnose, welche die herkömmlichen Grenzen überschreitet. Als hysterische Neurose. Ein anderer Spezialarzt, der Elena beobachtete, wieder behauptet: Keinesfalls die Folge psychischer Erregungen; keinesfalls eine Manie.

Alles in allem: das süditalienische Völkchen wäre nicht genügend charakterisiert, würde man die zahlreichen Vorkommnisse solcher Art übersehen.

Landesbibliothek Oldenburg

Wer vor Enttäuschungen sich bewahren und doch preiswert kaufen will, wird nur die altbewährten

Thöle-Betten

kaufen. Das Füllen von Betten geschieht jederzeit auf das Gewissenhafteste in Gegenwart des Käufers mit nur doppelt gereinigter, staubfreier Ware

LangeStr. 23/24 **A. F. Thöle** Damm 34

„DAS FÜHRENDE SPEZIALHAUS"

Aufforderung

Alle diejen., welche Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen

Brinksitzers Heinrich Ludwig Meyer in Achternmeer

haben, wollen spezifizierte Rechnungen bis zum 25. Oktbr. 1927 bei mir einreichen.

Schuldner wollen bis zu diesem Termin Zahlung leisten.

August Willers, Auktionator,
Wardenburg b. Old., Fernruf 231.

Empfehle meinen Eber Henkel VI zum Decken.

Hinr. Meyer, Landwirt, Neuenbrok.

— Teere. — Dachpappen, Portlandzement

empfehle in bester Ware billigst.

H. Griepenkerl, Prinzessinweg 6.

Wünschen Kind

als eigen anzunehmen gegen einmalg. Abfindung. Angebt. unter A G 968 an die Gesch.stelle d. Bl.

Der gut gekleidete Herr

Interessiert sich für unsere Schaufenster-Auslagen Staustr.

Der Herr vom Morgen bis zum Abend

1. Der Herr im Morgenanzug
2. Der Herr im Straßenanzug
3. Der Herr beim Sport
4. Der Herr im Gesellschaftsanzug

Neue Modelle — Hochwertige Stoffe — Gute Paßform

A. G. Gehrels & Sohn

Autovermietung, billig — Telephon 388
Herm. Schütte, Damm 14
Sonntags und nachts Telephon 786

Starke Bettstellen

1½ schl. mit starker Stahldrahtmatratze 45.— Mk.
2schl. mit starker Stahldrahtmatratze . 55.— Mk.
in hell und dunkel Eiche gestrichen, Weißlack

Emil Meiners, Möbelfabrik, Oldenburg
Ofener Straße 51

Landestheater

Die im Landestheater gefundenen Gegenstände sind von den betr. Eigentümern bis zum 30. d. M. in der Probebühne, vormittags von 10—1 Uhr, abzuholen. Nicht abgeforderte Gegenstände werden am Montag, dem 3. Oktober d. J., nachmittags 3 Uhr, in der Vorhalle des Theaters öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft

Die Intendanz

Landestheater

Mittwoch, den 21. Sept., 3½ bis nach 6 Uhr: 1. Vorstellung für Auswärt., „Zar und Zimmermann." Schülerkarten. — 7½ bis gegen 10¼ Uhr: 16. Anrechtvorstellg., „Herodes und Mariamne." Schülerkarten.

Donnerstag, d. 22. Sept., 7½ bis gegen 10½ Uhr: 14. Anrechtvorstellg. Zum ersten Male: „Faust und Margar." Oper von Gounod. Schülerkarten.

Freitag, 23. Sept., 7½ bis 9½ Uhr: 15. Anrechtvorstell. Zum ersten Male: „Ihr Mann." Lustspiel v. Géraldy.

---

3. Niederdeutscher Bühnentag in Oldenburg.

Sonnabend, d. 24. Sept., 8 bis gegen 10½ Uhr: Auß. Anrecht, Niederdeutsche Bühne Oldenb., „De Hochtied in de Pickbalge." Schülerkart.

Sonntag, den 25. Sept., 3½ bis nach 5½ Uhr: Außer Anrecht, Gastspiel der Nied.deutsch. Bühne Hamburg. Zum erst. Male: „Gack, de Mann, die keen Tied hett." Schülerkarten. — 7½ bis 9¾ Uhr: Auß. Anrecht, Gastspiel der Niederdeutschen Bühne Kiel, „Bahnmeester Dod." Schülerkarten.

Konf. geb. Herr ert. **guten, preiswert. Violinunterricht** f. Anf. und Mittelstufe. Angebote erb. unter B O 996 an die Gesch.stelle d. Bl.

Frauenchor „Einigkeit"

Wir suchen noch **sangesfreudige Damen** f. Sopran und Alt. Uebungsabend jeden Donnerstag um 8½ Uhr bei Gastw. Onnen, Heiligengeiststr.

Frei für Kramermarkt!

Original-Xylo-Jazz-Trio „Die Fledermäuse", erstklassige Stimmungskapelle. Für Konzert: Klavier, Violine u. Cello. Anfragen an Drees, Nordseebad Burhave.

Zurück

Dr. Kannengießer
Hautarzt
Bremen
Bahnhofstraße 6 (Amerikahaus)

Kaufe **Eier Geflügel Schinken**

W. Schmits
Achternstraße 14

Gut gewonnenes Stroh

zu kaufen gesucht.
A. Wollering Wwe, Rosenstraße 48
Telephon 49

Kleine Wirtschaft

mit beliebig. Antritt zu kauf. gesucht. Anzahlung, 10—15 000 M, kann sofort erf. Angeb. unt. C J 21 an die Gesch. d. Bl

---

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Ladengeschäfts

Es kommen zum Verkauf **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** ein großer Posten

Spiegel, Oelgemälde
Radierungen
Bilder in jeder Größe gerahmt und ungerahmt,
Photographierahmen

B. Schwantje Kunsthandlung, Lange Straße 66

Auktion

Im Auftrage werde ich am

Freitag, dem 23. September 1927,

anfangend 3 Uhr nachmittags, in der „Ersten Oldenburg. Auktionshalle",

Donnerschweer Straße Nr. 68,

folg. Sachen als: 3 kompl. Bettzimmereinrichtungen, 2 Stubeneinrichtungen, Sofas, Chaiselongue, dto. Decken, 1 eich. Büfett, Kleider- und Küchenschränke, Bettstellen, mit u. ohne Matr. u. Aufl., Waschtisch u. Nachtschränke, mit u. ohne Marmorpl., gr. u. kl. Spiegel, Bücherregale, Dipl.-Schreibtische, dto. Sessel, Glasschränke, Eckschränke, Bücherschrank, Tische, Stühle, versch. Sessel, eich. Rauchtisch, Teppiche, Läufer, Nähtische, Trittnähmasch., Bilder, Oelgemälde, 1 fast neue Grude, Kinderwagen, Betten, Buttermasch., elektr. Lampen und Kronen, Flurgarderobe, Garderob.ständer, Spiegelschrank m. Spiegel, Kommode, Vertikos, Haus- und Küchengeräte und viele hier nicht genannte Sachen,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung (evtl. Zahlungsfrist) verkaufen.

NB. Unter den Sachen befinden sich mahag. u. eichene sowie verschiedene antike Möbel.

R. Schwabe, Auktionator
Kontor: Donnerschweer Str. 68.
Fernruf 1529.

Drehbarer Holzkran und Kranwinde

zu kaufen gesucht

Dieks & Kuhlmann, Oldenburg

Wahnbek. Zu verkaufen eine **fast neue Wüppe**

Herm. Klostermann, Schmiedemeister.

Heute ab 4 Uhr

kommt ein großer Posten woll. Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe, einz. Garnituren bester Herren-Normal-Unterwäsche, gefütt. Schlupfhosen für Kinder u. Damen, Barchent-Bettücher

alles zu Spottpreisen zum Verkauf ::

Schüttingstr. 16 J. Radanius

Zu verkauf. an der Heinrichstr. in Donnerschwee **verschiedene schön beleg. Bauplätze**

D. G. Dierks, amtl. Auktionator, Nadorst.

Zu verk. ein gut erhaltenes kleines **Harmonium** 100 M, Kinderwagen 10 M, Brennhexe, Wäscherolle, Küchentisch je 5 M.
Alexanderstraße 21.

Damenrad, gebr., billig zu verk. Bloherfd. Ch. 142 o.

Großfrt. Erdbeerpflanz., Beerenstrch. Kanalstraße 81.

Bummel-Laternen

in großer Auswahl

Ernst Völker Lange Straße 45 beim Rathaus

Auto-Vermietung

Stadt- und Fernfahrten billig

Fahrschüler für alle Klassen

bildet **gut** und **preiswert** aus (auch in den Abendstunden)

2192 L. Bald 2192
staatl. gepr. Fahrlehrer
Cloppenburger Str. 47

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, den 21. Sept., abds. 8 Uhr: „La Bohème."

Donnerstag, d. 22. Sept., abds. 8 Uhr: „Mädel von heute."

Freitag, 23. Sept., abends 8 Uhr: „Die schöne Helena."

Sonnabend, d. 24. Sept., abds. 8 Uhr: „Mädel von heute."

Sonntag, den 25. Sept., abds. 7 Uhr: „Falstaff."

Montag, 26. Sept., abends 7 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Faust", 2. Teil.

Saub. junge Frau empfiehlt sich als **Kochfrau.** Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen ein 7 Monate altes Kuhkalb. Schellstede, Etzhorner Weg.

Weine Spirituosen Liköre

Kottkamp & Janßen
Weinhandlung
Donnerschweer Straße 54.

Junge Mädchen erlernen das **Schneidern** durch Anfertig. ihrer eigen. Garderobe bei sehr soliden Beding.

Wilma Liebetrau, Donnerschw. Str. 58.

Empfehle mich zum Schneidern.

Angeb. unter C P 27 an die Geschst. d. Bl.

Privatwäscherei

n. n. feine u. Haushaltwäsche zum Waschen und Plätt. an. E.-Pleitner-Gang 12, Siedlung am Herr.-weg, Osternburg.

Nehme Wäsche zum Flicken u. Bügeln an.

Frau Neumann, Donnerschw. Str. 54.

Empfehle mich als **Schneiderin** in und außer dem Hause. Angebt. unter B U 10 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Komplette Takel zu kauf. gesucht. Angebt. mit Preis unter W O 954 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bin von Donnerstag bis Sonnabendabend zu Hause zu sprechen. Frau Beckmerhagen, Baumgartenstr. 12 o.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

STATT KARTEN

Die Verlobung meiner Tochter ILSE mit Herrn JOH. E. SCHIEMANN gebe ich hiermit bekannt

Frau Erna Weber
geb. Humke

OLDENBURG, im September 1927

Meine Verlobung mit Fräulein ILSE WEBER, Tochter des verstorbenen Herrn Stadtoberingenieur Heinrich Weber und seiner Frau Gemahlin Erna geb. Humke, gebe ich hiermit bekannt

Joh. E. Schiemann

HUNTLOSEN, im September 1927

Empfang: Sonntag, den 25. September

Geburts-Anzeigen.

Wir zeigen hocherfreut die glückliche Geburt eines **kräftigen Sonntagsjungen** an

Bankvorsteher
Ernst Eisenbart und Frau
Sophie geb. Barckhan

Nordenham, den 18. September 1927

Die glückliche Geburt einer **gesunden Tochter** zeigen erfreut an

Heinrich Bruns und Frau
Bertha geb. Poppen

Oldenburg, den 20. September 1927

Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen in dankbarer Freude an

Magnus Brokat u. Frau
Ida geb. Brunken

Oldenburg, den 20. September 1927.

Danksagungen.

Für die uns bei dem schmerzreichen Verlust unserer lieben Entschlafenen bewiesene wohltuende Teilnahme sagen wir allen unseren **innigsten Dank**

Heinrich Becker, Bremen,
Frau Anna Grambart, Rostrup.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich des Ablebens unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren **aufrichtigsten Dank**

Familie Noffke

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 256 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Mittwoch, dem 21. September 1927

Aus dem Oldenburger Lande

* Oldenburg, 21. September 1927

Landestheater.

Anrecht-Verlegung!

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß mit Rücksichtnahme auf den Niederdeutschen Bühnentag die Vorstellung für das Sonnabend-Anrecht dieser Woche auf heute, Mittwoch, hat vorverlegt werden müssen. Es ist zu dieser Vorstellung Friedrich Hebbels Tragödie „Herodes und Mariamne" in der eindrucksvollen Inszenierung des Intendanten Hellmuth Götze angesetzt worden. In den Titelrollen: Walther Süßenguth und Margarete Rie. Beginn der Vorstellung ½ Uhr, Ende gegen 10¼ Uhr. Preise 0,50 Mk. bis 5 Mk. Schülerkarten zum halben Preis.

„Faust und Margarete".

In der Oper „Faust und Margarete" von Gounod, die morgen, Donnerstag, abends 7½ Uhr, unter der musikalischen Leitung von Willy Schweppe und der Regie von Wolf Völker erstmals zur Aufführung gelangt, wird die Partie des Faust alternierend von Fritz Willroth-Schwenck und Rudolf Schramm, die Partie der Margarete von Edith Delbrück und Elisabeth Klepner, die Partie des Valentin von Max Raymer und Ottokar Leval gesungen werden. In den sonstigen Partien werden Emmi Ruf, Senta Zoebisch, Fritz Hancke und Martin Schürmann beschäftigt sein. Bühnenbilder nach Entwürfen von Walter Giskes. Vorverkauf! Schülerkarten!

Gastspiele im Landestheater.

Die Reihe der besonderen Gastspiele auswärtiger Künstler, die Weltruf genießen, nimmt am Sonntag, dem 23. Oktober, ihren Anfang. An diesem Tage wird die russische Kleinkunstbühne „Der blaue Vogel" (Dir. F. Jushny) mit ihrem weltberühmten Repertoire zum ersten Male in Oldenburg auftreten.

Es folgt dann am 30. Oktober und 1. November ein zweimaliges Gastspiel des berühmten russischen Baritonisten George Baklanoff. Herr Kammersänger Baklanoff, der erst kürzlich mit außergewöhnlichem Erfolge an der Wiener Staatsoper gastiert hat, wird in Oldenburg in seinen beiden bekanntesten Partien auftreten, als Mephisto in der Gounodschen Faustoper und als Rigoletto.

Für diese Gastspielveranstaltungen von besonderem Rang hat die Intendanz des Landestheaters trotz der sehr beträchtlichen Verpflichtungsgebühren nur eine ganz geringe Preiserhöhung angesetzt, um allen interessierten Kreisen des Oldenburger Publikums den Besuch dieser wirklich erlesenen Kunstabende zu ermöglichen. Die oben mitgeteilten Daten der beiden Veranstaltungen sind bereits endgültig festgelegt, so daß die Besucher sich die betreffenden Tage schon jetzt fest vormerken und freihalten können.

„Nun schlägt's 13!"

Um vielfachen Wünschen des Publikums entgegen zu kommen, hat die Intendanz des Landestheaters Vorbestellungen zu den zunächst vorgesehenen vier Aufführungen der Kramermarktsrevue „Nun schlägt's 13!" vom heutigen Tage an zugelassen. Diese ersten Revuevorstellungen finden statt: Sonnabend, den 1. Oktober, abends 7.30 Uhr, (Uraufführung!), Sonntag, den 2. Oktober, abends 7.30 Uhr, Dienstag, den 4. Oktober, abends 7.30 Uhr, und Mittwoch, den 5. Oktober, nachmittags 3.30 Uhr. Die Mittwochnachmittagsvorstellung soll vornehmlich dem auswärtigen Publikum Gelegenheit geben, sich den Kramermarktsulk des Landestheaters anzusehen.

Die Intendanz des Landestheaters ist überzeugt, daß Erich Schiffs Kramermarktsrevue im Verein mit der musikalischen Ausstattung von Norbert Willis sich in das vergnügliche Kramermarktstreiben der Oldenburger Bevölkerung aufs beste einfügen und regen Zuspruch des Publikums finden wird. Sämtliche 17 Bilder der Revue befassen sich mit oldenburgischen Persönlichkeiten und Begebenheiten, so daß jeder Oldenburger sich vom Besuch der Kramermarktsrevue im Landestheater zahlreiche fröhliche Ueberraschungen versprechen darf!

*

Landesorchester.

Die Frist der Anrechtserneuerung für die bisherigen Abonnenten ist mit gestern abgelaufen. Nach Möglichkeit werden den bisherigen Abonnenten die alten Plätze auch jetzt noch reserviert, wenn die Anmeldungen umgehend erfolgen. Die nicht erneuerten Plätze werden den neuen Abonnenten angeteilt, so daß mancher Wunsch nach Veränderung und Verbesserung der Plätze erfüllt werden kann.

*

Morgenfeier zu Ehren Wilhelm Kufferaths.

Der Kartenverkauf für die Feier des 50jährigen Dienstjubiläums des Konzertmeisters und Solocellisten Wilhelm Kufferath hat lebhaft eingesetzt. Kufferath dürfte die populärste Persönlichkeit im Oldenburger Musikleben sein. Es wird sich kein Musikfreund die Möglichkeit entgehen lassen, den denkwürdigen Jubiläumstag mitzufeiern und damit gleichzeitig dem Jubilar einen Dankesbeweis für die Gaben seiner Kunst darzubringen.

*

* **Auszeichnungen.** Das Staatsministerium hat die Verdienstmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen: 1. dem Matrosengefreiten Werner Wulff, 2. dem Oberleutnant zur See Arnold Bentlage, 3. dem Matrosen Hans Winkler, 4. dem Matrosengefreiten Otto Schemion, 5. dem Obermatrosen Karl Geisla, 6. dem Matrosen Hermann Röhring, sämtlich vom Linienschiff „Schleswig-Holstein", 7. dem Hauptlehrer Johann Fokuhl in Cleverns, 8. dem Landmesser Werner Namuth in Eutin, 9. dem Kaufmann Ernst Haack in Eutin, 10. dem Bankbeamten Hans Behnke in Eutin, 11. dem Oberstudiendirektor Wilhelm Lohse in Eutin, 12. der Ehefrau Dorothee Prieß, geb. Michael, in Bremen, Lothringer Straße 31.

* **Zollpersonal-Aenderungen.** Versetzungen: Am 1. September Zollbetriebsassistent Moosbrugger von Nordenham nach Fedderwardersiel; Zollbetriebsassistent Kotyrbar von Fedderwardersiel nach Nordenham; Zollassistent Römer von Nordenham nach Hamburg; Zollassistent Raade von Elsfleth nach Tettensersiel; Zollassistent Tönjes von Tettensersiel nach Elsfleth; am 15. September Zollbetriebsassistent Staehr von Nordenham nach Fedderwardersiel; am 1. September Zollassistent Riesel von Fedderwardersiel nach Hamburg; Zollassistent Waldau von Stollhamm nach Polschen; Zollbetriebsassistent Weiser von Nordenham nach Stollhamm.

* **Das Stadtbild Oldenburgs von heute** gibt der soeben in bedeutend erweitertem Umfange erschienene Pharus-Plan der Landeshauptstadt Oldenburg wieder. Außer der inneren Stadt und den Stadtteilen Eversten und Osternburg sind auch diejenigen Bezirke von Bürgerfelde, Nadorst, Ohmstede und Donnerschwee aufgezeichnet worden, die städtisch bebaut sind. Wir haben also einen Stadtplan vor uns, der sämtliche Straßen, Plätze, Eisenbahnen, Gewässer und öffentlichen Gebäude klar und übersichtlich darbietet. Der schöne fünffarbige Druck macht es auf den ersten Blick möglich, sich leicht und sicher zu orientieren. Ein vollständiges, alphabetisch geordnetes Register setzt auch völlig Ortsunkundige in den Stand, das Gesuchte an Hand der Orientierungslinien zu finden. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß der Plan im Maßstabe 1 : 8900 gezeichnet wurde und 46 × 54 Zentimeter mißt. Allen Behörden, Geschäften und solchen Privatleuten, die sich für die neuen Erweiterungen unserer Heimatstadt interessieren, seien beide Ausgaben zur Anschaffung empfohlen. Auch für den heimatkundlichen Unterricht dürfte sich die Wandausgabe eignen. Die Schulzesche Hofbuchdruckerei und Verlagsbuchhandlung Rudolf Schwartz zeichnet als Kommissionsverlag.

* **Submission.** Der Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren für die Truppen des Standortes Oldenburg in der Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 31. März 1928 wurde vor einiger Zeit vom Heeresunterkunftsamt ausgeschrieben. Unter mehreren Angeboten ist jetzt der Zuschlag erteilt an den Schlachtermeister Alfred Rave in Oldenburg.

* **Die Frage der Neuregelung der Bezirke der Landesarbeitsämter** wird auch in den nichtoldenburgischen Blättern lebhaft erörtert. Die „Osnabrücker Volkszeitung" schreibt u. a. zu dem Vorschlage der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenvermittlung, der bekanntlich einen großen Landesarbeitsamts-Bezirk, dem u. a. Oldenburg angegliedert werden soll, mit dem Sitz in Hannover vorsieht: „Sitz dieses Landesarbeitsamtes dürfte Hannover werden. Im übrigen ist aber gerade der Bezirk Niedersachsen bisher einer der umstrittensten. Die bevorstehenden Verhandlungen mit den Ländern lassen es noch höchst ungewiß erscheinen, ob diese Abgrenzung in der vorgeschlagenen Form erfolgen, oder ob vielleicht ein Landesarbeitsamt Weser-Ems geschaffen wird, das sich ungefähr mit dem Reichstagswahlkreis Weser-Ems zu decken hätte." Am 9. d. M. tagte in Osnabrück der Verwaltungsausschuß des Arbeitsnachweises für den Stadt- und Landkreis Oldenburg und nahm ebenfalls zu der umstrittenen Frage Stellung. Der Ausschuß wandte sich auch gegen den Plan der Errichtung eines Landesarbeitsamts Bremen, der von manchen Kreisen vorgeschlagen wird und brachte einstimmig zum Ausdruck, daß zweckmäßig ein Landesarbeitsamts-Bezirk zu bilden sei, dem große Teile der Provinz Hannover, Oldenburg, Bremen, Braunschweig, Schaumburg-Lippe usw. angegliedert werden müßten. — Aus diesen Aeußerungen ist zu entnehmen, daß Oldenburg nichts unversucht lassen darf, um den zuständigen Stellen, insbesondere dem Vorstande der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosen-Versicherung, in dessen Hand die Entscheidung liegt, die Gründe vor Augen zu führen, die für die Aufrechterhaltung der Erweiterung des schon seit Jahren bestehenden Landesarbeitsamts Oldenburg ins Feld zu führen sind. Im übrigen wird sich der Verwaltungsrat der Reichsanstalt in seiner am 20. und 21. d. M. stattfindenden Sitzung mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

-r. **Die Anmeldefrist der Markanleihen der Gemeinden.** Nach der jetzt erlassenen Verordnung zur Durchführung der Ablösung der Markanleihen der Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften läuft die Frist für die Anmeldung der Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände vom 1. Oktober 1927 bis zum 14. Januar 1928, sofern nicht gleichzeitig mit der Anmeldung die Gewährung von Auslosungsrechten beantragt wird. Das gleiche gilt für die Anmeldung der Markanleihen derjenigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften, auf die die Vorschriften des Anleiheablösungsgesetzes über die Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände für anwendbar erklärt worden sind.

* **Neue Fahrradständer bei der Hauptpost.** Vor dem Gebäude des Hauptpostamtes hat man in diesen Tagen 26 Ständer für Fahrräder angebracht. Dadurch wird einem Uebelstande abgeholfen, der sich seit langem bemerkbar machte, da in den Hauptbetriebsstunden ein unbehindertes Aufstellen der Fahrräder vor dem Postamt kaum möglich war.

* **„Schont die Rasenkanten".** Der Verschönerungsverein Oldenburg hat an verschiedenen Stellen, so am Theaterwall und an der Poststraße, an den Rasenkanten Schilder mit dieser Aufschrift anbringen lassen. Gleichzeitig sind an den betreffenden Stellen Drahtgeflechte über die Rasenkanten gelegt, um ein Betreten derselben unmöglich zu machen. Im Interesse des guten Aussehens der Anlagen wäre es erwünscht, wenn die Mahnung auch dann noch befolgt würde, wenn die Drahtgeflechte später wieder entfernt werden.

* **Mit den Asphaltierungsarbeiten in der Innenstadt** ist man zurzeit noch beschäftigt. Augenblicklich werden die Bürgersteige in der Langen Straße in Ordnung gebracht. Die teilweise aufgerissenen Strecken waren für den Fußgängerverkehr, besonders in den letzten Tagen bei dem regnerischen Wetter, recht unangenehm.

* Der D. H. V. kündigt im Anzeigenteil für heute einen Lichtbildvortrag an.

Politis soll Gesandter in Paris werden.

Der frühere langjährige griechische Außenminister Nicolaus Politis (im Bilde), der Delegierte Griechenlands zum Völkerbund und ausgezeichnete Kenner des internationalen Rechts, ist zum griechischen Gesandten in Paris in Aussicht genommen.

Der Kampf um die Juliusplate.

Oldenburg, 21. September.

Das oldenburgische Ministerium hat die Gemeinde Berne aufgefordert, den Weg über die Juliusplate als Gemeindeweg zu übernehmen. Der Weg ist bekanntlich in einem sehr schlechten Zustande. Er wird in den letzten Jahren von Arbeitern, die in bremischen Industrieunternehmen und auf dem rechten Weserufer beschäftigt sind, viel begangen. Die Gemeinde Berne hat wiederholt vom Ministerium besondere Zuschüsse für die Instandsetzung des Weges erbeten und ist sogar mehrmals bis zum Landtag gegangen, aber immer abgewiesen worden. Die letzte Gemeinderatssitzung in Berne beschäftigte sich jetzt wieder mit der Sache. Das Verlangen des Ministeriums, den Weg als Gemeindeweg zu übernehmen, wurde abgelehnt. Der Gemeinderat beauftragte vielmehr den Gemeindevorsteher und die Wegekommission, Rechtsanwalt Wisser, Oldenburg, die Angelegenheit zu unterbreiten, um dann evtl. die Interessen der Gemeinde im Klagewege zu wahren.

*

Die Lage der Metallwerke Unterweser.

Nordenham, 21. September.

Die Metallwerke Unterweser A.-G., Friedrich-August-Hütte, haben für das Geschäftsjahr 1926 einen Verlust von 359 014 Rm. zu verzeichnen. Er ist dadurch verursacht, daß die Betriebe teilweise erst gegen Ende des Jahres voll arbeiten konnten. Die Lage des Werkes hat sich zwar gebessert. Immerhin ist durch die kritische Zeit der Uebergangsfonds aufgebraucht. Es ist deshalb eine Konsolidierung der finanziellen Verhältnisse des Werkes in Aussicht genommen, und zwar eine Herabsetzung des Aktienkapitals und Zusammenlegung der Aktien. Beschluß darüber soll aber erst nach Abschluß des Jahres gefaßt werden.

*

* **„Die Briefmarken-Automaten funktionieren auch niemals!"** So hat schon mancher verzweifelt ausgerufen, wenn er das Schild „Außer Betrieb" an den Automaten fand. Schuld daran tragen aber nicht die Automaten, sondern nichtsnutzige Bengels und unehrliche Elemente. Es ist festgestellt worden, daß jedesmal, wenn ein Automat nicht intakt war, irgendein wertloses Ersatzgeld hineingesteckt war. Die Post hat sich wegen des vielen Unfugs, der mit den Automaten verübt wurde, veranlaßt gesehen, die beiden Briefmarkenautomaten am Pferdemarktplatz völlig außer Betrieb zu setzen.

* **Die diesjährige Herbsttagung des Oldenburger C. V. der farbentragenden katholischen deutschen Studentenverbindungen** findet am Sonntag und Montag in Oldenburg statt. Der Stadtoldenburger Zirkel, in dessen Händen die Vorbereitung der Tagung lag, hat ein glänzendes Programm aufgestellt, so daß zu erwarten steht, daß die diesjährige Tagung den früheren sich würdig anreihen wird. Zur Beratung steht eine Anzahl wichtiger Angelegenheiten, die z. T. umgestaltend auf die weitere Entwicklung des Oldenburger C. V. einwirken können. Philister und Aktive werden sich ohne Frage in großer Zahl zur Tagung einfinden.

* **Für die Hindenburgspende** gingen weiter bei uns ein: A. E. 2 Mk.; H. und K. 10 Mk.; K. 5 Mk.; Frau H. 5 Mk. Wir danken herzlichst und bitten um weitere Spenden.

* **Hindenburgspende.** Die Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft in Aachen (Verwaltung für Provinz Hannover und Freistaat Oldenburg: Hannover, Georgsplatz Nr. 10) hat der Hindenburgspende einen Beitrag von 10 000 RM. überwiesen.

Landesbibliothek Oldenburg

Hohes Wasser.

Die Flußläufe in und bei der Stadt führten außergewöhnlich hohes Wasser. Am Stau reichte die Fluthöhe bis auf etwa zwei Fuß an den Rand der Kaimauer. Die Hausbäke droht auf ihrem Lauf im Stadtinnern in die Kellerfenster der anliegenden Häuser einzudringen. Die Arbeiten zur Vertiefung der Haaren ruhen vollständig, da in ihrem Bett das Wasser noch höher aufgetrieben ist. An der Brücke im Zuge der Osterstraße werden die Arbeiten zur Errichtung und zur Ausfüllung des Wehrs mit Sand durch das Hochwasser erschwert; die Pumpe zur Trockenlegung der in Arbeit befindlichen Strecken ist noch nicht in Tätigkeit. Die Wiesen im Hunteltal und am Marschweg stehen wieder fußhoch unter Wasser und bilden einen See, so daß die Heuernte aus dem zweiten Schnitt dort wohl verloren geht, da das Gras, mag es schon gemäht sein oder noch stehen, durch das ständige Wasser verdorben wird und kaum noch als Einstreu Verwendung finden kann. Seit gestern ist das Wasser in der Haaren usw. um 1—2 Fuß gefallen.

*

Farbe im Stadtbild.

Der Bau der „Wall-Lichtspiele“ hat einen neuen Außenanstrich bekommen, der von Malermeister Heitmüller entworfen und ausgeführt worden ist. Unter geschickter Ausnutzung der Bauformen hat er es verstanden, die Gliederung des Gebäudes durch die Farben hervorzuheben und zu betonen. Wenn vor etwa einem halben Jahre auf der Ausstellung der Maler- und Lackierer-Innung im Augusteum der Ruf nach der „Farbe im Stadtbild“ erklang, und wenn dort damals Anregungen gegeben wurden, so ist es zu begrüßen, wenn diese Anregungen, wie in dem Falle der Wall-Lichtspiele, auf fruchtbaren Boden fallen. Man hat hier ein handgreifliches Beispiel, wieviel die Farbigkeit des Häuseranstrichs (zum Unterschied von der „Buntheit“) zur Hebung der Gesamtwirkung der einzelnen Gebäude, wie auch der Straßenfronten beitragen kann. Erst durch den neuen Anstrich kommen die Formen des Lichtspielhauses recht zur Geltung und wird die Wirkung des Gebäudes erhöht. Die Farben sind gut aufeinander abgestimmt. So sehr an sich das Fällen der Ulmen auf den Wällen zu bedauern ist, so kommt es in diesem Falle der Wirkung des Gebäudes doch sehr zu statten, daß der vor ihm stehende Baum, wie so viele andere, demnächst entfernt werden muß. Es ist zu begrüßen, daß nach und nach die Häuseranstriche im Sinne der erwähnten Ausstellung das Stadtbild Oldenburgs beleben und verschönern.

*

Das oldenburgische Handwerk und die Stadtratswahlen.

Eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung hielt die Ortsgruppe Oldenburg des Niedersächsischen Handwerkerbundes am 19. September ab, in der u. a. die Stellungnahme zur Stadtratswahl eingehend erörtert wurde. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Tapeziermeister Röder, gedachte mit warmen Worten des verstorbenen früheren Kammerinspektors Joseph und gab einen Ueberblick über die in den letzten Monaten erfolgreich geleistete Arbeit. Ueber den Nordwestdeutschen Handwerkertag in Lüneburg berichtete der Syndikus des Landesverbandes, Dr. Justus, und referierte über die Entwürfe zur Handwerkernovelle und zum Berufsausbildungsgesetz. Beide Entwürfe zeigen wieder einmal, daß das Handwerk immer noch nicht auf eine Berücksichtigung seiner besonderen Verhältnisse und auf eine Respektierung seiner bewährten Rechte ohne Kampf rechnen darf. Die Bestimmungen des Entwurfes des Berufsausbildungsgesetzes über die Gesellenprüfungsausschüsse und über die Ausschüsse zur Durchführung des Gesetzes, die die Rechte der Kammer antasten, erfuhren in der Aussprache eine scharfe Ablehnung.

Von besonderer Bedeutung war die Aussprache über die bevorstehende Stadtratswahl. Das Handwerk der Stadt Oldenburg hatte sich bekanntlich entschlossen, nur dann eine eigene Wahlliste aufzustellen, wenn die politischen Parteien die vorher sorgsam erwogenen Ansprüche, die sich auf grundsätzliche Forderungen und auf die Kandidaten bezogen, nicht berücksichtigen würden. Die in dieser Richtung mit den Parteien gepflogenen Verhandlungen lassen trotz der Schwierigkeit in der Aufstellung einer allen Teilen gerecht werdenden Liste erkennen, daß Aussicht auf Anerkennung der Ansprüche des Handwerks vorhanden ist. Die Entscheidung über die endgültige Zusammensetzung der Wahllisten werden die nächsten Tage bringen, und es muß sich dann herausstellen, ob das in sich geschlossen dastehende Handwerk die Wahlvorschläge der Parteien unterstützen kann oder andere Wege gehen muß. Dem erweiterten Vorstand wurde die Entscheidung über die Haltung des Handwerks nach dem Ausfall der Antwort der noch ausstehenden Parteien in die Hand gelegt.

*

Prämiierung von Zuchtschweinen.

Der Verband zur Züchtung des Oldenburger veredelten Landschweines veranstaltete auf dem Zentralviehmarkt vor Beginn der Versteigerung eine Prämiierung, wozu die zum Verkauf angemeldeten Tiere vorgeführt wurden, nämlich 21 Zuchtéber und 46 Zuchtsauen. — Als Preisrichter waren Kammerdirektor Kurandt von der Landwirtschaftskammer Wiesbaden und Tierzuchtdirektor Büßmann von der Landwirtschaftskammer Berlin gewonnen und erschienen. Die Preisrichter mußten aus nur erstklassigem Material das „Beste“ erkennen und hatten somit kein leichtes Amt. Es wurden vergeben in der Klasse I, Eber, geboren in der Zeit vom 15. 11. 1926 bis 1. 5. 1927, drei 1. Preise, vier 2. Preise, fünf 3. Preise und sechs Anerkennungen. Einen 1. Preis erhielten die Eber des H. Bosse, Jaderkreuzmoor, Schmidt, Hiddigwarden, und Stolle, Iserloy. Einen 2. Preis die Eber des Mönnich, Loyermoor, Pundt, Ollen, Eilers, Altjührden und Luerßen, Oldenbrok. Einen 3. Preis die Eber des Kohlmann, Strückhausen, Thümler, Nordermoor, Luerßen, Oldenbrok, Eilers, Altjührden, und Gebken, Neusüdende. In der Klasse II, Sauen, geboren in der Zeit vom 30. 8. 1926 bis 1. 5. 1927, wurden auf 46 Tiere 35 Preise zuerkannt, und zwar vier 1. Preise, die sämtlich auf Tiere des Eilers, Altjührden, entfielen, sechs 2. Preise, wovon vier wiederum auf Tiere des Eilers, Altjührden, einer auf das Tier des Schmidt, Hiddigwarden, und einer auf das Tier des Rüdebusch, Bardenfleth, entfielen, und acht 3. Preise, die erhielten drei Tiere des Eilers, Altjührden, zwei Tiere des Gebken-Neusüdende, je ein Tier des Logemann-Dalsper, Thümler-Nordermoor und Meyer-Nordermoor. Außerdem wurden 17 Tiere mit einer „Anerkennung“ ausgezeichnet. — Bei der anschließenden Versteigerung erzielten die prämiierten Tiere durchweg einen höheren Preis. Es erzielten, wie uns vom Leiter der Veranstaltung und des Verbandes, Tierzuchtdirektor Dr. Hille, mitgeteilt wird, Eber je nach Alter 140 bis 410 Rm. und Zuchtsauen je nach Alter 130 bis 450 Rm. Das Ergebnis befriedigte Verbandsleitung und Züchter vollauf und übertrifft die gestellten Erwartungen. Es steht schon jetzt fest, daß der Verband weitere Versteigerungen veranstalten wird. — Der Verband hat unter der jetzigen Leitung erhebliche Fortschritte erzielt und ist bestrebt, die Züchtung noch weiter durchzuführen. Das beste Material muß innerhalb des Zuchtgebietes verbleiben, so war der mit dem ersten Preis ausgezeichnete Eber des Bosse-Jaderkreuzmoor bei einer Buße von 375 Rm. und der ebenfalls mit dem ersten Preis bewertete Eber des Stolle-Iserloy bei einer Buße von 150 Rm. für den Verband gesesselt. Um die Züchtung jedoch rentabel zu gestalten, werden fortlaufend Zuchttiere durch Verbandsvermittlung nach außerhalb verkauft, so kürzlich ein Waggon Eber und Sauen nach Steinhagen i. Westf. usw. Von der Versteigerung gingen Tiere nach München und nach Mutterstadt. — j —

*

Beamtenversammlung in Brake.

z. Brake, 20. September.

Dieser Tage fand in der Ratshalle eine stark besuchte Beamtenversammlung des Bezirkskartells oldenburgisches Unterwesergebiet statt. Der Vorsitzende Stationsvorsteher Heitzhusen-Berne eröffnete die Versammlung, begrüßte besonders den Referenten Herrn Gründers-Berlin und erteilte diesem dann das Wort zu seinem Vortrag: „Der Besoldungskampf der Beamten“. Er gliederte seinen Vortrag in 3 Teile und wies zuerst nach, daß die Regierung für die neue Besoldung der Reichsbeamten keine neuen Steuern nötig hätte, wie auch der Reichsfinanzminister in Magdeburg mitgeteilt habe. Im 2. Teile seines Vortrags sprach Herr Gründers über die sogenannte „Unproduktivität“ der Beamten, und wies dieses Schlagwort energisch zurück. Schließlich brachte er im 3. Teile das Gerippe der neuen Besoldungsordnung. Mit der Aufforderung, jetzt alle Streitigkeiten und Nörgeleien beiseite zu lassen, schloß der Vortragende seine höchst interessanten Ausführungen. Lebhafter Beifall folgte denselben. In der Debatte sah Lehrer Behlen-Weserdeich dem letzteren Gedanken des Vortragenden noch besondere Erwähnung, und forderte die Anwesenden auf, jetzt allen politischen Haß zu begraben und nur das eine Ziel im Auge zu haben. Im Schlußwort des Referenten brachte derselbe zum Ausdruck, daß er ganz auf dem Boden des Bezirkskartells stehe, daß die Ortsklassen nicht vermehrt, sondern eher vermindert werden müßten. Das Bezirkskartell hat schon früher beantragt, daß höchstens drei Ortsklassen sein müßten: 1. für die ganz großen Städte, 2. für den ganzen Westen Deutschlands und 3. für den Osten Deutschlands.

*

rm. **Durch die Kinos.** In den Apollo-Lichtspielen läuft „Ein Staatskerl“, ein Film, der reich an Spannungen und bunten Wechselfällen ist, voll köstlicher Ironie und lustiger Widersprüche in sich selber. Mit Recht wird in der Reklame auf Raymond Griffith als Hauptdarsteller besonderes Gewicht gelegt. Dazu gibt es „Der Mann im Feuer“, das Thema vom „alten König“ in neuer und gefälliger Aufmachung mit Rudolf Rittner, der Tschechowa usw., ferner u. a. eine neue Opelwoche, das Ganze ist sehenswert. — Im Wall-Licht gastiert „Nixchen“, ein Film nach der gleichnamigen, vielfach umstrittenen, auch beschlagnahmt gewesenen Erzählung von Hans von Kahlenberg, unter welchem Decknamen Helene von Monbart 1899 das Buch herausgab. Man versteht heute die damalige Aufregung nicht mehr so recht. In der Bearbeitung von Frank Carlsen ist aus dem „schlecht geschriebenen Buch“ (Engel) ein interessanter Film geworden, reizvoll, pikant, als Sittenbild wertvoll, dabei aber mehr als der Roman, das aufnehmende Publikum zum Nachdenken anregend. In Szene und Besetzung außerordentlich geschickt. Dazu kommt ein neuer Sensationsdarsteller, Yakima Canutt, mit seinem Wunderpferd „Boy“ im „Dämon der Prärie“, einer Handlung aus Wild-West mit allen ihren Vorzügen. Ein Programm, das in mehr als einer Hinsicht fesselt. Das Lichtspielhaus an der Nadorster Straße hat erwartungsgemäß sein großes Programm mit „Later der Menschheit“, dem Nielsen-Abel-Krauß-Film, und „Lockende Früchte“ dank des großen Zuspruchs um drei Tage verlängern können.

* **Der Elisabethverein**, der die Aufgaben der Wohlfahrtspflege und die Fürsorge für Arme und Bedürftige innerhalb der katholischen Gemeinde wahrnimmt, kann in diesem Jahre auf eine 25jährige segensreiche Tätigkeit zurückblicken.

* **Temperaturen der Städtischen Flußbadeanstalten:** Luft 16, Wasser 13½ Grad Celsius.

*

* **Elsborn**, 21. Sept. Seinem Leben ein Ziel gesetzt hat ein hiesiger Handwerksmeister M., indem er sich erhängte.

* Westerstede, 21. Sept. Die Vermutung daß die im Wiesmoor entwichenen Zuchthäusler sich bald hier bemerkbar machen würden hat sich bestätigt. Gestern früh wurde einer davon am Orte etwa um 5.30 Uhr beobachtet, aber leider wurde die Gendarmerie nicht benachrichtigt. Ein anderer wurde in einem Walde in Filensolt gesichtet, aber trotz baldiger Verfolgung durch die Gendarmerie und Einwohner konnte der Mann sich in Sicherheit bringen. Ein dritter kam gegen 8 Uhr vormittags aus einem Strohhaufen eines Landwirtes in Westerloy und wurde von beherzten Leuten dort verfolgt. Auch diesem gelang es, im Walde zu verschwinden. Doch der vierte sollte seiner Wiederergreifung nicht entgehen. Dieser wurde gestern mittag in einem Viehschuppen auf einer Weide auf dem Esch beobachtet, und die benachrichtigte Gendarmerie konnte ihn in Sicherheit bringen. Der Verhaftete ist einer von den vieren, die Sonntagabend in Wiesmoor entwichen. Wie jetzt bekannt wird, sind die vier Entwichenen in Wiesmoor regelrecht durch die Barackendecke ausgebrochen. Hoffentlich gelingt es noch, die anderen drei zu fassen, bevor sie die Gegend noch weiter unsicher machen.

* Westerstede, 20. Sept. Ein Unfall, der schwere Folgen hätte zeitigen können, ereignete sich gegen Mittag in der Peterstraße. Ein vier Jahre altes Kind des Hans Sander kam aus der Haustüre gelaufen auf die Straße, und zwar in dem Moment als gerade ein Kraftwagen die Stelle passierte. Das Kind wurde vom Kotflügel gefaßt und zur Erde geschleudert. Außer Hautabschürfungen scheint es glücklicherweise ernsten Schaden nicht genommen zu haben.

* Berne, 16. Sept. Der früher hier in Bettingbühren lange Jahre als Hauptlehrer tätig gewesene Hauptlehrer F. Tegtmeyer, der jetzt in gleicher Eigenschaft in Etzhorn (West) wirkt, tritt, da er die Altersgrenze erreicht hat, zum 1. Oktober in den Ruhestand. Herr Tegtmeyer verlieh 1882 das Seminar. Bevor er nach Bettingbühren kam, wirkte er als Hauptlehrer in Dingstede und dann als Lehrer mit Hauptlehrergehalt in Rüstringen. Ihm zu Ehren wird die Konferenz Ohmstede demnächst eine Abschiedsfeier veranstalten.

Fleischvergiftungen in Osnabrück.

Etwa 80 Bürger und Reichswehrangehörige erkrankt.

In der vorigen Woche ist in Osnabrück, und zwar in erster Linie in der Nähe der Bramscherstraße, eine große Anzahl von Leuten nach dem Genuß von Braunschweiger Wurst erkrankt. Ebenso sind mehrere Reichswehrangehörige — die Kaserne wird von demselben Schlachter beliefert — in den letzten Tagen an Paratyphus erkrankt. Bei der Reichswehr beliefert die Zahl der Erkrankten bis Montagnachmittag auf etwas über fünfzig, während über die Anzahl der erkrankten Zivilpersonen die Gerüchte zwischen 50 und 100 schwanken.

Die Erkrankten sind größtenteils sofort ins Städtische Krankenhaus übergeführt worden, wo sie streng isoliert werden, um eine Verbreitung der Krankheit zu verhüten. Ebenso sind die Kasernen sofort für den Verkehr nach außen hin abgesperrt worden, so daß die Gefahr eines Umsichgreifens durch Ansteckung beseitigt zu sein scheint.

Bei den erkrankten Reichswehrangehörigen handelt es sich nur um Leute der 3. Eskadron der Fahrabteilung 6 und des Kommandos, das während der Truppenübungen im Munsterlager hier geblieben war.

Wie aus zwei amtlichen Berichten (vom Standortkommando der Reichswehr und Stadtarzt Dr. vom Bruch) deutlich hervorgeht, sind alle Maßnahmen getroffen, um eine Verbreitung der Krankheit zu verhindern. Zur Beunruhigung liegt, so wird betont, also kein Grund vor. Wenn auch die Zahl der Fälle augenblicklich hoch erscheint, so muß doch dabei daran gedacht werden, daß es sich hier lediglich um Personen handelt, die von der Wurst gegessen haben, während Ansteckungen bisher nicht bekannt geworden sind. Die Untersuchung über die Ursache der Erkrankung ist noch nicht abgeschlossen, so daß es noch nicht angebracht erscheint, bestimmte Personen für den Ausbruch der Krankheit verantwortlich zu machen.

*

* **Barßel**, 20. Sept. Der Witwe Hoffmann im benachbarten Roggenberg wurde von der Staatsweide in Bokeleschen wertvolles Rind gestohlen. — In der Nacht vom 19. zum 20. September wurde bei dem Kaufmann Heinrich Schröder in Barßel eingebrochen. Die Schaufensterscheibe wurde mit einem in Papier gewickelten Ziegelstein zertrümmert und mehrere Schlipse und Lederhandschuhe entwendet. — Ebenfalls wurde in derselben Nacht in der Wirtschaft von Schröder im benachbarten Osterhausen ein Einbruch versucht. Die Täter hatten eine Fensterscheibe ausgenommen, wurden aber von den Hausbewohnern verscheucht.

* **Bockhorn**, 17. Sept. Mit Schluß des Sommerhalbjahres tritt der Hauptlehrer und Organist Schröder in den wohlverdienten Ruhestand. Ueber 47 Jahre stellte er seine ganze Kraft in den Dienst der Volksschule. Mit eisernem Fleiß, großer Treue und Gewissenhaftigkeit erfüllte er seine Pflichten. 30 Jahre stand er in den einklassigen Schulen Sandhatten, Severns und Neuenhuntorf. Die letzten 17½ Jahre leitete er die Schule in Bockhorn. Sein bescheidenes Wesen machte ihn nicht zu einem Mann des bewegten, öffentlichen Lebens, er fand seine Freude in dem Dienst an der Jugend. Als ein gerader, aufrechter Charakter wird er seinen Schülern im Gedächtnis bleiben. Er verzieht nach Rastede.

* **Varel**, 21. Sept. Der Vareler Männergesangverein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, in den Wintermonaten das große Oratorium „Die Schöpfung“ zur Aufführung zu bringen, hat nach einem Aufruf den Erfolg gehabt, daß sich bereits 70 sangeskundige Damen zur Mitwirkung gemeldet haben, so daß mit dem Männerchor ein Gesamtchor von 120 Personen zusammenkommt und somit die Aufführung gesichert ist.

h. **Warfleth**, 20. Sept. Ein Unfall, der leicht sehr schwere Folgen hätte haben können, ereignete sich gestern morgen in unserm Orte. Infolge der vielen Windungen ist unsere Straße sehr unübersichtlich, und infolgedessen fuhr ein Auto an einer Kurve gegen einen Milchwagen, dessen Deichsel das Auto der Länge nach durchdrang. Wie durch ein Wunder kamen die beiden Insassen, Vater und Sohn, ohne Verletzung davon, indem die Deichsel gerade mitten zwischen den beiden hindurch fuhr.

* **Dedesdorf**, 20. Sept. Mit Schluß des Sommerhalbjahres tritt Hauptlehrer Steinhoff-Ueterlande in den Ruhestand. Er ist 36 Jahre lang ununterbrochen in der Gemeinde tätig gewesen, 13 Jahre in Wiemsdorf und 17 Jahre in Ueterlande. Zu seinem Nachfolger wurde vom Oberschulkollegium dem Schulvorstand der Lehrer Janßen-Dedesdorf vorgeschlagen.

* **Nordbutjadingen**, 20. Sept. Am 1. Juli erfolgte bei Burhaversiel infolge des dauernden Regenwetters bei einem wolkenbruchartigen Regen ein Deichrutsch, indem ein großer Teil der Innendöschung auf einer längeren Strecke um 1—1,5 Meter abrutschte. An dieser Stelle wurden umfangreiche Ausbesserungen und Verstärkungsarbeiten vorgenommen. Diese Arbeiten werden nun von erfahrenen Fischern und Landwirten mit Sorgen betrachtet, da sie sich so weit in den Herbst hinein ziehen. Am bedenklichsten erscheint ihnen, daß die Deicklappe jetzt zu dreiviertel Breite abgegraben ist, ehe die Verstärkung an der Außenseite fertig wurde. Erst in zwei bis drei Wochen wird die Arbeit so weit gefördert sein, daß der Deich mit Soden gedeckt und mit Stroh bestickt werden kann. Sollten in den nächsten Monaten Sturmfluten kommen, so könnte eine Katastrophe für das Butjadinger Land eintreten.

* **Bechta**, 19. Sept. Am Sonntag fand im „Oldenburger Hof“ die aus allen Druckorten des Oldenburger Landes zahlreich besuchte Herbstbezirksversammlung des Bezirksvereins Oldenburg im Verbande der Deutschen Buchdrucker statt. Die Tagung wurde geleitet von dem Bezirksvorsitzenden, Albers (Oldenburg). Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten hielt der Vorsitzende einen Vortrag über: Gewerkschaftler- und Genossenschaftsbewegung. Nach der Tagung fand ein gemeinschaftliches Mittagessen statt. Die Druckerei der „Oldenburgischen Volkszeitung“ wurde eingehend besichtigt. Allen Buchdruckern, die an dieser Tagung teilnahmen, wird Bechta noch lange eine schöne Erinnerung sein.

* **Cloppenburg**, 20. Sept. Heute wurde das Anwesen des Landwirts Heyer, hierselbst, ein Raub der Flammen. Infolge des herrschenden Windes griff das Feuer, das durch Selbstentzündung des Heues entstanden sein soll, rasch um sich. Die Gebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Lebende Wesen sind nicht zu Schaden gekommen: das Mobiliar konnte zum größten Teil gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß und soll, wie man hört, zum Teil durch Versicherung gedeckt sein.

Cloppenburg, 19. Sept. Rindvieh- und Schweinemarkt. Auftrieb: 1276 Schweine, 6-Wochen-Ferkel kosteten 10 bis 12 ℳ, 6—8-Wochen-Ferkel 12—16 ℳ, ältere Schweine Pfd. 52—59 ₰. Handel mittelmäßig. — 66 Stück Rindvieh, Kühe 1. Sorte kosteten 500—650 ℳ, 2. Sorte 400—500, Rinder 400—600, Weiderinder 200—400 ℳ. Handel langsam. — 20 Pferde. Nächster Schweinemarkt am Montag, dem 26. Sept.

Landesbibliothek Oldenburg

* Cloppenburg, 20. Sept. Wieder ein Sittlichkeitsverbrechen. Nachdem das letzte Sittlichkeitsverbrechen kaum gesühnt ist, ist schon wieder eine solche Tat an einem 13jährigen Mädchen verübt worden. Der Stellmacher W. wurde heute deswegen in Haft genommen.

X. Oberstein-Idar, 17. Sept. Mit allergrößtem Interesse verfolgt man in den Diamant verarbeitenden Kreisen die Nachricht, wonach die südafrikanische Regierung beabsichtigt, direkt bei den Diamantfeldern eine Diamantschleiferei zu errichten. Die Regierung hat bereits mit der Firma Gebr. Rosenstrauch in Antwerpen einen Vertrag abgeschlossen, der allerdings noch der Genehmigung der Kammern unterliegt. Nach diesem zahlt die Regierung der Firma eine Vergütung von 40 000 Pfund Sterling, die auf fünf Jahre verteilt sind, unter der Bedingung, daß 500 geeignete südafrikanische Arbeitskräfte zu dem neuen Beruf herangebildet werden. Es soll eine eigene Gesellschaft in Kimberlay und eine Filiale in Pretoria errichtet werden.

X. Aus dem Landesteil Birkenfeld, 16. Sept. Seit langer Zeit wird das Eisenbahnbauprojekt Türkismühle—Kusel (Nahe-Glan) zur Erschließung dieser Gebiete und zur späteren Schaffung einer direkten Verbindung zwischen Obermosel, Nahe, Pfalz und Süddeutschland erstrebt. Nachdem neuerdings auch andere Bahnbaupläne auftauchen, hat der Landrat des Restkreises St. Wendel-Baumholder im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten von Birkenfeld und dem Bezirksoberamtmann von Kusel alle interessierten Kreise zu einer großen Versammlung nach Baumholder einberufen. Zweck dieser Tagung soll die Gründung eines Vereins zur Förderung des Bahnbaues Türkismühle—Kusel e. V. sein. — Die Feuerbestattungsvereine nehmen in Oberstein stetig an Mitgliedern zu. Infolge der genau früher sehr vermehrten Einäscherungen nahm der Stadtrat von Oberstein jetzt zu der Anlage eines Urnenfriedhofes Stellung. Grundsätzlich ist der Stadtrat mit der Errichtung eines solchen einverstanden; außerdem wurde dem Plane der Erbauung eines Krematoriums und einer Leichenhalle zugestimmt.

* Emden, 20. Sept. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich an der Nesserlanderstraße. Der Malermeister Hermann Eggers aus der Petkumer Straße kam vom Außendienst, wo er an der elektrischen Zentrale eine dringliche Arbeit ausgeführt hatte, und wollte auf seinem Rade nach Hause fahren. Als er bei der Cassens'schen Werft auf den Fußweg einbiegen wollte, wurde er von dem vom Außenhafen herkommenden Mittagszuge erfaßt und vom Rade herunter geschleudert. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

Zum Mord am Memmert.

Der Mörder Mayr-Lori nach Paris entflohen!

Da die bisherigen Ermittelungen die Vermutung ergaben, daß der Mörder Mayr-Lori über die französische Grenze geflohen ist, hat sich auf Anweisung der Staatsanwaltschaft Aurich der Kriminalkommissar Müller vom Polizeipräsidium Berlin (Mordabteilung) nach Paris begeben. Wie dieser jetzt meldet, hat er dort die Spur von Mayr-Lori entdeckt. Die Ermittelungen werden sehr eifrig betrieben und durch die Pariser Kriminalpolizei in jeder Weise unterstützt.

Der Mörder hatte bei dem Gastwirt Seeborg in Neuhaus a. d. Oste, bei dem er mit der Ermordeten einige Tage Gastfreundschaft genossen, verschiedene Schriftstücke, u. a. Briefe und einen selbstgeschriebenen Lebenslauf, zurückgelassen. Diese Schriftstücke, die Mayr-Lori Seeborg zum Verbrennen übergeben hatte, sind der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Aus den Briefen und dem Lebenslauf des Mayr-Lori geht hervor, daß er am 28. Januar 1900 in München als Sohn des österreichischen Majors Mayr-Lori geboren wurde. Er hat nach Absolvierung der Schule vier Semester studiert. 13 Monate tat er Militärdienst und war davon 4 Monate an der Front. Die ersten Stellungen im Elektrofach bekleidete er in Oesterreich, doch bald beginnt ein unstetes Leben, das ihn als Zeitfreiwilligen nach Oberschlesien und dem Ruhrgebiet zieht. Die Inflationszeit raubt ihm und seinen Eltern das Letzte, er schnürt sein Bündel und wandert zu Fuß nach Konstantinopel, wo er wieder Stellung in seinem Fach fand. Gute Sprachkenntnisse von der Schule her unterstützen ihn im Auslande. Von Konstantinopel geht es nach Trapezunt, Batum und nach Persien zu. In Tiflis verdingt er sich als Chauffeur und fährt mit einem Transport Teppichen nach Erzerum. Mit den gemachten Ersparnissen kommt er 1923 wieder nach Wien und bekommt dort wiederum Arbeit. Doch noch im gleichen Jahre zieht es ihn nach Italien, wo er in Palermo sieben Monate als Dolmetscher tätig ist. Dann ist er eine Zeitlang in italienischem Staatsdienst und wird bei der Terrainvermessung am Rande der Sahara verwandt. Im Jahre 1924 kehrte er abermals nach Wien zurück, um zu heiraten und mit seiner jungen Frau zieht er gleich wieder nach Konstantinopel. Auf Maultieren geht es durch Kleinasien, und während des Drusenaufstandes zu Pferde weiter durch Syrien und Palästina nach Aegypten. In diese Wanderzeit schieben sich wieder einige Monate Arbeit, denn in der Türkei setzte er ein seit dem Kriege darniederliegendes elektrisches Werk wieder instand, und im Lager der Drusen ist er eine Zeitlang als gutbezahlter Kriegsberichterstatter für amerikanische Zeitungen tätig. Aus Aegypten, wo er als Montageleiter für Licht, Kraft und Rundfunk arbeitete, kehrte er zum dritten Male heim, als seine Mutter schwer krank darniederliegt, doch bald tritt er eine neue Reise an, die ihn von Genua nach Marseille und weiter nach Valencia bringt. Quer über das Mittelmeer geht es mit der Frau und einem Hund im Fünfmeterboot der algerischen Küste zu. Einem kleinen, selbst eingebauten 20-Watt-Sender verdankt er es, daß er heute noch am Leben ist. Tagelang liegt er nämlich in einer Windstille ohne Wasser und Nahrung, bis seine Hilferufe von einem italienischen Schiff aufgefangen wurden, das sein Boot in die nächste Windzone schleppte. In Algier finden wir den Abenteurer wieder als Funktechniker und nach kurzer Zeit macht er sich selbständig und hat einen guten Absatz in den von ihm gebauten sechs- und sieben-Röhren-Apparaten. Die Ehe bröckelt immer mehr auseinander und die Ehegatten planen die Scheidung. Zu diesem Zwecke kehren beide nach Berlin zurück. Dem Berliner Aufenthalt folgt die neue Reise, die von dem geschilderten Schiffbruch an der Ostemündung unterbrochen wird und mit der Tragödie vom Memmertstrand endet.

Handschriftendeutungen.

Zur Deutung eignen sich am besten ungezwungene, nicht in der Absicht, sie beurteilen zu lassen, mit der Feder geschriebene Proben. Angabe von Alter und Stand erwünscht. Beurteilung hier 50 ₰, schriftlich 1 ℳ nebst Porto.

Hans Wilhelm. Ein Unfertiger und Unklarer, aber ein ehrlich Ringender. Der Wille ist wohl da, aber die Kraft noch zu schwach. Phantasievoll und von geheimen Gewalten bewegt.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat		Thermomet. in Cels.°	Barometer in mm	Lufttemperatur. Cels. Monat	Höchst	Niedrigst
20. Sept.	7 Uhrmm.	+ 13,7	750,9	20. Sept.	+ 15,8	+ 12,2
21. Sept.	8 Uhrmm.	+ 15	756	21. Sept.		

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung. Zuschriften ohne deutliche Namensunterschrift und Wohnungsangabe werden nicht gedruckt. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Gründe für die Ablehnung eines Eingesandts werden nicht angegeben.

Reichsschulgesetz.

An den Bezirksverein Ammerland-Saterland.

Zuerst eine Frage: Was ist der Bezirksverein Ammerland-Saterland? Es gibt Bezirksvereine auf allen möglichen Gebieten, und wenn da nur steht „Bezirksverein", so weiß man nicht gleich, wer sich dahinter versteckt. Ich nehme aber an, daß es ein Bezirkslehrerverein ist, und möchte Ihnen auf Ihre Aeußerungen dienen. Sie reden von „Angriffen" meinerseits. Das weise ich ganz entschieden zurück. Ich habe nicht angegriffen, sondern „abgewehrt" gegenüber den mehrfachen Auslassungen des Vorstandes des oldenburgischen Landeslehrervereins. Aber es scheint in manchen Köpfen Begriffsverwirrung sich zu bilden. Hat doch kürzlich auch ein Lehrer in Rüstringen auf eine Bemerkung eines Pastoren im Danier Gemeindeblatt ihn gefragt, ob daß eine Kampfansage sein solle. Die Sache sieht also so aus: Gewisse Leute glauben, daß sie unangefochten alles sagen dürften, was ihnen paßt; äußert aber jemand eine andere Meinung, dann ist es gleich ein „Angriff" oder eine „Kampfansage". Ich denke, freie Meinungsäußerung sieht jedem zu, und in diesem Falle ist es berechtigte Notwehr; aber siehe Fabel von Wolf und Lamm.

Nun zur Sache selbst. In meinem Artikel habe ich klar und deutlich die Quelle der Richtigstellung angegeben, die „Tägliche Rundschau". Die wird Ihnen auch Antwort geben können, wer der Verfasser der Richtigstellung ist. Sie scheinen übrigens die Verhältnisse in Holland doch nicht genau zu kennen, trotz Ihrer weitläufigen Ausführungen. Ich will Ihnen etwas Klarheit schaffen. Als in Holland vor fast 80 Jahren die religionslose Schule eingerichtet wurde, sind weite Kreise der Bevölkerung nicht damit zufrieden gewesen und, um ihren Kindern eine christliche Erziehung geben zu lassen, haben sie christliche Schulen errichtet „Schulen mit der Bibel", wie sie genannt wurden. Nach mehr als 70jährigem Kampf hat der Staat klein beigen müssen und diese Schulen als rechtmäßige öffentliche Schulen anerkannt und unterhält auch sie, während vorher nur die religionslosen Schulen von ihm unterhalten wurden, die anderen waren Privatschulen, die von den Interessenten unterhalten wurden, die auch die Kosten der Staatsschulen mit bestreiten mußten. Daraus ergibt sich selbstverständlich eine wesentliche Erleichterung für den Geldbeutel derjenigen, die bisher die Schulen mit der Bibel am Leben erhalten hatten, und eine Belastung für die Anhänger der Staatsschulen. Stimmt das übrigens mit der Erhöhung der Lehrergehälter von 1075 Gulden auf 3500? Warum hat der Staat aber jene Schulen übernommen? Doch wohl deshalb, weil mehr und mehr die Staatsschulen ins Hintertreffen gerieten; die Zahl der Schüler in den christlichen Schulen wuchs in demselben Maße, wie sie in den Staatsschulen abnahm, und es war vorauszusehen, daß die Staatsschulen an manchen Orten „Zwergschulen" wurden. Was sagt Jochen Spatz in Reuters „Hanne Nüte"? Hine, seggt de Spatz, hine Illae laerymae; dat heet up Dütsch: „Dor hebbt wi jo den Tee!"

Das mit dieser Lösung der Frage viele Kreise in Holland, wohl vor allen Dingen auch unter den Anhängern der Staatsschule nicht einverstanden sind, ist ohne weiteres zuzugestehen und sehr erklärlich, denn diese Lösung geht an den Geldbeutel, und der ist bei vielen das größte Heiligtum.

Wie ist es aber mit dem Schulfrieden bei uns? Früher, als die Lokalschulinspektion, unseligen Angedenkens, vom Staat den Pastoren auferlegt war, eine Last, die sie oft mit Seufzen getragen haben, aber nicht abschütteln konnten, hieß es vielfach in Lehrerkreisen: „Wenn die aufhört, wird Friede sein zwischen Kirche und Schule!" Ich habe bisher nicht bemerkt, daß bei der überwiegenden Anzahl der Lehrer ein größeres Vertrauensverhältnis zur Kirche, bzw. den Pastoren eingetreten ist als früher. Im Gegenteil ist es heute genau so wie früher; die große Masse, besonders der jüngeren Lehrer, steht der Kirche durchaus gleichgültig oder direkt ablehnend gegenüber. Ich persönlich habe in meiner langen Amtsführung, in der ich mit einer Menge Lehrern dienstlich und außerdienstlich in Berührung gekommen bin, nur mit 3 Lehrern vorübergehend Unstimmigkeiten gehabt und zu einer ganzen Anzahl in direkt freundlichem Verkehr gestanden, wofür auch mindestens ein Mitglied Ihres Vereins Zeugnis ablegen kann. Und so ist es heute noch. 8½ Jahre bin ich Mitglied einer Lehrerkonferenz gewesen und nicht nur stummes, sondern intensiv tätiges Mitglied. So fühle ich mich auch nicht ganz als „Laie", teile aber diese Bezeichnung mit dem früheren Oberschulrat Ramsauer, der neben Theologie auch Philologie studiert und die Fakultas auch für die oberen Klassen des Gymnasiums hatte, trotzdem aber damals in manchen Lehrerkreisen als „Laie" bezeichnet wurde.

Soll die Gemeinschaftsschule nach der Verfassung wirklich schon eine Vorzugsstellung haben? Der ehemalige sozialistische Staatssekretär im Reichsinnenministerium Heinrich Schulz sagt davon im Augustheft der Sozialistischen Monatshefte: Man war sich damals (1919) in Weimar allseitig darüber klar, daß diese formelle Vorzugsstellung nicht auch zugleich eine tatsächliche bedeutete, sondern daß die Simultanschule gerade soviel Bedeutung und Vorzug haben würde, wie sich Erziehungsberechtigte hinter sie stellten." Nach dieser Feststellung eines unverdächtigen Zeugen wird man in Zukunft mit der Anfrage, daß der Reichsschulgesetzentwurf die Gemeinschaftsschule einer vor der Verfassung gewollten tatsächlichen Vorzugsstellung beraube, etwas zurückhaltender sein müssen, als man bisher in den Kreisen des deutschen Lehrervereins gewesen ist. Der letztere umfaßt übrigens, was hier besonders bemerkt sein mag, durchaus nicht alle Lehrer Deutschlands. Seinen 150 000 Mitgliedern stehen 100 000 andere gegenüber, die sich nicht ihm angeschlossen haben.

Was der frühere Zentrumsmann Wirth und das eigentümliche jetzige evangelische Mitglied des Zentrums, Röder, zu dem Entwurf sagen, hat auf die Stellung des Zentrums gar keinen Einfluß. Beide werden in dieser Beziehung vom Zentrum abgelehnt und sind Außenseiter. Noch eine Frage: „Wer ist Erziehungsberechtigter?" Auf der Schulwoche in Oldenburg — es war ja wohl vor 2 Jahren —, hielt Prof. A. Fischer aus München einen langen Vortrag darüber, stellte vier Mächte auf, die darauf Anspruch machten oder machen sollten, Staat, Kirche, Elternschaft, Lehrer und kam unter tosendem Beifall des größten Teils der Versammlung — ich brauche wohl nicht zu sagen, wer diesen größten Teil bildete — zu dem Ergebnis, daß nur die Lehrer die eigentlich Erziehungsberechtigten seien. Ich habe still dazu den Kopf geschüttelt; das ging ja noch über's Bohnenlied. Der Altmeister der Pädagogik Prof. Rein in Jena sagt dagegen: „Die Familie ist der Hauptinteressent an der Erziehung der Jugend. Wer den Staat dafür einsetzt, ahnt nicht, daß er ihn damit untergräbt. Die Familie ist die Urzelle der staatlichen Gemeinschaft. Von ihrer Gesundheit, von ihrer Kraft, von ihrem Leben hängt das Ganze ab." Er sagt weiter: § 2 des Entwurfs verwirft die Gewissensfreiheit; er stellt dem Erziehungsberechtigten drei Schulformen zur freien Wahl, die den drei großen geistigen Strömungen entsprechen, welche durch unser Volk gehen. Sie sind also nicht willkürlich, sondern historisch gegeben.

Diese drei Schularten, Gemeinschaftsschule, Bekenntnisschule, weltliche Schule stehen gleichberechtigt nebeneinander. In edlem Wettstreit können sie zeigen, welche Früchte sie hervorbringen können. Kann es etwas Freiheitlicheres geben? Dieser grundlegende Paragraph ist aus echt demokratischem Geiste geboren. Wenn er trotzdem so energisch abgelehnt wird, so ist das nur daraus erklärlich, daß der politischen Demokratie ein falsches Schulideal vorschwebt, welches den Blick für die wirklichen Verhältnisse unseres Volkslebens verschleiert. Dieses Ideal besteht darin, daß die Allmacht des Staats eine einzige Schulart für alle Kinder des Volks aufrichten soll, die sich gegen alle Weltanschauungen und religiösen Glaubensüberzeugungen vollständig neutral verhält, also rein weltlich ist. Dieses Ideal ist z. B. niedergelegt in den Sätzen, welche der Deutsche Lehrerverein unter dem Eindruck der Novemberrevolution 1918 herausgab. Ich will nicht weitere Auszüge machen; die sich für die Sache interessieren, und das tut ja auch wohl mein Gegner, verweise ich auf diesen Artikel von Prof. Rein in Nr. 37 des „Evangelischen Deutschland" von 11. Sept. 1927. Manchem jetzigen Gegner des Schulgesetzentwurfs werden dabei die Augen aufgehen und, wenn er guten Willens ist, wird er seine bisherige Stellungnahme stark ändern müssen.

Ein anerkannter Meister der Schule, der allerdings verstorbene Rektor Dörpfeld, den Sie, meine Herren, doch auch dem Namen nach wohl kennen, hat einmal die Simultanschule als die schlechteste aller Schularten bezeichnet. Warum wohl? Weil der Lehrer darin allezeit mit Gewissenskonflikten zu kämpfen hat und nicht so lehren kann, wie er wohl möchte, um nicht anzustoßen. Ich selbst und auch einige meiner Kinder haben zuletzt höhere Schulen besucht; vorher aber sind wir in einer lutherischen Volksschule gewesen und haben sie zum Teil ganz durchgemacht und dort den Grund gelegt zu unserer lutherischen Ueberzeugung. Welcher Art aber z. B. der Unterricht im Deutschen, in der Geschichte und Geographie in einer, auch einer höheren Gemeinschaftsschule, etwa einem Gymnasium, sein kann und muß, habe ich selbst erfahren. Es war eigentlich ein Eiertanz, den die unglücklichen Lehrer aufführen mußten; und der Unterricht war infolgedessen höchst minderwertig.

Was heißt übrigens Religionsunterricht „nach erziehungswissenschaftlichen Grundsätzen" und „Vermischenvollen des Wesenhaften"? Helfen Sie doch meiner mangelnden Verstandskraft etwas auf die Beine.

Ueber die Frage, ob Zwergschule oder ausgebautes Schulsystem scheint in der Lehrerschaft auch keine Einigkeit zu sein. Mir hat vor einigen Wochen ein jüdischer, sozialdemokratischer Mittelschullehrer, der aus seiner politischen Anschauung den Gesetzentwurf ablehnte, gesagt, daß „in der Hauptsache" die einund zweiklassigen Schulen mindestens dasselbe leisteten, wie achtklassige. Mehr habe ich auch nicht behauptet. In der Hauptsache, d. h. also in den Fächern Religion, Deutsch, Geschichte, Geographie und Rechnen. Darin leisten die ausgebauten Schulsysteme erfahrungsgemäß nicht mehr. Ein Lehrer an einer solchen Zwergschule hat allerdings eine ganz andere, schwerere Arbeit zu leisten, als einer, der nur eine Klasse an einer großen Schule zu bearbeiten hat. Hut ab! vor solchen tüchtigen Lehrern.

Zum Schluß: Die Simultanschule in Baden ist erst eingerichtet, als sich die große Mehrzahl der Eltern, also der Erziehungsberechtigten, dafür ausgesprochen hatte, ist also nicht, wie es der Deutsche Lehrerverein zu wollen scheint, zwangsweise vom Staat eingeführt. Daß der Einfluß der Kirche auf den Religionsunterricht wieder durch den Entwurf hergestellt wird, wird von jedem, der es mit unserem Volk gut meint, begrüßt. Dafür sind Zeugnis die Massen der „kirchlich gesinnten" Elternschaft, die sich in ganz Deutschland dafür einsetzen. Wenn ich gesagt habe, daß wir Pastoren die alte Lokalschulinspektion ablehnen, so hat das seine Richtigkeit, und wenn Sie sagen daß „durch die Bestimmung des Entwurfs eine Plattform winkt, von der aus sich die kirchliche Schulaufsicht ganz wunderbar ausbauen läßt", so ist das eine Plattheit, die ich nochmals zurückweise.

Ihr Schlußsatz, daß die Kinder den Eltern gehören, ist genau dieselbe Plattheit. In meiner Behauptung der Zugehörigkeit der Kinder auch zur Kirche, und zwar während ihres ganzen Lebens, handelte es sich um die Gegenüberstellung von Kirche und Schule. Die Familie kam dabei gar nicht in Frage. Die Mitarbeiterschaft der Lehrer, die in Eintracht mit der Kirche an unserem Volk arbeiten wollen, begrüßen wir gern und wollen nicht darauf verzichten; nur darf diese Mitarbeiterschaft nicht reguliert werden von dem subjektiven Erkennen des einzelnen, sondern muß sich in das Ganze einfügen lassen. Auch im Religionsunterricht kommt es nicht darauf an, daß Religionsunterricht gegeben wird, sondern in erster Linie, welcher Art dieser Unterricht ist.

Neuende, den 15. September 1927.

Pastor Toennießen.

*

Die schlimmen Wasserverhältnisse auf dem Ammerlande.

Alte Leute können sich nicht entsinnen, daß sie jemals eine solche Hochflut, wie die gegenwärtige, vorher erlebt haben. Der August brachte über viermal soviel Niederschläge, als der Durchschnitt für diesen Monat ist, und der jetzige September, meistens der trockenste Monat im ganzen Jahre, ist ebenfalls sehr niederschlagsreich. Diese nicht vorherzusehenden Naturereignisse haben für die gesamte Landwirtschaft böse Folgen. Ueberall werden Klagen laut. Allerhand Forderungen werden aufgestellt. Die Wasserfrage soll die Schuld haben. Sie soll völlig unsäglig sein, ihre Aufgabe zu lösen. Bei aller Anerkennung der trostlosen Lage aller Landwirte, besonders aber derjenigen der Gemeinde Apen und aus Teilen der Gemeinden Edewecht und Zwischenahn muß man jedoch feststellen, daß das Niederkommen solch ungeheurer Wassermassen niemand voraussehen konnte. Stellenweise, wie zum Beispiel in den Ortschaften Halsbek und Ihausen, hat man einen wahren Wolkenbruch erlitten. Es ist auch in Zukunft vollkommen ausgeschlossen, für derartige Wassermassen sofort ausreichende Entwässerungsvorrichtungen zur Hand zu haben. Es ist bezeichnend, daß der Gemeinderat Westerstede beschlossen hat, über die Wasserfrage hinweg bei dem Siedlungsamt und der Staatsregierung vorstellig zu werden.

Das Einzige, was der Wasserarbeit mit Recht vorgeworfen werden kann, ist, daß sie sich den durch die vielen Niederschläge veränderten Verhältnissen nicht angepaßt hat. Denn außergewöhnliche Verhältnisse bedingen außergewöhnliche Maßnahmen. In diesem Falle hätte eine dritte Schau der öffentlichen Wasserzüge, nämlich neben den üblichen Frühjahrs- und Herbstschauen, eine Sommerschau angesetzt werden müssen, wie dieses von einsichtigen Landwirten auch rechtzeitig angeregt wurde. Statt dessen aber wurde die Frühjahrsräumung vielfach mangelhaft ausgeführt, so daß den ganzen Sommer fast kein Wasserlauf richtig rein war. Die Herbstschau, die auf Ende dieses Monats angesetzt ist, hätte viel früher sein müssen. Jetzt, wo es alle Tage regnet, sitzt alles voller Wasserpest.

So sieht es aus mit den Wasserverhältnissen auf dem Ammerlande. Auf hochgelegenen Weiden sieht man heute die blauen Wellen. Es ist leider wahr, daß viel altes Kulturland dadurch fast der Vernichtung preisgegeben ist. Proteste und Vorstellungen nützen uns zurzeit jedoch nichts. Es muß sonderbar anmuten, daß jetzt die Ausführung großer Projekte, die aus öffentlicher Hand bezahlt werden müssen, gefordert werden, wo doch die vorhandenen schaubaren Flußläufe und Wasserzüge versandet und zugewachsen sind. Es ist doch kein Geheimnis bei uns Landwirten, daß die allermeisten öffentlichen Wasserzüge seit Jahren nicht mehr auf bestickmäßiger Breite und Tiefe sind. Es ist nicht die Schuld der zur Räumung verpflichteten Landwirte, daß in diesen nassen Jahren, wo peinlich saubere Räumung unbedingt geboten ist, solche Zustände einreißen konnten. Denn was nützt es, wenn alle gut räumen und einige Nachlässige räumen schlecht und kommen damit durch? Die unausbleibliche Folge ist, daß zur nächsten Schau alle schlecht räumen. Das Einzige, was wir augenblicklich tun können und auch unbedingt tun müssen, ist gründliche Räumung der Wasserläufe und und strenge Handhabung der nachfolgenden Schau, und so oft räumen und schauen, wie es notwendig ist, und nicht nach dem Schema F, wie in anderen Jahren. Sehr viel Schaden wäre abgewendet von uns arg bedrängten Landwirten, wenn schon im Frühjahr und Sommer eine strenge Schau der öffentlichen Wasserläufe stattgefunden hätte. Für die Zukunft aber ist die Korrektion der noch nicht korrigierten Flußläufe das Nötigste, was zu tun ist. Am Barßeler und Aper Tief, wo dem natürlichen Gefälle nach kaum eine ausreichende Entwässerung zu erreichen sein dürfte, muß durch Eindeichung und künstliche Hebung des Wassers nachgeholfen werden. Segen ist der Mühe Preis!

J. H.

Landesbibliothek Oldenburg

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 23. d. M., nachmittags 3½ Uhr, gelangen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung im Auktionslokale der Finanzkasse zur Versteigerung:

1 Grammophon, 3 Schreibmaschinen, 1 Registrierkasse, 1 Geldschrank, Schreibtisch, Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Büfett und verschiedene andere Möbel.

Finanzamt Oldenburg.

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag, dem 22. d. M.,** nachmittags 4 Uhr, gelangt in Oldenburg

1 Bandsäge

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung

Käufer versammeln sich um 4 Uhr Ecke Hochheiderweg—Nadorster Straße

Krey, Obergerichtsvollzieher

Käseburger Sielacht

Bez. Oldenbrok

Infolge andauernder Niederschläge sind die Schaugräben von der Mühlenhelmer bis zur Gehrenbau, von der Niederstraße bis zum Sieltief gegen den 1. Oktober d. J. bestickmäßig herzustellen. Die Nichtherstellung hat die sofortige Instandsetzung auf Kosten der Säumigen zur Folge.

Der Geschworene: P. Rolfs.

„Der Schünemann-Monat"

Deutsche Blätter für Kunst und Leben

Bestellungen nimmt entgegen

Zeitschriften-Vertrieb Carl Schotte

Blumenstraße 53 Telephon 1612

Bestellungen

auf prima

Winter-Kartoffeln

sortierte (Industrie)
nimmt entgegen

H. Blohm, Lindenstr. 16
Telephon 1275

Der Waggon trifft Ende der Woche, Anfang nächster Woche ein

Sonntag **Fischers Parkhaus** Mittwoch

Nachmittags

Kaffee-Konzert

Anschließend

Tanzkränzchen

Besonders preiswerte

Herren-Bekleidung

Herren-Anzug	dauerhafte Stoffe, guter Sitz	35.00
Herren-Anzug	moderne Stoffe, eleganter Sitz	45.00
Herren-Anzug	eleganter Stoff	55.00
Herren-Anzug	reinwollener Kammgarn	62.50
Herren-Anzug	moderne Gabardine	78.00
Gummi-Mäntel	55.00 45.00 30.00 22.00	12.50
Loden-Mäntel	45.00 35.00 25.00 17.00	15.00
Gabardine-Mäntel	92.00 80.00 70.00 60.00	38.00
Herren-Hosen	22.00 19.00 15.00 10.00 7.00	5.00

Alle Größen auch für starke Herren sind am Lager

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Herm. Kock

Jetzt Achternstraße 25

; Unreines Gesicht, ; Pickel, Mitesser usw. verschwind. sof. Dch. welch. einf. Mittel, teile gern kostl. mit. **Frau M. Poloni, Hannover O 23,** Edenstraße 30 A.

Anzuleihen

Anzuleihen gesucht auf erste Hypothek

20 000 Mark

(12 Prozent).

Wert des Grundbesitzes etwa 55- bis 60 000 ℳ.

Fr. Böger, Aukt., Rastede.

Anzuleihen gesucht von Beamten sofort auf 6 bis 12 Mont. 250 ℳ. Hohe Zinf. Möbelsicherh. Angb. erb. unter C M 24 an die Geschst. d. Bl.

Junger Geschäftsmann sucht 300 bis 400 RM. anzuleihen gegen Sicherht. und monatl. Zinsen. Angebote unt. A F 967 an die Geschst. d. Bl.

Zu verleihen

Die Beamtenkredit-Ges. m. b. H., Hamburg 1, vertret. in Oldenbg. durch den Vertrauensmann, **Theodor H. Meyer, Oldenb.,** Rüthningstr. 9, gewährt

Darlehen

an Beamte. Dienstbescheinigungen sind mitzubring.

Verloren

Verl. gold. dünn. Armband. Herzliche Bitte um Rückg. gegen Belg., da And. Auguststraße 63 unt.

Gefunden

Schlüsselbund

gefunden.
Grüne Straße 4.

Mietgesuche

Seminaristin sucht **freundl. Zimmer** zum 1. Oktbr. Nähe der Cäcil.schule und Zentralheiz. bevorz. Angeb. unt. B H 990 an die Geschst. d. Bl.

Berufstätg. Dame sucht zum 1. Oktbr. **gut mbl. Zimmer,** evtl. mit Kochgeleg.-heit. Heiligengeistt.-viertel bevorz. Angebote unt. A B 981 an die Geschst. d. Bl.

Jg. kdls. Ehep. s. eins. möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Nachz. Wallstraße 22

Beamter s. für s. Sohn, d. hier lernt, m. Zimmer m. v. P. Nh. Brem. Str. A. m. Pr. unt. B E 987 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht sofort od. zum 1. Oktober **eine zweiräumige Wohnung.** Angeb. unt. B J 991 an die Geschst. d. Bl.

Suche für einen jungen Mann **Wohnung,** möglichst mit voller Pension, zum 1. Oktober. Nadorst. Str. Angeb. unt. B L 993 an die Geschst. d. Bl.

Jg. Ehepaar sucht zum 1. Nov., evtl. eher oder später, **Wohnung.** Angebote m. Preisang. unt. N 292 Fil. Nadorst. Straße 128.

Suche zu Novbr. oder eher in Oldenburg oder Delmenhorst eine **4—5räumige Wohnung.** Tauschwohnung mit Stall u. Land vorhanden. Angeb. unter C L 23 an die Geschäftsstelle d. Bl.

1—2 leere Zimm., mögl. i. Zentr., von alleinsteh. Frau ges. Mietevorausz. Angebote unter B B 11 an die Geschst. d. Bl.

Ger. Lagerraum mit Wohnung gegen gr. Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote m. Preisang. unter C F 18 an die Geschst. d. Bl.

Jg. kinderl. Ehepaar s. Wohnung a. sof. od. 1. Oktbr., 2 l. Zimmer u. Küche, dch. Einschrkt. Miete kann vorausb. werden. Angebote u. O 78 an Bischoffs A.-Ann., Osternburg.

Zu vermieten.

Laden mit Kontor

und evtl. Wohnung an der Hauptstraße in Rastede äußerst günstig belegen zum 1. oder 15. Oktober zu vermieten

Rastede Wilhelmstraße 101 — **Joh. von Nethen** Auktionator

Freundl. möbliert. heizb. Zimmer billig zu verm. Näheres Karlstraße 16, Oelgasanstalt.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. Stedinger Straße 36.

Möbliertes sonniges **Zimmer** zu verm. Cloppenb. Str. 42 I Seiteneingang.

Sof. od. sp. gut m. ft. **Zimmer** an ber.t. Dame zu vm. Zu bs. vm. u. ab. nach 7 U. Herbartstraße 7 ob.

Kl. heizb. Zimmer zu vm. Kneiemann, Alexanderstraße 7.

Zu verm. gut mbl. **Schlaf- und Wohnz.** m. gr. Schreibt., ev. auch m. sehr g. Klav. Angeb. unt. C A 13 an die Geschst. d. Bl.

Groß., gut möbl. **Zimmer** an bequemster Lage im Zentr. (Telephon i. Hause) zu verm., evtl. auch mit 2 Betten. Angebote unter C D 16 an die Geschst. d. Bl.

Schönes gr. möbl. **Zimmer** i. Mittelp., ev. auch an 2 gebild. Herren zu vermiet. Angeb. unt. C E 17 an die Geschst. d. Bl.

Möbl. Zimmer an ber.t. Herrn od. Dame zu vmt. Müller, Nadorster Straße 96.

Großes gut möbl. **Zimmer** zum 1. Okt. zu vmt. Ziegelhofstr. 57 ob.

Zu mieten gesucht bis spätestens 1. Januar möglichst **Oberwohnung,** 4 oder 5 Zimmer, Balkon. Garage erwünscht. Angeb. erbeten Schließfach 121

Stellengesuche

Suche für meinen Sohn zum 1. Oktbr. Stellung als **Schlachterlehrling**
G. Wippich, Rüstringen, Einigungsstr. 23.

Gesucht eine Stelle als **Haushälterin** i. klein. landw. Haushalt. Nachzufrg. bei D. Lüers, Neumoorhausen bei Wüsting.

Junges Mädchen 18 Jahre. aus Westerstede, sucht Stellung in gutem bürgerlichen Hause zum Erlernen des Haushalts. Angeb. unt. Westerstede Postfach 24.

Suche für meinen Sohn, 14 Jahre alt, **Lehrstelle als Elektrotechniker oder Friseur.** Angebote an **Max Kleen,** Lichtspielhaus, Nadorster Straße.

18jähriges **junges Mädchen** vom Lande s. Stellung in Gastwirtsch. und Saalbetrb. Angebote unter B 10 Fil. Lange Str. 45.

Suche mögl. auf sofort Stellung als **Haushälterin,** wo Möbel mit unt.-gestellt w. könn. Gfl. Angeb. unt. B W 12 an die Geschst. d. Bl.

Jg. Bäckergehilfe sucht zum 1. bzw. 15. Okt. Stellung. Selb. arbeitet selbstd. und ist in der Konditorei nicht unerfahren. Angeb. unt. C O 26 an die Geschst. d. Bl.

Selbständ. Bäcker sucht baldm. Stellg. Angeb. unter C C 15 an die Geschst. d. Bl.

Junges Mädchen sucht Stell. am Büfett und zum Bedienen der Gäste zum 1. 11. 27, am liebsten in Oldenburg. Angeb. unt. C B 14 an die Geschst. d. Bl.

Offene Stellen

Bewerbungsmaterial muß i. Interesse der Stellensuchend. umgehend geprüft und an die Einsender wieder zurückgesandt werden. Das Material, besond. Lichtbilder und Zeugnisabschrift., ist oft nur in wenig Exemplar. vorhanden und für weitere Bewerbungen unentbehrlich.

Männliche

Suche auf sofort oder später **einen ordentlichen Knecht** von 18 bis 25 Jahren, der gut mit Pferden umg. kann, g. guten Lohn. Näheres durch **August Willers,** Auktionator, **Wardenburg b. Old.,** Fernruf 231.

Suche für m. Manufaktur-, Mode- u. Kolonialwarengesch. zum 1. Oktbr. einen **Lehrling** mit guter Schulbildung, evtl. ein. jüngeren jungen Mann. O. Schmalgemeyer, Seefeld i. Old., — Telephon 319. —

Gesucht zum 1. Oktober **ein Knecht zum Milchfahren.** **Joh. Konken, Lehmdermoor.**

Vertreter

in Stadt und Land sucht g. hohes Einkommen und Provs. **Osthoff, Berlin W. 57,** Bülowstraße 6.

Fixer **Laufjunge** nach der Schulzeit ges. **Luise Swik** Haarenstraße 60

Gesucht wird sofort **1 Knecht** wegen Verheiratung des jetzigen im Alter von 18—19 Jahren **Elimar Abting** Landwirt **Golzwarden**

Suche **1 Hausdiener 1 Zimmermädchen** **Hotel Ebole, Varel**

Wegen Erkrankung des jetzigen suche auf sofort für meine Bäckerei einen tücht. und zuverlässigen **Gehilfen** **Georg Cornelßen, Neusüdende** bei Rastede.

Gesucht zum 1. Oktober **ein einfacher junger Mann** (Landwirtssohn) gegen guten Lohn. **Brüning, Reckum** bei Harpstedt.

Zuverl. Knecht auf sofort gesucht. **Heinr. Mahlstedt,** Aukt., Stuhr.

Zigarrenfirma sucht für Oldenburg und Ostfriesland b. Gastwirte- und Privatkundschaft gut eing. **Vertreter.** Angeb. unter K 9940 an Herm. Wülker, Ann.-Expedit., Bremen, erbeten.

Gesucht auf baldmöglichst ein **Bäckergeselle** der selbständig arb. kann, für unsere Schwarz- u. Weißbrotbäckerei (Brustfeuerungsofen). **Meiners, Bäckerei, Friesfchenmoor,** Fernruf Schwei 303.

Für Landwirtsch. in der Nähe von Berne suche zu sogleich oder zum 1. Oktober einen **jüngeren Knecht** der auch mit melken muß. Nähere Auskunft durch **J. Wachtendorf,** Aukt., Berne.

GENERAL-VERTRETER

für den dortigen Bezirk von einem großen Teilzahlungsgeschäft ges.; bei energischer Arbeit wirklich

große Verdienstmöglichkeit

Es handelt sich um den Vertrieb von Grammophonen, bei Anzahlung von RM 5.—, bisher große Erfolge erzielt. Zeitungsreklame wird von uns bezahlt. Provision sofort von der Anzahlung zu verrechnen. Als Sicherheit für das Auslieferungslager ist eine Kaution v. 2—3000 RM erforderl. Ang. unt. **HLa 165** an die Ann.-Exped. **Erich W. Hautz, Lübeck**

Reise-Vertreter

gesucht, welcher Eisenhändler u. größere industrielle Werke besucht, zur Mitnahme eines guten Artikels für Oldenburg und Ostfriesland. Angeb. unt. W. 5877 an **Wilh. Scheller,** Ann.-Exped., Bremen

Leistungsfähige Kakao-, Schokoladen- und Bonbonfabrik sucht **für Oldenburg und Ostfriesland** einen bei dem einschl. Großhandel nachweislich gut eingeführten

Vertreter

gegen hohe Provision. Repräsentable, solvente Herren wollen sich ausführlich bewerben unter Aufgabe von Referenzen unter **B K 992** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vertreter für Familienzeitschrift, redegewandt und reell, für Werbung, Vertrieb und Inkasso gesucht. Angeb. unter C K 22 an die Geschäftsst. d. Bl.

Alte Kornbrennerei sucht für sofort oder 1. Oktober 1927 einen gewandten

Herrn

für Kontor und Reise in Nordwestdeutschland. Für einen tüchtigen, strebsamen jungen Mann, der selbständig arbeiten kann und in Buchführung, Korrespondenz, Kalkulation u. Organisation bewandert ist, bietet sich Gelegenheit für angenehme Dauer- bzw. Lebensstellung. — Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild unt. B M 994 an die Geschst. d. Bl.

Tüchtiger, gut eingeführter

Vertreter

von auswärtiger, leistungsfähiger **Mühle** für den Verkauf ihrer erstklassigen **Weizenmehle** gesucht. Gefl. Angebote unter B P 997 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Wir suchen zum baldigen Antritt

1 jg. Beamten und 1 Lehrling

Bewerbungen erbeten an die

Westersteder Bank e. G. m. u. H. Westerstede

Amt Brake.

Das Amt sucht zum 1. Oktober d. J. eine

tüchtige Schreibkraft

Schreiber oder Schreiberin.

Fertigkeit in der Kurzschrift und im Maschinenschreiben ist unbedingt erforderlich. Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf, etwaigen Zeugnissen über die bisherige Beschäftigung und Führungszeugnis werden sofort erbeten. Geeignete Schwerbeschädigte haben den Vorzug.

Brake, den 19. September 1927.

Jünger. Tiefbautechniker

gesucht. Beschäftigungsdauer etwa ½ Jahr.

Weg- und Wasserbauamt Oldenburg I
Friedrichs, Reg.-Baurat

Weibliche

Gesucht auf bald **1 Mädchen** für alle vorkommenden Hausarbeiten. **Theaterwall 40**

Gesucht zum 1. Oktober ein **tüchtiges Hausmädchen** **A. Blohm** Haarenstraße Nr. 38

Zum 1. oder 15. Oktober ein **tüchtig. Mädchen** für Küche und Haus gesucht. **W. Spanbake** Kl. Kirchenstraße 1

Stenotypistin gesucht. **Hamburg-Amerika-Linie, Oldenburg.**

Sofort **junges Mädchen zum Putzen und Wegebesorgen** gesucht. Markt 3.

Gesucht für sofort **ein solides, ehrliches Mädchen** od. einfaches junges Mädchen f. alle vorkommenden Arbeit. **Frau Onnen,** Heiligengeiststr. 18 a

Ich suche eine in der Küche **erfahrene Person,** die durchaus selbstd. arbeiten kann, zum 1. Oktober. Nachzufragen Stau 9.

Einfaches junges Mädchen für Landwirtsch. bei Familienanschl. und Gehalt zum beliebg. Antritt gesucht. **Aug. Bühring, Neuenfelde** bei Elsfleth.

Für die Nachm.st. **14—17j. Mädchen** für ein 2jähr. Kind gesucht. Nadorster Str. 83 I.

Gesucht auf baldmögl. ein gewandt., **freundliches junges Mädchen** für Haushalt und Bahnhofswirtschaft. Angebt. erbeten unter C N 25 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für mittl. Landwirtschaft in d. Umgegend Oldenburgs wird eine einf., zuv. **Wirtschafterin** ges. Antritt Novbr. oder beliebig. Angb. nebst Zeugnis und Photogr. u. T F 893 an die Geschst. d. Bl.

Krankh.halber auf sofort oder zum 1. Oktober gesucht ein ehrliches, sauberes **junges Mädchen** für alle Arbeiten d. Haushalts. **Frau Fr. Hilsberg, Osternburg,** Sandstraße 110.

Gesucht z. 1. November **einfache, zuverlässige, ältere alleinstehd. Frau oder Fräulein** in Dauerstellung für kleinere Landwirtschaft. Ausführliche Angb. unt. A W 982 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht zum 1. Oktober **ein ordentliches Mädchen.** **Frau Heinr. Meyer,** Alexanderstr. 124 II.

Gesucht auf sofort oder später ein **Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten. **Eilert Frerichs, Felde b. Westerstede.**

Junge Mädchen die den Haushalt gründlich erl. woll., können wieder Aufnahme finden. Familienanschluß. **Frau M. Breithaupt Gut Holzkamp** bei Delmenhorst.

Haushälterin gesucht zum 1. oder 15. Oktober f. kleine Landwirtschaft. **Wilh. Schillmüller sen., Sage** bei Großenkneten.

Gesucht zum 1. Oktober z. Aushilfe ein **Mädchen** bei ält. Dame. Nchz. Geschäftsstelle d. Bl.

Zum 15. Oktober **erfahr. Mädchen** gesucht. Lange Straße 87 I.

Gesucht zum 1. Oktober ein ordentlich. **Mädchen** für Haushalt. Selbiges muß im Koch. erfahren sein. **Frau W. Albertzarth,** Lindenstr. 15.

Kindermädchen gesucht im Alt. von 16 bis 20 Jahren. **Frau Meyer,** Auguststraße 46.

Suche zum 1. Oktober oder 1. Nov. **Mädchen für landwirtschaftliche Arbeiten.** Hofbesitzer Korte, Hickingen bei Osnabrück.

Jüngeres Mädchen das melken kann, gesucht. Achternstraße 67.

Wir suchen zum 1. Oktober

jüngere Kontoristin

(auch Anfängerin), die Schreibmaschine und Stenographie beherrscht. **Schriftliche** Bewerbungen an **Subdirektion der Viktoria-Versicherung** H. Meyer, Hochhauser Straße 101

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 256 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Mittwoch, dem 21. September 1927

Das Bahnbauprojekt Sandkrug-Hatten-Munderloh.

Aus Hatten wird uns geschrieben: In Nr. 241 der „Nachrichten" befand sich ein Artikel über das Bahnbauprojekt Hude-Wildeshausen-Drentwede, worin das Bahnbauprojekt Sandkrug-Hatten-Munderloh ganz beiseite geschoben und als aussichtslos hingestellt wurde. Der Artikel kann nicht unwidersprochen bleiben. Die Eingesessenen von Hatten und Umgegend stehen zwar dem großen Bahnbauprojekt wohlwollend gegenüber, glauben aber, daß das große Bahnbauprojekt mit seinen hohen Kosten bei der jetzigen schlechten wirtschaftlichen und finanziellen Lage undurchführbar ist und halten daher nach wie vor an dem Kleinbahnprojekt Sandkrug-Hatten-Munderloh fest. Das große Projekt ist erst in den Anfängen, das kleine aber schon so weit gediehen, daß es in absehbarer Zeit in Angriff genommen werden kann. Es wird behauptet, das Kleinbahnprojekt steht und fällt mit der Ziegelei. Die Ziegelei wird nicht fallen, wie auch das große Tonlager von bester Güte bei Munderloh nicht verschwindet. Hatten gehört politisch wie wirtschaftlich nach Oldenburg und sucht daher auf dem kürzesten und billigsten Weg Bahnverbindung mit der Stadt Oldenburg zu bekommen. Diese schon abgesteckte Bahnlinie durchschneidet zum allergrößten Teil nur unkultivierten, aber ebenen und festen Sandboden und überquert keine Wasserzüge; es stellt sich daher der Bau so billig wie nur möglich. Diese projektierte Bahn wird eine sogenannte Zubringebahn, die der Reichsbahn Güter und Personen zur Beförderung zuführt. Es ist daher wohl zu verstehen, wenn auch die Reichsbahngesellschaft diesem Unternehmen ihre Sympathie entgegenbringt, und auch die Eisenbahndirektion Oldenburg hat schon in dankenswerter Weise ihr Entgegenkommen gezeigt. Wie sehr Hatten und Umgegend an dem Bau dieser Bahn gelegen ist, beweisen die großen Summen, die schon von der Gemeinde und durch freiwillige Zeichnungen in Aussicht gestellt worden sind, und auch das Amt Oldenburg hat eine namhafte Summe zur Verfügung gestellt. Wenn das Ministerium eine noch größere Rentabilitätssicherheit verlangt, so ist das in Anbetracht der jetzigen schlechten finanziellen Lage wohl zu verstehen. Diese Sicherheit wird aber bald erbracht sein. Dann wird das Ministerium wie auch der Landtag die Genehmigung zum Bahnbau nicht versagen können.

Bienenwirtschaftlicher Zentralverein

und Imkergenossenschaft für den Freistaat Oldenburg.

Die Versammlung des Bienenwirtschaftlichen Zentralvereins für den Freistaat Oldenburg leitete der Vorsitzende, Professor Dr. Gericke-Oldenburg. Nach Begrüßung der Delegierten und Gäste erstattete der Vorsitzende zunächst Bericht über die Versammlung des Deutschen Imkerbundes in Halberstadt. Insbesondere wurde auf den besonders wichtigen Beschluß des Imkerbundes hingewiesen, der lautet: „Imker, die Auslandshonig kaufen, verkaufen oder an ihre Bienen verfüttern, können nicht Mitglieder des Deutschen Imkerbundes sein. Mitglieder, die solche Geschäfte tätigen, werden ausgeschlossen."

Imkermeister Huntemann, Osternburg, berichtete über die in diesem nassen Sommer eingetretene eigenartige Raupenplage in der Heide, durch die letztere vernichtet wird bzw. nicht honigt. Sie tritt schon im Juli auf.

Herr von Oven, Eversten, verlas ein Schreiben des Vorstandes der Imkergenossenschaft über die Neuboordnung des Imkerversicherungswesens. Eine Beschlußfassung über diese Angelegenheit wird die Wanderversammlung des hannoverschen Imkereiversicherungsvereins, die in Hoya stattfinden wird, herbeiführen. Vom Zentralverein wird Herr von Oven als Delegierter teilnehmen, um die Interessen der oldenburgischen Imker wahrzunehmen.

Mit dieser Versammlung verband man die Generalversammlung der Imkereigenossenschaft für den Freistaat Oldenburg. Von der Landwirtschaftskammer nahm Landwirtschaftsrat Krogmann, Oldenburg, daran teil. Dieser leitete auch als Vorsitzender des Aufsichtsrats die Verhandlungen. Der Rechnungsführer, Herr von Oven, erstattete den Bericht über die Einnahmen und Ausgaben. Die Rechnung war von den Revisoren, Krogmann, Pastor Dr. Schütte-Osternburg und Hauptlehrer Osterloh-Bloherfelde, geprüft und für richtig befunden. Die Versammlung erteilte dem Rechnungsführer unter Dank Entlastung. Die Genossen, die den Geschäftsanteil trotz oftmaliger Aufforderung nicht bezahlt haben, sind gestrichen worden. Die Zahl der Genossen beträgt nunmehr 321.

DHV.-Kreistag des Kreises Oldenburg-Ostfriesland in Emden.

Die alte Hafen- und Handelsstadt Emden war in diesem Jahre der Treffpunkt der deutschnationalen Handlungsgehilfen, die hier in den Tagen vom 17. und 18. September aus allen Teilen des weiten Kreisgebiets Oldenburg-Ostfriesland zur ersten Tagung zusammenkamen.

Den Auftakt der Tagung bildete ein gut vorbereiteter Festabend im „Lindenhof", der in allen Teilen einen glänzenden Verlauf nahm. Am Sonntagvormittag fanden interne Führerbesprechungen statt, denen mittags um 12 Uhr im „Lindenhof" eine große öffentliche Kundgebung folgte, bei der zahlreiche Ehrengäste zugegen waren. Kreisvorsteher Ernst, Oldenburg, konnte in seiner herzlichen Begrüßungsansprache u. a. den Oberbürgermeister der Stadt Emden, Dr. Mützelburg, und weiter Dr. Lübbers von der Industrie- und Handelskammer, Direktor Queck von der Berufsschule, Gewerbeoberlehrer de Oer, Dr. Gottschalk von der Handelshochschule und die Vertreter der Presse willkommen heißen. Dr. Mützelburg überbrachte dem Kreistag in längeren Ausführungen die Grüße der Stadt Emden. Dann sprach Hans Ivers, der Gauvorsteher des Gaues Niedersachsen, in seiner zündenden, begeisternden Art vom berufsständischen Wollen der deutschen Kaufmannsgehilfen. Die etwa 1½stündigen Ausführungen wurden mit regem Interesse verfolgt; ein stürmischer, langer Beifall zeigte, daß Hans Ivers allen aus dem Herzen gesprochen hatte.

Nachmittags begann gegen 3.30 Uhr in der „Delfthalle" der eigentliche Kreistag. Der geschäftliche Teil wurde straff durchgeführt. Der Jahresbericht des Kreises ließ auf allen Gebieten eine erfreuliche Weiterentwicklung erkennen. Bei der Neuwahl des Kreisvorstandes wurde Bruno Hank, Oldenburg, als neuer Kreisvorsteher gewählt. Geschäftsführer Hans Thielbeer, Oldenburg, hielt einen umfassenden Vortrag über die Wichtigkeit der bevorstehenden Vertrauensmännerwahlen für die Reichsversicherung. Es folgten die Berichte der einzelnen Vertreter der Ortsgruppen über die Verbandsarbeit im verflossenen Jahr. Die Berichte zeigten, daß überall im Kreisgebiet ein frischer, vom berufsständischen Wollen getragener Geist herrscht, der vorwärts drängt.

Die Notlage der Landwirte im Kreise Meppen.

* **Meppen** (Ems), 20. September.

Eine Massenkundgebung der Landwirte des Kreises Meppen, welche am Montag im überfüllten Saale des Hotels Germania tagten, richtete sich gegen die Notlage des kreiseingesessenen Bauernstandes. Witterungsschäden, anhaltende Niederschläge, Ueberflutungen durch Ems, Hase und ihre zahlreichen kleinen Zuflüsse, zum Teil auch versehlte Maßnahmen der Wasserbaubehörden, haben seit sechs Jahren den Landwirten die Ansammlung von Ersparnissen unmöglich gemacht. Noch düsterer erscheint die Zukunft im Lichte der diesjährigen Mißernte. Während am preußischen Unterlaufe der Hase so gut wie nichts geschieht, läßt die oldenburgische Regierung in dem ihr gehörigen Mittellaufe, z. B. an der „Hölzer Enge" und bei Westrum, westlich Löningen, fortdauernd Verbesserungen und Begradigungen ausführen. Die Folgen sind ein beschleunigter Wasserabfluß und verstärkter Rückstau an der Mündung im östlichen Teile des Kreises Meppen. Die in der Versammlung geeinten Mitglieder des Emsländischen Bauernvereins und des Landwirtschaftlichen Kreisvereins forderten von ihrer Staatsregierung, daß diese nicht länger durch oldenburgische Behörden das preußische Nachbarland als Vorflutgebiet benutzen lasse, sondern ihrerseits mit allem Nachdruck die Regulierung des Hasenunterlaufes betreibe. Die versammelten Bauern nahmen ferner, nachdem Landrat Dr. Fehrmann und Katasteramts-Direktor Marx vor der Einleitung zweischneidiger Notstandsaktionen eindringlich gewarnt hatten, folgende Entschließung an:

„Durch die verschiedensten Notstände der letzten Jahre ist die Landwirtschaft in eine katastrophale Notlage geraten. Diese macht es unmöglich, auch nur Teile der im Herbst fälligen Kredite zurückzuzahlen. Die maßgeblichen Stellen werden daher ersucht:

1. zu prüfen, ob der Kreis Meppen zum Notgebiet zu erklären ist,
2. die im November fällige Rate der Reichseinkommensteuer niederzuschlagen,
3. die preußische Grundvermögenssteuer entsprechend zu ermäßigen,
4. die Zinsen für die der Landwirtschaft zur Verfügung gestellten Kredite auf höchstens 4 v. H. zu ermäßigen,
5. Mittel für die Wirtschaftsberatung besonders zurückgebliebener Gegenden bereitzustellen,
6. alle in Frage kommenden Stellen zur größten Sparsamkeit anzuhalten,
7. bei allen wasserwirtschaftlichen Fragen das Landeskulturinteresse in den Vordergrund zu stellen."

Weitere Ergebnisse der Kuhschauen

des Oldenburger Herdbuchvereins, e. V.

In Kirchkimmen (28 Kühe) erhielten den 1. Preis: Einwohnerin, Bes. D. Osterloh, Sandersfeld; Zartotika, Bes. H. Mindermann, Kirchkimmen; Defasaba, Bes. H. Martens, Kirchkimmen. 2. Preis: Zebiera, Bes. H. Sparke, Hurrel; Zebide, Bes. derselbe; Frevelei, Bes. A. Vosteen, Steinkimmen. 3. Preis: Zartostine, Bes. H. Mindermann, Kirchkimmen; Untugend 3, Bes. Fr. Kruse, Kirchkimmen; Debacta, Bes. D. Haschen, Kirchkimmen; Dearuftika, Bes. derselbe; Unausköschliche, Bes. H. Sparke, Hurrel; Freudige, Bes. D. Osterloh, Sandersfeld; Orquna 2, Bes. D. Osterloh, Steinkimmen; Frigga, Bes. derselbe.

In Gruppenführen (25 Kühe) wurden folgende Preise vergeben: 1. Preis: Stella, Bes. Ad. Wübbenhorst, Wübbenhorst; Abendlicht, Bes. Diedr. von Seggern, Hedenkamp; Abendland, Bes. H. Grashorn, Bootholzberg. 2. Preis: Efinte, Bes. derselbe; Enze, Bes. derselbe. 3. Preis: Dlenchen, Bes. derselbe; Grane, Bes. derselbe; Blanka 3d, Bes. B. Fortmann, Grüppenführen; Abendländische, Bes. D. von Seggern, Hedenkamp; Titele, Bes. Fr. Blankemeyer, Westerloge; Wobuna 2, Bes. Ad. Wübbenhorst, Wübbenhorst.

In Elmeloh (17 Kühe) wurden prämiiert mit dem 1. Preis: Orobine 2a 3, Bes. D. Kruse, Elmeloh; Gibellina, Bes. derselbe. 2. Preis: Delferania, Bes. Joh. Möhlenbrok, Dwoberg; Blaubärtige, Bes. Joh. Ruge, Steenhafe; Elfera 3d 3, Bes. Joh. Möhlenbrock, Dwoberg. 3. Preis: Zonumene, Bes. Diedr. Kruse, Elmeloh; Dortige, Bes. Ad. Alfs, Hoykenkamp; Crustela, Bes. Joh. Mentens, Schlutier; Exel, Bes. Joh. Möhlenbrock, Dwoberg; Laba 3d, Bes. H. Wieting, Boekhorn.

Erster Bezirks-Feuerwehrtag des Bezirkes Butjadingen.

Nordenham, 19. September.

Sonntag fand der erste Bezirksfeuerwehrtag für Butjadingen hier statt. Im vergangenen Jahre war der Verband gegründet, als man sich anläßlich eines Brandes auf den Metallwerken Friedrich-August-Hütte dafür eingesetzt hatte. Um 10 Uhr vormittags traten die Vertreter der freiwilligen Wehren von Nordenham, Atens, Bieren, Einswarden, Blexerwarden, Metallwerke Unterweser Friedrich-August-Hütte, Seefeld, Burhave, Ruhlwarden und Kabelwerk Nordenham zu einer Vertreterlagung im „Hotel zur Post" bei Lampe zusammen, um eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Um 10 Uhr konnte der Bezirksvorsitzende, C. Michaels (Bieren), die Vertreterversammlung eröffnen. Amtshauptmann Friedrichsen begrüßte die Vertreter namens des Amtes. Brandkassendirektor Haake (Oldenburg) führte aus, daß in Butjadingen im Brandschutz in letzter Zeit viel erreicht sei, aber manche Gemeinden ständen noch abseits und hätten noch keine freiwilligen Wehren. Er forderte die Vertreter auf, in den noch fehlenden Gemeinden die Vertreter, besonders die Gemeindevorsteher, für Gründung freiwilliger Wehren zu interessieren. Vom Hauptvorstand des Landesverbandes war Herr Diersmeyer (Oldenburg) erschienen, der für den Vorstand des Landesverbandes herzliche Grüße übermittelte. Bürgermeister Boyken begrüßte die Vertreter im Namen der Stadt Nordenham. Brandmajor Harries (Nordenham) rief namens der Nordenhamer Wehr den Kameraden ein herzliches Willkommen zu. Alljährlich wird ein Verbandstag stattfinden, der nächste 1928 in Einswarden. Der Bezirksschriftführer, Hurrelmann (Einswarden), gab einen Bericht über das abgelaufene Jahr. Danach gehören 10 freiwillige Wehren Butjadingens mit 456 aktiven Mitgliedern dem Bezirksverbande an. Es wird erwartet, daß die noch außenstehenden freiwilligen Wehren Butjadingens sich bald anschließen werden. Einen Bezirksbrandmeister hat Butjadingen nicht, wohl einen amtlichen Spritzenfachmeister, Ingenieur H. Kraus (Nordenham), der vor längerer Zeit krankheitshalber den Brandmajorposten für Nordenham niederlegen mußte. Bis zu seiner völligen Genesung soll von der Wahl eines Bezirksbrandmeisters abgesehen werden. Besondere Anträge waren nicht eingegangen. Brandlassenamtmann Koch wies darauf hin, daß bei einem Kursus im nächsten Jahre der Rauchschutz ganz besonders geübt werden solle. Nachdem vom Vorsitzenden noch auf die Bekleidungsvorschrift hingewiesen war, wurde allen Vorständen ganz besonders nahegelegt, sich mit Unfallformularen zu versehen, auch solle man etwaige Wünsche, die feuerpolizeilichen Vorschriften betreffend, baldmöglichst dem Vorstand mitteilen. Die Vertreter und die Gäste vereinigten sich nun zu einem Festessen in demselben Lokal. Bald trafen die Kameraden von auswärts ein, und gegen 2 Uhr marschierten vom Spritzenhause aus ca. 250 Kameraden nach dem Metropoltheater, wo Brandlassenamtmann Koch einen sehr lehrreichen Vortrag über das Thema „Landwirt, schütze dein Heim!" hielt.

Der Festzug endete beim Rathause, wo die Nordenhamer freiwillige Wehr nach einem Schulexerzieren mit Einschlagleitern und Rettungsschlauch der Steiger ihre sämtlichen Geräte, die Automobilspritze, zwei Motorspritzen, zwei mechanische Leitern und den Hydrantenzug in Arbeit zeigte. Als Brandherd wurde das Rathaus angenommen. Immer im Regen. Und im Regen marschierten die Wehren auch nach dem „Friesischen Hofe", wo noch ein kurzer Kommers stattfand. Ein Festball in der „Union" schloß sich an, der einen überfüllten Saal aufwies.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Vorhersage für den 22. Sept.: Bei nachlassenden Winden südwestlicher Richtungen wechselnd bewölkt, vereinzelte Schauer, ziemlich warm.

Vorhersage für den 23. Sept.: Wolkig, zeitweise Neigung zu Nebel, Temperatur wenig geändert bei südlichen Winden.

Rundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg 394,7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 254,2.

Donnerstag, 22. Sept. 16.15: Bremen, Hamburg: Tanzweisen von Schubert, Schumann, Chopin und Weber, gespielt von Erna Twiesmeyer. ● 16.15: nur Hannover: K. Juzdorf und Norag-Orch.: Serenaden. ● 16.15: nur Kiel: Mörderszenen in Shakespeare-Königsdramen. Einl.: Alfred Släger. Mitw.: Hermann Nissen, Rolf Salberg. ● 17: Hamburg, Kiel: Konzert. ● 17: Hannover, Bremen: Konzert. ● 18: Hamburg, Kiel, Bremen, Hannover: Volkstüml. Konzert. ● 18.55: Hamburg (alle Noragsender): Dr. Plüger: Zahnerkrankungen im Kindesalter. ● 19.20: Hamburg (alle Noragsender): Dr. Ilse Reiche von Hülsen: Der Einfluß der Frau auf das Theater. ● 20: Hamburg (alle Noragsender): „Kurve links". Komödie der Technik in drei Akten von A. Palitzsch. — Anschl.: Konzert aus Hannover.

Rundfunk-Programm Langenberg (Welle 468,8), Münster (Welle 241,9), Dortmund (Welle 283) aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.
Es bedeutet: La: Langenberg, Mü: Münster, Do: Dortmund, El: Elberfeld. Der Sende-Ort ist ausgeschrieben; zuerst in der Klammer wird der Sender genannt.

Donnerstag, 22. Sept. 13.10: Köln (La, Mü, Do): Konzert. ● 14.30: Köln (La, Mü, Do): Wie bleibe ich gesund? ● 16.45: Dortmund (Do, La, Mü): Was koche ich in der nächsten Woche? ● 17.30: Köln (La, Mü, Do): Teemusik. ● 18.35: Köln (La, Mü, Do): Prof. Sperber: Gutes Deutsch! Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart unserer Muttersprache. ● 19.15: Köln (La, Mü, Do): Dr. Gernsheim: Ernährung von Tier und Pflanzen. ● 19.40: Düsseldorf (La, Mü, Do): Dr. Ritter: Die Freude am Buch. ● 20.10: Köln (La, Mü, Do): Fahrende Leute. Mitw.: O. L. Brandt (Regie), Alice Fräntel (Sopran), Damenchor des Westd. Rundfunks (Leit. P. Mania). Jahrmarktsmusik. — Brandt: Vorspruch. Der Bärenführer. Der Besitzer des Ungeheuers: Rinoceros. Ein Spielmann rezitiert: Das komische Abenteuer: Der Arzt wider Willen. Ein Herold verkündet: Ein Dekret Im Namen des Königs. Ein Bagant rezitiert die Regeln des Bagantenordens und Bagant und Bettelvogts Frau. Der Unverzagte spricht dagegen seinen Spielmannssprech. Sopransolo: Marienklage u. a. m. ● 22: Köln (La, Mü, Do): Joachim Ringelnatz spricht eigene Dichtungen. Anschl.: Köln (La, Mü, Do): Sportbericht. — Anschl.: Köln (La, Mü, Do): Tanzmusik.

Nur Chlorodont

die Qualitäts-Zahnpaste von mehr als 5 Millionen Menschen allein in Deutschland als bestes Zahn- und Mundpflegemittel im Gebrauch. Besondere Vorzüge: 1. macht die Zähne blendend weiß, 2. entfernt häßlich gefärbten Zahnbelag, 3. beseitigt unangenehmen Mundgeruch. Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf. — große Tube 1 Mk. — Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mark, für Kinder 70 Pfg. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mark. Man verlange nur Chlorodont.

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Binnenmarkt und Ausfuhrhandel.

Seit gut einem Jahre ist es um dieses Thema nicht mehr still geworden. Auf Wirtschaftstagungen und in Presseerörterungen stand das Problem zu eifriger Debatte. Und das ist gut so. Wir müssen uns nach den Erschütterungen des Krieges und der Inflation erneut zu notwendiger Klarheit in diesen Fragen durchringen, um für unsere wirtschaftlichen Handlungen und Ziele das richtige Augenmaß zu gewinnen.

10 Prozent Außenhandel, 90 Prozent Binnenmarkt, so brachte kürzlich einer unserer bekanntesten Industrieführer die wirtschaftlichen Tatbestände auf eine einfache Formel. Der 7. Reichslandbundtag zu Anfang Februar begrüßte durch den Mund des Grafen Kalckreuth dankbar diese Feststellung und knüpfte daran den Wunsch, daß „die Wirtschafts- und Handelspolitik Deutschlands nicht, wie es bisher noch in erheblichem Umfange der Fall war, im reinen Interesse des Warenexports auf dem Rücken der Landwirtschaft ausgetragen werde." Der Reichsernährungsminister des jetzigen Kabinetts, Schiele, will sich für eine Wirtschaftspolitik einsetzen, die die Pflege des Binnenmarktes zum Leitprinzip hat. Und viele ernste Stimmen der deutschen Presse, die zu diesen verschiedenen Aeußerungen prominenter Persönlichkeiten Stellung nehmen, sind sich einig, daß weltwirtschaftliche Aufgaben nur zu erfüllen sind, wenn wir unsere nationale Wirtschaftsmacht gewichtig in die Wagschale werfen können.

Gedankengänge Friedrich Lists werden wieder lebendig. Seine grundlegenden Theorien, die künftig in der dankenswerterweise von der „Friedrich-List-Gesellschaft" geplanten Gesamtausgabe seiner Werke zum deutschen Wirtschafter sprechen werden, wirken nach hundert Jahren wie aus der Gegenwart geboren: Der „Vorrang des Binnenmarktes", der „Ausgleich zwischen Landwirtschaft und Industrie", die „Sozialpolitik, die produktionspolitisch ausgerichtet" war, „seine Bevölkerungslehre, die durchaus innerhalb des nationalen Raumes gesehen ist", sein Gedanke einer „Weltwirtschaftskonferenz" usw. (aus der Rede von Friedrich Lenz auf der Berliner Tagung der „Friedrich-List-Gesellschaft" im Mai 1926).

Jene 90 Prozent Binnenmarkt sind unzweifelhaft eine Größe, die hohe nationale Verpflichtungen auferlegt, Verpflichtungen, die mit dem Begriffe „Intensivierung der Landwirtschaft" nicht entfernt erschöpft, aber immerhin in ihrer Grundlage gekennzeichnet sind. Denn mit der Steigerung und Verbilligung der Erträge des deutschen Bodens mindern sich nicht nur die ungeheuren Einfuhrüberschüsse an Lebensmitteln, die unsere Zahlungsbilanz immer wieder erdrückend belasten, sondern es steigern sich ebensosehr die Aussichten, dem wichtigsten Verbraucher der deutschen Industrie, eben der Landwirtschaft, zu einer starken Kaufkraft zu verhelfen.

Ein Blick auf die deutsche Handelsbilanz des verflossenen Jahres zeigt, daß wir in der Gruppe „Lebensmittel und Getränke" einen Einfuhrüberschuß von 3,1 Milliarden R m. (1925: 3,5 Milliarden Rm.) zu verzeichnen hatten. Diese Zahlen geben sehr zu denken, selbst wenn man berücksichtigt, daß darin außer der Ziffer für Getränke lebensnotwendige Güter enthalten sind, die unser Boden uns nicht gewährt. Sie übertreffen die höchste Quote unserer Dawes-Verpflichtungen von 2,5 Milliarden Rm. im Jahre 1925 um 1 Milliarde, im Jahre 1926 um über ½ Milliarde Rm. Die Perspektiven, die sich eröffnen, wenn es uns gelingt, die landwirtschaftliche Produktion im Laufe der Jahre qualitativ und quantitativ entsprechend den Fortschritten wissenschaftlicher Erkenntnis und technischer Möglichkeiten auf einen relativen Bestgrad zu steigern, sind unzweifelhaft bedeutend. Deshalb hat jede Wirtschaftsgruppe, der es um eine Gesundung unserer Volkswirtschaft ernst ist, das größte Interesse daran, die Bestrebungen der Landwirtschaft nach einer Hebung ihrer Erzeugung und nach Scherung einer ausreichenden Rentabilität zu unterstützen.

Die Kaufkraftsteigerung unseres Nährstandes hängt eng damit zusammen. Wenn man bedenkt, daß die deutsche Landwirtschaft vor dem Kriege ein Drittel der gesamten Industrieproduktion aufnahm, und daß etwa 43 Prozent aller Erwerbstätigen in ihr beschäftigt sind, so erkennt man die ungeheure Bedeutung, die diese Frage besitzt. Hier liegt in der Tat noch ein Reservoir von Absatzmöglichkeiten, deren völlige Erschließung einmal die fruchtbarsten Wirkungen auf die ganze Wirtschaft auszuüben vermag.

Aber — und dieses „Aber" wiegt sehr schwer — bei aller Betonung der Wichtigkeit einer Förderung der Landwirtschaft muß doch nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß mit der Erhöhung von Zollmauern kein heilsamer Weg zu jenem Ziele beschritten wird. Ganz davon abgesehen, daß unsere Landwirtschaft heute noch nicht in der Lage ist, uns vollkommen zu versorgen, sind die volkswirtschaftlichen Schäden, die aus einer Verteuerung der Lebenshaltung erwachsen, nicht zu übersehen: Steigerung der Brot- und Fleischpreise zieht Steigerung der Löhne und diese wiederum Steigerung der Preise für Industrieerzeugnisse nach sich. Die Folgen würden letzten Endes die Landwirtschaft von neuem treffen. Nein, das Problem kann im wesentlichen nur gelöst werden, wenn die Rentabilitätssteigerung der Landwirtschaft — von der Steuerfrage abgesehen — einmal durch die Preissenkung der industriellen Hilfsmittel, ferner durch eine Milderung der Kapitalnot und schließlich durch einen rentableren Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Angriff genommen wird. Alle drei Gesichtspunkte wiegen gleich schwer: Brauchbare und billige Maschinen, billige Düngemittel, langfristiges Kapital zu mäßigem Zinssatz und vor allem Heranrückung des Verbrauchers an den Produzenten. Es ist offenbar, daß schon — um nur den letzten Punkt herauszugreifen — in der Zwischenhandelsmarge so viele Möglichkeiten einer Steigerung der Rentabilitätsspanne geborgen liegen, daß das Problem, auf das es ankommt, mit der Ausschöpfung dieser Möglichkeiten nahezu als gelöst betrachtet werden kann.

Vergegenwärtigen wir uns diese Bedeutung, die der deutsche Binnenmarkt und die landwirtschaftliche Erzeugung für unsere Volkswirtschaft besitzen, so könnte es fast scheinen, als ob wir uns in den Nachkriegsjahren auf einer falschen Fährte befunden hätten, wenn wir mit Kraft und Ausdauer von neuem den Weg in die Weltweiten suchten, die Förderung unseres Ausfuhrhandels als eine nationale Aufgabe betrachteten und unsere eigenen wirtschaftlichen Interessen mit denen anderer Länder auszugleichen oder zu verbinden suchten. Eine solche Meinung mag bisweilen in Diskussionen landwirtschaftlicher Interessenten über Gebühr zur Geltung kommen und Gehör finden, es kann doch nicht daran gezweifelt werden, daß wir bei der nun einmal gewordenen Struktur unserer Volkswirtschaft nicht gedeihen können, ohne ein Welthandelsvolk zu sein.

Schon Friedrich List, um ihn in diesem Zusammenhange noch einmal zu zitieren, der eine unabhängige Nationalwirtschaft als Idealtypus eines staatlichen Gemeinwesens ansah, hat sich den Forderungen der weltwirtschaftlichen Verbundenheit der Völker nicht entziehen können. Sein Gedanke einer „Weltwirtschaftskonferenz" verdient heute ganz besonders unterstrichen zu werden. Dabei zeigt das Deutschland der Gegenwart mit seiner gewaltigen Industrie eine wirtschaftliche Struktur, die nicht entfernt mit der jener Zeit zu vergleichen ist, als List seine Gedanken entwickelte. Wir sind ein Land, das im höchsten Grade vom Auslande abhängig ist. Außer Eisen, Kohle und Kali, die — seien wir dankbar für dieses Geschick — dem Schoß unseres eigenen Mutterbodens entwachsen, stellt uns die Welt nahezu unseren gesamten Rohstoffbedarf zur Verfügung. Dazu sind unsere Kolonien, die uns einmal eine gewisse Unabhängigkeit hätten verleihen können, verloren. Die Verpflichtungen, die uns ein unglücklicher Krieg auferlegt hat, sind unermeßlich. Die Auszehrung der Inflation hat die Aufnahme riesiger Anleihen im Auslande erforderlich gemacht. Alle diese Belastungen, ob durch Kriegsschulden, notwendige Rohstoffeinfuhr oder Anleihen entstanden und weiter entstehen, müssen abgetragen werden. Bietet sich eine andere wesentliche Möglichkeit dazu als die Ausfuhr? Können auf andere Weise Valuten reproduziert werden? Und besitzen wir nicht auch bodenständige Industrien, die den Export geradezu als Lebensfrage ansehen müssen, weil ihre Entwicklung seit Jahrzehnten fast gänzlich von den Auslandsmärkten bestimmt worden ist? Wir kommen nicht darum herum: Ohne jene 10 Prozent Ausfuhr, so geringfügig sie — an unserer Gesamtproduktion und an unserem Inlandsbedarf gemessen, — auch erscheinen mögen, ist eine Existenz unserer heutigen Volkswirtschaft unmöglich. Diese 10 Prozent bedeuteten im Jahre 1926 (ähnlich dem Jahre 1913) ein Ausfuhrvolumen von nicht weniger als 9,8 Milliarden Rm. Die Ausfuhr an Fertigwaren (6,9 Milliarden Rm.) übersteigt allein die Einfuhr an Rohstoffen und Halbfabrikaten (4,9 Milliarden Rm.) um 2 Milliarden Rm. Die Größe dieser Zahlen spricht für sich.

Fassen wir somit unsere Betrachtung in wenigen Worten zusammen, so haben sie zu lauten, daß die Pflege des Binnenmarktes eine nationalwirtschaftliche Aufgabe ersten Ranges darstellt, daß die landwirtschaftliche Erzeugung mit allen Mitteln, die dem gesamtwirtschaftlichen Interesse dienlich sind, gefördert werden muß, daß aber nach wie vor wegen unserer engen Verflechtung mit der Weltwirtschaft die Hebung des deutschen Exports eine unserer größten Sorgen zu sein hat. Unsere Zukunft liegt einzig und allein in einer gesunden Ausbalancierung unserer wirtschaftlichen Kräfte, und jede Wirtschaftspolitik muß zum Scheitern verdammt sein, die die eine Aufgabe um der anderen willen vernachlässigen zu können glaubt.

Dr. A. Niemeyer, Barmen.

Landwirtschaftlicher Warenmarktbericht.

Herausgegeben vom Deutschen Handelsdienst in Verbindung mit der Preisberichtstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat.

Produktenmärkte vom 19. September 1927.

(Preise verstehen sich je 1000 Kilogramm.)

	Berlin.	Breslau.	Hamburg.	Frankfurt.	Stettin.
Weizen	257—261,	270,	252—259,	262,50—265,	265.
Roggen	250—253,	260,	242—254,	247,50—250,	258.
Sommergerste	220—265,	250,	225—265,	260—280,	215—225.
Wintergerste	217—224,	217,	215—219,	—,	208—222 Futtergerste.
Hafer	198—213,	204,	194—202,	227,50—240,	192—210.
Weizenmehl	335—370,	387,50,	320—340,	387,50—390.	
Roggenmehl	330—350,	372,50,	320—330,	352,50—357,50.	
Weizenkleie	147,50,	—,	—,	130—137,50.	
Roggenkleie	147,50.	—,	—,	137,50.	
Raps	300—310,	300,	170—172,50,	—.	
Leinsaat	—,	370,	190—195,	—.	
Mais	195—196,	—,	189—196,	187,50.	
Erbsen, Viktoria	460—530,	—,	500—550,	400—600.	
dto., kleine	260—290.				
Futtererbsen	210—220.				
Rapskuchen	160—164.				
Leinkuchen	226—231.				
Soja-Schrot	200—205.				
Kartoffelflocken	220—224.				

Berliner Getreide-Termin-Notierungen:

Weizen: Sept. 276,5—76, Okt. 274—74,75, Dez. 275—75,25.
Roggen: Sept. 265—65,5, Okt. 252,5—71,75, Dez. 246,75—47.
Hafer: Sept. 214, Okt. —, Dez. 215—14 Brief.

Königsberger Produktenmarkt:

Amtlich: Roggen 246—249, Hafer 210—215.
Außerbörslich: Roggen 246—248, Weizen 240—265, Hafer 205 bis 215, Gerste 230—245.

Nürnberger Hopfenmarkt:

Zufuhr: 250 Ballen mit der Bahn, 50 Ballen vom Land. Umsatz: 50 Ballen. Tendenz: etwas freundlicher.
Marktpreise 140—175, Hallertauer 170—250, Württemberger 260.

Hamburger Rauhfutter:

Unverändert.

*

Viehmärkte vom 19. September 1927.

	Plauen.	Mannheim.	Frankfurt.	Dresden.	Leipzig.	Karlsruhe.
Ochsen:	62—64,	61—62,	61—65,	62—65,	59—62,	59—61; 55—58,
	45—51,	57—60,	53—59,	52—59,	58—60;	52—56, 50—55,
	54—56,	43—50,	44—53,	57—58;	45—48,	38—43, 50—53,
	35—41,	40—45,	55—57;	40—43,	32—35,	—, —, —, 52—53;
	33—38,	30—32,	—, —, —,	50—52.		
Bullen:	60—63,	56—58,	57—61,	62—65,	58—61,	53—55; 55—58,
	46—50,	51—56,	54—59,	50—57,	52—53;	50—52, 36—40, —,
	47—52,	44—49,	41—52;	—,	32—34,	—, —, —, 50—51.
Kühe:	56—58,	49—52,	51—55,	54—58,	53—56,	30—40; 48—53,
	34—38,	44—50,	42—50,	43—52,	20—30;	40—44, 26—30,
	37—43,	32—40,	32—42,	—;	20—30,	14—20, 30—36, 25—30,
	25—31,	—.				
Färsen:	58—62,	61—63,	60—64,	61—64,	59—62,	59—63; 48—55,
	48—52,	55—59,	49—57,	50—58,	50—59;	—, 38—42, 50—54.
Kälber:	75—80,	—, —,	—, —,	80—83;	65—70,	80—84, 80—84,
	82—87,	81—85,	65—70;	—,	76—80,	74—79, 75—80, 75—80,
	51—65;	—,	60—68,	75—78,	65—72,	60—74.
Schafe:	63—65,	—,	50—54,	63—67,	67—69,	—; —, —, —, 55—60.
	67—69,	—;	53—54,	42—48,	44—49,	48—53, 58—66, —;
	40—45,	—,	—,	39—45,	45—57.	
Schweine:	78—80,	74—75,	75—77,	78—79,	75,	70—72; 78—80,
	74—75,	74—76,	75—78,	75,	72—73;	—, 76—77, 74—75,
	74—76,	73—74,	76—79;	75—77,	74—75,	73—76, 70—73, 72
	bis 73,	72—75;	—,	72,	65—70,	—, 71—72, —; —, 68—70,
	—,	—, 68—70.				
Sauen:	70—74,	60—66,	63—70,	65—68,	65—67.	

Börse und Märkte.

Bremen, 20. Sept. Getreide. (Preisbericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren E. V.) Weizen, Manitoba 1 Okt.-Dpfr. 13,50, Manitoba 2 Okt.-Dpfr. 13,00, Manitoba 3 schwimmend 13,00, Hardwinter 2 schwimmend 12,60. — Roggen, amerikanischer 10,80, schwimmend 10,50, La Plata 11,30. — Gerste, Donau 10,15, Nr. 2 Federal grade 10,20, Kanada 3 10,40, Kanada 4 10,30. — Hafer, Kanada 3 10,75, La Plata 9,65, America white clipped 38 lbs. 9,60, do. 36 lbs. 9,50, nordrussischer 10,70. — Mais, La Plata 7,85, Cinquantino 8,20. — Per Zenner part unverzollt waggonfrei Bremen-Unterweser per Kassa loko, soweit nichts anderes bemerkt. Tendenz: Stetig.

Bremen, 20. Sept., 13 Uhr. (Not. der Bremer Baumwollbörse.) Baumwolle: Middling, Universal Standard, 28 mm. loko 22,79 Cents (gestrige Notierung 23,42).

*

Oldenburger Zentralviehhof.

Den Versteigerungen von Rindvieh und Zuchtschweinen, dem Herdbuchviehmarkt, dem Zucht- Nutzviehmarkt, sowie dem Pferdemarkt waren insgesamt reichlich 800 Tiere zugeführt. Damit ist der größte Auftrieb des Jahres (mit Ausnahme des Medarbusmarktes) erreicht worden. Die Gesamtbesucherzahl der sämtlichen Veranstaltungen ist mit 2500 Personen nicht zu hoch veranschlagt. Es herrschte also ein Marktgetriebe, wie es selten gesehen wurde, und übertraf das des Eröffnungsmarktes im Vorjahre bei weitem. Der Rindviehversteigerung waren durchweg gute Tiere zugeführt. Einige Posten waren als erstklassig zu bezeichnen, während ein Teil Bullen nicht so sehr gefiel. Hier gestaltete sich das Geschäft mittel. Es wurden von 201 Tieren 101 verkauft, also reichlich 50 v. H. Die Preise waren teilweise sehr gut, im übrigen befriedigend. Eine große Anzahl von Auktionstieren wurden nach der Auktion zu annehmbaren Preisen freihändig verhandelt. Also ein Abschluß, der der Zeit entsprechend befriedigt. — Der Schweineversteigerung war nur erstklassiges Material zugeführt. Hier entwickelte sich ein flottes Geschäft bei günstigen Preisen. Eber wurden bis zu 410 Rm., Sauen bis zu 450 Rm. das Stück verkauft. Das ist ein Erfolg, wie er selten festzustellen war. Zum Vergleich sei erwähnt, daß auf der kürzlich angesetzten Schweineversteigerung in Jever nicht ein einziges Gebot abgegeben wurde. — Auf dem Herdbuchviehmarkt war zwar erstklassiges Vieh zum Verkauf gestellt, jedoch war das Geschäft nur flau, eine Folge davon, daß die Interessenten sich bereits auf der Auktion mit wertvollem Material eingedeckt hatten. — Der Zucht- und Nutzviehmarkt, verbunden mit einem Pferdemarkt, stand dank er erfolgten ausgedehnten Reklame seitens der Marktverwaltung unter einem günstigen Stern. Nicht nur der Auftrieb an Vieh und Pferden, sondern auch die Anzahl der auswärtigen Käufer war außerordentlich hoch. Das bewegte und belebte Marktbild war sehr erfreulich. Der von uns angekündigte Aufschwung ist eingetreten und wird auch noch andauern. Der Handel war zwar langsam und zog sich etwas in die Länge, hatte aber immerhin den seltenen Erfolg, daß der Markt bis auf einige Tiere geräumt wurde. Die Posten beste Milchkühe waren zunächst vergriffen. Aber auch Rinder und Bullen waren am Schluß des Marktes umgesetzt. Kälber jeden Alters waren begehrt und schneller als die anderen Gattungen verkauft. Die Preise waren denen des Vormarktes mit geringen Unterschieden gleich. — Der Pferdemarkt war mit gutem Material reichlich beschickt. Käufer waren in größerer Anzahl vertreten, so daß mehr Tiere als auf den letzten Märkten ihren Besitzer wechselten. Preise unverändert. — Der Gesamtabschluß ist den Zeitverhältnissen entsprechend als günstig zu bezeichnen. Jedenfalls haben die beiden Markttage den Beweis erbracht, daß der Zentralviehmarkt Oldenburg sich eines Rufes erfreut, der weiterhin noch an Bedeutung gewinnen wird. Der Export erstreckte sich auf 91 Waggons mit 648 Tieren, und zwar nach: Algermissen (Hann.), Apen, Ahlhorn, Brake (3 Wag.), Berlin, Berne (2 Wag.), Bremen (5 Wag.), Cloppenburg, Dresden, Düngstrup, Delmenhorst (4 Wag.), Epe (Münster), Elsfleth, Friedland (Kassel), Großenmeer, Grüppenbühren, Hameln, Hannover, Henmar (Elberfeld) (2 Wag.), Hildesheim (2 Waggons), Heudeber, Huchting (2 Waggons), Heidmühle, Hohenstein-Ernstthal b. Chemnitz, Jaderberg (4 Wag.), Immer, Kempen (Rhld.), Kamenz (Sa.), Köln, Korschenbroich, Langförden, Leer, Leipzig, Liblar (Köln), Lutten, Lohne, Löningen, Mahndorf (Hann.), München, Meißen i. Sa. (2 Wag.), Mutterstadt (Pfalz), Nordenham (5 Wag.), Northeim, Ofenerdiek, Ovelgönne (2 Wag.), Oker (Harz), Rastede, Rethen (Leine) (2 Wag.), Roßlau (Anhalt), Rodenkirchen (2 Wag.), Rechterfeld, Sagan (Schlesien), Schweierzoll, Schweiburg, Sarstedt (Hann.), Schneiderkrug, Tanndorf bei Dresden, Verden (Aller), Varel, Vechta (2 Wag.), Wildeshausen (2 Wag.), Wellendorf bei Iburg, Wolfwische (Magdeburg) (2 Wag.), Wülfrath.

Amtlicher Marktbericht: Auftrieb: Insgesamt 802 Tiere, nämlich 591 Rinder, 118 Pferde und 93 Schweine. A. Es kosteten am 19. September (Herdbuchvieh): Bullen 500—1750 Reichsmark; Kühe 800—1100 Rm.; Färsen 700—900 Rm. Umsatz 50 v. H. Tendenz: mittel. Zuchtbere 140—410 Rm., Zuchtsauen 130—450 Rm. Umsatz 75 v. H. Tendenz: lebhaft, erstklassiges Material. — B. Es kosteten am 20. September (Zucht- und Nutzviehmarkt und Pferdemarkt): Hochtragende Kühe 1. Qualität 725—800 Rm., 2. Qualität 600—700 Rm., 3. Qualität 500—600 Rm.; tragende Rinder 1. Qualität 500—600 Rm., 2. Qualität 425—500 Rm.; güste Rinder 225—350 Rm.; Zuchtbullen 350—500 Rm.; Zuchtkälber, 6 Monate alt 200—230 Rm.; Zuchtkälber, bis 14 Tage alt 50—80 Rm.; Bullen zur Mast bis 48 Rm. je Zentner Lebendgewicht. Ausgesuchte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: langsam. Luxuspferde (gute Oldenburger) 800—1000 Rm., beste Arbeitspferde 600 bis 800 Rm., mittlere Arbeitspferde 400—600 Rm., Schlachtpferde 60—130 Rm., gute Russen 400—500 Rm., ein- bis zweijährige Fohlen 450—650 Rm. Beste Tiere vereinzelt über Notiz. Marktverlauf: mittelmäßig. Nächster Zucht- und Nutzviehmarkt: Donnerstag, 29. September. Nächster Pferdemarkt: Dienstag, den 4. Oktober.

*

Bremer Schlachtviehmärkte vom 19. und 20. Sept. (Bericht der amtlichen Notierungskommission.) Auftrieb: 238 Ochsen, 56 Bullen, 146 Kühe, 88 Färsen, 322 Kälber, 169 Schafe, 2065 Schweine. Notierungen für ein Pfund Lebendgewicht in R.-Pfg.: Ochsen: a. junge 52—55 (verkauft 80 Stück), a. ältere 48 bis 50 (36), b. junge 48—51 (66), b. ältere —, c. 43—45 (41); Bullen: b. 50—53 (21), c. 45—48 (21); Kühe: a. 48—52 (29), b. 40—45 (43), c. 33—36 (37), d. 25—30 (18); Färsen: a. 53—56 (45), b. 45—51 (43); Fresser: keine Notiz; Kälber: b. 75—80 (120), c. 65—70 (77), d. 55—60 (80), e. 45—50 (30); Schafe: a. Weidemast 55—60 (70), a. Stallmast —, b. 50—54 (67), c. als bis 41 (43); Schweine: a. 73—74 (127), b. 73—74 (340), c. 71—73 (415), d. 68—72 (280), e. 64—68 (217), f. 50—60 (98), g. 62—66 (38). — Lebend ausgeführt: 136 Rinder, 21 Kälber, 5 Schafe, 117 Schweine. Unverkauft blieben 48 Rinder. Marktverlauf: in Großvieh und Schafen langsam, Kälbern mittel und Schweinen glatt. Ausgesuchte Kälber und Ochsen über Notiz. — Fleischmarkt: Rindfleisch 1. Sorte 95—92, 2. Sorte 76—84, 3. Sorte 60—75 Rpfg. Kalbfleisch 1. 110—120, 2. 95—109, 3. 80 bis 94; Schaffleisch 1. 90—100, 2. 75—89, 3. 60—74; Schweinefleisch 1. 90—94, 2. 82—89, 3. 70—81 Rpfg. — Geschlachtet eingeführt: 135 Rinder, 67 Kälber, 293 Schafe, 115 Schweine. Geschäftsverlauf: Langsam.

Landesbibliothek Oldenburg

Höherer landw. Lehrgang für praktische Landwirte in Oldenburg i. O.

An der Landwirtschaftlichen Schule Oldenburg soll im Sommerhalbjahr 1928 ein höherer Lehrgang für praktische Landwirte stattfinden. Der Lehrgang hat die Aufgabe, reiferen jungen Landwirten Gelegenheit zur Erweiterung und Vertiefung ihrer fachwissenschaftlichen Ausbildung zu bieten. — Nähere Auskunft über Zulassung, Lehrplan, Kosten erteilt der Direktor der Landw. Schule Oldenburg, Würzburger Straße 3.

Auktion

Hausmann Johann Eyting in Griftede läßt wegen Verpachtung seiner Hausmannsstelle

Sonnabend, den 24. September,
nachmittags 1 Uhr,

in und bei seinen Wirtschaftsgebäuden sein gesamtes lebendes und totes Inventar, als namentlich:

62 Stück Hornvieh

und zwar:

9 tragende und abgekalbte Kühe, davon 8 Herdbuchstiere und sämtlich mit guten Leistungen,
15 tragende Quenen,
10 Stück zum Teil belegte Rinder,
10 Ochsen, teils fett,
8 1jährige Rinder,
10 Kuh- und Bullkälber;

6 Pferde

als:

1 5jährige dunkelbraune eingetragene Oldenburger Stute,
1 3jährigen Wallach, Vater „Salvator“, guter Gänger,
1 2jährige Fuchsstute, Vater „Salvator“,
1 braune Stute, gutes Wagen- und Arbeitspferd,
2 gute ältere Arbeitspferde
(alle Pferde gehen gut im Geschirr);

120 Schweine

als:

8 Sauen mit alsdann 7 bis 10 Wochen alten Ferkeln,
60 Läuferschweine, bis 130 Pfund schwer,
2 tragende Sauen,
1 vorgemerkten Eber (Ammerländer),

80 Hühner, 20 Enten,
1 Hofhund (Heidewachtel),

1 Dreschmaschine mit doppelter Reinigung (fast neu), 1 Breitdreschmaschine, 5 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Jagdwagen, 1 Dogcart, 2 Erdwüppen, 1 Motor (12 PS., AEG., Langsamläufer, mit Wagen), 1 Schrotmühle mit 7½-PS-Motor, 1 Kreissäge, 1 Drillmaschine, 1 Hackmaschine (Schmotzer, fast neu), 2 Grasmähmaschinen, 1 Mähmaschine mit Handablage, 3 Harkmaschinen, 1 Heuwender, 1 Kartoffelsortiermaschine, 1 Kartoffelroder, 1 Kartoffelpflanzmaschine, 2 Rübenschneider, 1 Strohschneider, 1 Düngerstreuer, 1 Milchzentrifuge, 1 Buttermaschine, 1 Handwagen, 1 Handsämaschine, 1 Vorfkarre, 1 Düngerkarre, 2 Häufelpflüge, mehrere Eggen und Pflüge, 1 Kultivator, 1 Jauchefaß, 2 Pumpen (Bodan), 2 Igel, Tauhölzer, Viehketten (Bramlogia), 3 Futterkisten, 5 Paar Reepe, 1 Kartoffelwaschmaschine, 3 Wagen mit Gewichten, 200 Säcke, 1 Sackwinde, 1 Feldschmiede, 1 Grünschneider, 100 Beil-, Spaten- und Schaufelstiele, Fenster, Tonnen, Schweinekasten, Schlitten, Milchkessel, Leiter, 4 Sielengeschirre, 2 Sonntagsgeschirre mit Neusilberbeschlag; ferner: 2 Stubeneinrichtungen, Mahagoni bzw. Nußbaum, 1 Schreibtisch (Nußbaum), 1 Kommode, 2 Schränke, 1 Nähmaschine, Oefen, Bettstellen, Bilder, Vorten, Betten, Lampen, 1 Photographieapparat, Tische und viele nicht genannte Gegenstände

mit Zahlungsfrist bis zum 1. Mai 1928 öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Koch, amtl. Auktionator,
Westerstede.

Bloh. Landwirt Friedr. Strangmann, Peitersfehn, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Freitag, dem 23. d. M.,
nachmittags 3 Uhr anfangend,

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

1 Pferd, fromm und zugfest,
3 Milchkühe,
1 Kuhrind,
12 Hühner,

ferner: 1 Oppenheimer, 1 Federwagen, 1 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Häckselmaschine, Eggen, Pflüge, 1 Sattel mit Zubehör, 1 Kutschgeschirr m. neusilb. Beschlag, 1 Ackergeschirr, 1 Zentrifuge, 1 Buttermasch., 2 Milchkannen, 3 Schränke, 6 Stühle, 2 Tische, Bäckereigerät, Töpfe, Balgen, 1 Dezimalwage und viele nicht genannte Sachen.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein
Herm. Oeltjen, Auktionator.

Zu verkaufen
4 Ochskälber
Nordermoor H. Wessels.

S. SCHIEREN
Bank- und Vieh-Agentur

Berlin-Schöneberg	Berlin-Zentralviehhof
Hauptstraße 135	Kontor 81
Fernsprecher: Amt Stephan 8159	Fernsprech.: Königstadt 3139
Telegramm-Adresse: Exportschieren, Berlin	Adresse für Vieh- u. Fleischsendungen: S. Schieren, Zentralviehhof, Berlin

Bankkonto:
Sponholz, Ehestädt & Schröder, B. K. G., Berlin C 25, Alexanderstr. 43
Verkaufsvermittlung für Schlachtvieh jeder Art
zu kulantesten Bedingungen

Gemeinde Ofen
Am Sonnabend, dem 24. Sept., 1927
nachm. 4 Uhr,
sollen an der Woldlinie, beginnend bei Bodemanns Ländereien, etwa
100 Eichen und einige Birken
auf Zahlungsfrist verkauft werden
Der Gemeindevorsteher: Schwarting

Abzugeben
auf der Saatveredelungsanlage Etzhorn gereinigter
Buhlendorfer grünk. Winterroggen 1. Absaat
vom Hochmoor, von der Landwirtschaftskammer anerkannt
Saatbauwirtschaft Strückhausen
Günther Meiners

Cassens Dübelsteine
D. R. G. M. Nr. 609811

dürfen als **nagelbare** Steine in keinem Neubau fehlen.
Alleiniger Hersteller:
August Cassens, Oldenburg,
Kl. Bahnhofstr. 10. Fernsprecher 1426

Es gibt immer noch Stellen im Deutschen Reiche, welche gern den Kalksandstein als Ersatzbaustoff abtun möchten. Nach der Normung ist der
Kalksandstein ein Mauerstein 1. Klasse

Es empfehlen ihre
Kalksandsteine
Hartsteinwerk Grüppenbühren,
Hartsteinwerk Neulethe b. Ahlhorn.
Lager in Oldenburg und Osternburg.
Generalvertreter für Oldenburg und Umgegend:
August Cassens

Kachelöfen
bestes Meißener Material; — Kachelöfen für Mehrzimmerheizung nach langjährigen Erfahrungen. — Billigste und gesundeste Heizung für Wohnräume.
Viele Anerkennungen.
August Frühling
Herd- und Ofen-Spezialhaus
Donnerschweer Straße

Herrschaftl. Wohnhaus
gut eingerichtet und in bestem baulichen Zustande, in angenehmer Lage des Dobbens belegen, steht durch uns zum Verkauf. Größere Anzahlung erforderlich.
Schwarting & Gent, Oldenburg-Eversten, Hauptstraße 6.

Butterkarnen u. -Maschinen
Aug. Rose, Böttchermeister
Nadorster Straße 109 Telephon 1532

!! Lästige Haare !! i. Gesicht, Nack., Achseh. usw. könn. Sie leicht bes. Dies. eins. Mitt. i. g. kost.l. mit.
Frau M. Poloni, Hannover O 23, Edenstraße 30 A.

Leere
Weinfässer
500, 650 u. 1000 Liter zu verkaufen
Carl Wille A.-G.
Kaiserstraße

Nehme noch Vieh in Gras.
H. Brengelmann, Tweelbäke.

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Die amtliche Gewinnliste
der 5. Klasse wird am 26. September vorliegen. Den auswärtigen Spielern wird dieselbe alsdann mit den Losen zur nächsten Lotterie zugesandt

Den bisherigen Spielern
bleiben die Lose bis zum 2. Oktober zur Verfügung. Eine Hinauslegung der Einlösungsfrist ist nicht angängig, und müssen die bis dahin nicht eingelösten Lose an neue Spieler ausgegeben werden, da die Ziehungen 1. Klasse bereits am 14. und 15. Oktober stattfinden

Für neue Spieler
beginnt die Ausgabe der Lose schon jetzt zum amtl. Preise

	1/8	1/4	1/2	1/1	Doppellos
Mk.	3.—	6.—	12.—	24.—	48.—

bei den staatlichen Lotterie-Einnahmen
Preuß. General-Lotterie-Direktion

Holzriemscheiben,
ca. 1000 Stück in verschiedenen Größen
Leder- Kamelhaar- Baumwoll- **Treibriemen.**
Georg Baumeister, Oldenburg,
Lager techn. Bedarfsartikel.
Bahnhofstraße 19. Fernspr. 757

Großartig

ist der Gedanke, an Stelle scharfer Chemikalien ein unschädliches Naturprodukt zur Wäschereinigung zu benutzen. Seine Verwirklichung fand er in dem aus Verdauungssäften von Schlachttieren bestehenden Einweichmittel Burnus. Verwenden Sie zum Auflösen nie heißes, sondern badwarmes Wasser, und Sie sind überrascht von der Reinigungskraft des garantiert unschädlichen

Organischen Wäsche-Einweichmittels
BURNUS

1 kleine Patrone für 30 Ltr. Wasser 25 Pfg.
1 große " " 100 " " 60 "

Erfinder Das Werk: „Was muß noch erfunden werden?“ wird gratis versandt. Folkmar, Berlin-Charlottenburg 4.

Brandorff & v. Seggern
Bankgeschäft,
Telephon-Nr. 1586 und 1587.
Annahme von Spar-Einlagen
Zinsen nach Vereinbarung je nach Kündigungsfrist.

Niedrige Preise
Möbel auf Abzahlung
Bei Raten von 5.— Mk. an
Ed. Schnittker, Möbelfabrik
Prinzessinweg 51 Telephon 2364
Gegründet 1904

Mercedes-Benz
8/38-PS-Sechszylinder
als Limousine und Phaeton jetzt sofort und kurzfristig lieferbar
Hermann Bohlken
Oldenburg i. O.
Heiligengeistwall 5 Fernruf 1549

Zu verkaufen 2 leichte, zugfeste
Arbeitspferde
Joh. Stolz, Elsfleth-Neuenfelde.

Rauchen bringt Stimmung

schafft in der Gesellschaft die wohlige Atmosphäre und gibt bei der Arbeit die nötige Konzentration.

Unangenehm aber ist der üble Nachgeschmack – nicht nur für den Raucher – auch für die Umgebung.

Darum sei klug: Nach dem Rauchen einige Wybert-Tabletten – und der unangenehme Tabakgeruch verschwindet.

Doppelt gut schmeckt nachher die Cigarre, denn Wybert-Tabletten bekämpfen nicht nur den üblen Mundgeruch, sondern verhüten auch die Reizung und Entzündung der Schleimhäute.

Wybert

1 Mark
in Apotheken und Drogerien

Landesbibliothek Oldenburg

Prüfen Sie
bitte auch diese Angebote, sie sprechen eine so deutliche Sprache, daß nichts hinzugefügt werden braucht

Thöle-Qualitäten sind billig und gut

Mantelstoff	135 cm breit, helle aparte Muster . Mtr.	5.80
Mantelflausch	140 cm brt., reine Wolle in aparten hellen Farben . . Mtr.	8.50
Rips-Velour	140 cm brt., reine Wolle, elegant. Neuheit . Mtr.	8.25
Velour de laine	130 cm brt., prima Qualität . . Mtr.	8.50
Kascha	145 cm breit, „Der elegante Mantelstoff" . . . . Mtr.	8.75
Ottomane	140 cm breit, elegante Qualität . . . . . . Mtr.	10.75
Samt	90 cm breit, „Die gute Lindener Köper-Ware" . . . . Mtr.	10.50

Futter-Damassé	in schönen Farben 2.50,	2.10
Futter-Damassé	prima Qualität, sch. Must. 3.25	2.60

Mantel-Besätze

Biberette	. . . . Mtr.	2.25
Feh	. . . . Mtr.	2.35
Chinchilla	. . . . Mtr.	3.10
Krimmer	130 cm breit, nur allerbeste Fabrikate . . . Mtr.	16.20
Plüsch	130 cm breit, vorzügliche, dichte Qualität . . . . . Mtr.	15.75

A. F. Thöle

Lange Str 23/24 — Damm Nr. 34

„DAS FÜHRENDE SPEZIALHAUS"

Land-Verpachtung

L. Neidhöfer, hiers., beabsichtigt, von seinen in Metjendorf belegenen Ländereien

6 Weiden

zur Größe von je 5—6 ha mit Antritt zum nächsten Frühling auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten.

Verpachtungstermin steht an auf

Montag, d. 26. September d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in **Heerens Wirtshaus, in Metjendorf**

Es handelt sich um Ländereien bester Bonität. Die Weiden sind gut eingefriedigt und mit Brunnen versehen

Pachtliebhaber werden eingeladen

B. D. Oltmanns, amtl. Aukt.
Oldenburg, Lange Straße 6

Immobilverkauf

Im Dobbenviertel belegenes

Zwei-Familienhaus
(Eckgrundstück)
mit Garten zu verkaufen.

Die Unterwohnung ist jederzeit bezugsfrei. Kaufpreis 26000 M.

Rud. Meyer
amtl. Auktionator

Wiesen-Verpachtung

Hausmann **Fr. Mehrens, Hankhausen,** läßt am

Dienstag, dem 27. September
nachmittags 4½ Uhr,
in **Kicklers Wirtschaft in Hankhausen:**

1. den großen Deelenplacken, 3½ Jück,
2. den kl. Deelen, 2¼ Jück,
3. die Wiese im Göhl, 2½ Jück,

auf mehrere Jahre zur Verpachtung ausbieten.

Rastede. **Degen,** amtl. Aukt.

Edewecht. Der Hausmann **G. Jüchter** zu **Meyerhausen** beabsichtigt, den Rumpf seiner Hausmannsstelle daselbst und zwar die

Wirtschaftsgebäude

mit etwa 15 ha Acker-, Garten-, Wiesen- und Weide-Ländereien

auf mehrere Jahre mit Antritt zum 1. Mai n. J.

zu verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst beim Verpächter oder bei mir melden.

Lüers, Auktionator.

Habe hochgelegene

Nachweiden

auch für Pferde, zu verpachten.
H. Oetjen, Oldenbrok, Mittelstraße

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag, dem 22. September d. J.,** nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. 1 Vertiko, 8 Stubenstühle, 1 Lehnstuhl, 7 Sofas, 4 Sessel, 1 Klubsessel, 1 Ledersessel, 1 Garnitur Korbmöbel, 3 Schreibtische, 1 Blumentisch, 1 Tisch, 2 Serviertische, 1 Korbtisch, 1 Waschtisch, 1 Küchenbüfett, 3 Kleiderschränke, 1 Rollattenschrank, 2 Spiegel, 1 Spiegel m. Kons., 2 Standuhren, 1 Wanduhr, 4 Bilder, 3 Teppiche, 1 Chaiselongue, 1 Nähmaschine, 1 Tresen, 1 Schokoladenschrank, 1 Oberbett, 150 gest. Taschentücher, 36 Decken, 4 Kissenstreifen, 20 Feudel, 23 Rollen Dachpappe, 1 Herrenfahrrad, 1 Schäferhündin, 20 Hühner und 1 Brillantbrosche,
2. 6 Kartons Bleistifte, 1 Partie Sidol, 1 Partie Aluminium-Eßlöffel, 1 Partie Alum.-Gabeln, 1 Partie Alum.-Teeschaufeln, 1 Karton Kaffeesiebe, 1 Partie Abseifbürsten, Schrubber, Wurzelbürsten, Zahnbürsten, Staubkämme, Frisierkämme und Fensterleder.

Ein Ausfall des Verkaufs unter 2. ist nicht zu erwarten.

Niehaus, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag, dem 22. d. M.,** gelangen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. in Janßens Wirtschaft zu **Hollen,** vormittags 8½ Uhr: a) 15 Kiefernstämme, 1 Ackerfederwagen, 4 Ferkel, 1 Kornmühle, 1 Pferd, 1 Kuhkalb, b) 1 Kuhkalb;
2. in **Wapeldorf:** 2 Ferkel, 1 Sofa, 4 Stühle, 1 Anrichte, 1 Tisch, 6 Läuferschweine, 1 Ackerfederwagen. Käufer versammeln sich vorm. 9½ Uhr in Kaß' Wirtschaft zu Beckhausen;
3. in **Delfshausen:** 1 Sau mit 8 Ferkeln, 1 güste Sau, 1 Nähmaschine, 1 Herrenfahrrad, 1 Damenfahrrad, 1 Glasschrk. Käufer versammeln sich vorm. 10½ Uhr in Hinrichs Wirtschaft zu Delfshausen;
4. in Polleys Wirtschaft zu **Westerholtsfelde,** vorm. 10 Uhr: 1 Erdwüppe;
5. im „Rasteder Hof" zu **Rastede,** vorm. 11 Uhr: a) 1 Fahrrad, 1 Sofa, 1 Wanduhr, b) 2 Sessel.

Tönjes, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag, dem 22. September d. J.,** gelangen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

in **Osternburg,** nachm. 4 Uhr: 1 Fuchswallach, 1 Schwein und 1 Spiegel.

Käufer versammeln sich am genannten Tage um 3½ Uhr in Otto Reußes Wirtschaft an der Stedinger Straße.

Niehaus, Obergerichtsvollzieher.

Versteigerung eines Pferdes

Am Freitag, dem 23. d. M., nachm. 5 Uhr, werde ich beim Hause des Händlers Heinrich Huntemann, Grüner Weg 24, ein Pferd öffentlich meistbietend versteigern

Bergstraße 17a — **E. Heimsath**
Fernruf 536 — Auktionator

Ich habe Auftrag, ein im Stadtteil **Osternburg** günstig belegenes

Wohnhaus

mit 1000 qm Garten zu verkaufen. Kaufpreis 6000 Mark, Anzahlung 2—3000 Mark.

Auktionator Finke, Oldenburg
Bergstraße 5 — Fernsprecher 1835

Oeffentlicher Verkauf
einer

Landstelle
in Achternmeer bei Wardenburg.

Wardenburg. Die Erben des weil. Brinksitzers Heinrich Ludwig Meyer in Achternmeer beabsichtigen, erbteilungshalber, die daselbst mitten im Ort günstig belegene und im besten Kulturzustande befindliche sehr ertragreiche

Landstelle
groß 12,30,07 Hektar,

mit sehr geräumigen, gut erhaltenen Wirtschaftsgebäuden, mit Antritt hinsichtlich der Gebäude am 1. Mai 1928 und der Ländereien am 1. November 1927, unter sehr günstigen Bedingungen öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Die Ländereien kommen sowohl im ganzen als auch getrennt in beliebiger Einteilung zum Aufsatz.

Zuschlag und Beurkundung sollen nach Möglichkeit in diesem Termin bei annehmbarem Gebot erfolgen.

Zweiter öffentlicher Verkaufstermin am

Sonnabend, dem 24. September 1927,
in D. Harms Gasthaus in Achternmeer.

Nähere Auskunft erteilt Auktionator August Willers, Wardenburg, Fernruf 231.

D. Gloystein, amtl. Auktionator,
Wardenburg b. Oldbg. — Fernruf 203.

Suche zum 15. Oktober oder später

gutgehende Schlachterei

zu pachten, evtl. mit Vorkaufsrecht. Gefl. Angebote erbeten unter C G 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche im größeren Ort
oder auf dem Lande, gutgehendes

Kolonialwarengeschäft

gute Gebäude und Garten werden erwünscht. Größere Anzahlung kann geleistet werden. Angebote unt. C H 20 an die Geschst. d. Bl.

Zu verkaufen

1 Bullenkalb u. 1 Kuhkalb,
¾ Jahre alt, sowie eine

güste Kuh

oder gegen **tiedige Quenen** zu vertauschen, ferner: **eine guterhaltene Jagdflinte** (Selbstspanner) **Georg Abeler, Nordermoor**

Empfehle meinen mit 46 Punkten angekört.

Eber „Gorias XXXVIII"
sowie schweren

Schafbock zum Decken

Joh. Bädecker, Süd-Bollenhagen bei Jade

Zu verkauf. Herde und Oefen
Kurwickstraße 33 (Toreingang)

Färberei und chemische Reinigung
Indanthren-Färberei u. Plissee-Brennerei

Hermann Schättgen
Oldenburg, Kurwickstr. 11
Fernsprecher 713.

Fertige Wäsche
in jeder Ausführung.
Eigene Anfertigung!
Niedrige Preise!

Thesmacher und Haverkamp
Haarenstraße 56.

Automobile
in allen Preislagen
Autobörse Bremen
Grünenstraße 113 — Roland 1699

Alles
was der Amateur gebraucht
Apparate Platten
Filme / Papiere
Sämtl. Bedarfsartikel
Photo-Haus
Gerh. Bremer
Heiligengeistwall 11
Fernsprecher 407
Versand nach auswärts!

Neuenwege

Empfehle meinen angekauften, mit dem 1. Preis ausgezeichn.

Eber

„Indikant" zum Decken
Gerh. Heinemann

Kleine Anzeigen

Zu verkaufen
Bullenkalb
zu verkaufen.
H. Middendorf,
Donnerschwee.

Zu verkaufen 6 weiße
Henneküken
Donnerschweer Chaussee 10

Ein reinfbg. Kuhkalb zu verkaufen.
Heinr. Hollwege,
Donnerschwee 3.

Eis. Stubenofen
zu verkaufen.
Bremer Chauss. 137.

Zu verkauf. Kuh- und Bullenkalb.
F. Spanhacke, Eversten, Hausbäkerweg.

10jährige dkbr. Prämienstute
mit leichtem Fehler billig zu verk. Bes. Zucht- sow. Arbeitspferd.
G. Schellstede, Großbornhorst.

Zu verkaufen
Zuchtschafe und fette Gauen.
Hinrich Büsing, Neuenfelde bei Elsfleth.

Zu verkaufen nahe am Kalben stehende ▪ Quene. ▪
Wwe. M. Mönnich, Holle.

Zu verkaufen ein schöner angekörter — Eber. —
J. F. Bremer, Neuenkruge.

Meine seit 1895 bestehende, gutgehende
Schuhmacherei
beabsichtige ich, nebst Maschinen, Leisten etc. auf sofort krankheitsh.
zu verpachten
und erbitte Angebote.
H. Schemering
Jever i. O.
Alter Markt 11

Erhalte täglich
Speisekartoffeln
und liefere lagerreife Ware frei Haus. Bestellungen erbittet
Gustav Wübbenhorst

Zu kaufen gesucht
Gebr. steuerfreies
Motorrad
zu kaufen ges. Stockmotorrad bevz. Angebote u. E Z 2066 an die Geschst. der „Ems-Zeitg.", Papenburg (Ems).

Grundstück
500 Quadratmt., an guter Lage, zu kaufen gesucht. Angebote unter B T 1000 an die Gesch.stelle d. Bl.

Geschl. Hanomag od. sonst pass. Kleinauto im Auftr. zu kauf. ges.
A. Reinbold, Loyerberg

Feldschmiede,
Amboß u. Schweißapparat zu kauf. gesucht. Angebote unter B N 995 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu Nr. 256 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, dem 21. September 1927

Turnen, Spiel und Sport.

Lammers gegen Houben in Krefeld.

Anläßlich der Stadioneinweihung in Krefeld ist ein Start Lammers — Houben über 100 Meter geplant. Das Zustandekommen dieses sensationellen Treffens ist so gut wie gesichert. Die D. T. hat ihre Genehmigung durch den Sportwart des 5. Kreises, Ohmiorge (Osnabrück), bereits erteilt. Nur die Genehmigung des DSB. steht noch aus. Die Aussichten für unseren Meister sind trotz der unverkennbaren Fortschritte, die er in letzter Zeit gemacht hat, nicht zuletzt wohl als Auswirkung der Schule des Olympiatrainers der D. T., Busch, nicht eben sehr günstig, da der Krefelder auf bekanntem Heimatboden rennt, und da Houben eben kein anderer ist als Houben, der im In- und Auslande von allen DSW.-Sprintern als der erste Olympiakandidat gilt. Wir wünschen unserem „Schorsch“ Glück und Sprinterheil!

*

Fußball in Norddeutschland.

Der HSV. in Bremen.

Dem SV. Werder ist es gelungen, die Mannschaft des HSV. heute zu einem Spiel in Bremen zu verpflichten.

Hamburg-Altona: Alsterstaffel: St. Georg — Wandsbek 2:2. Eimsbüttel — Hamburger SV. 0:5. Polizei — Viktoria 1:2. — Elbestaffel: Union — St. Pauli Sport 5:2. Holsatia — Ottensen 1:11 (!). Blankenese — Teutonia 3:1.

Harburg: Nordstaffel: WSV. — Viktoria-Harburg 2:4. Normannia — Viktoria-Wilh. 1:3. LSK. — Borussia-H. 5:3. — Südstaffel: WFV. — Rasensport 1:3. Wilstorf — Harburger SV. 2:3.

Hannover-Braunschweig: Staffel 1: Werder — Sport Rot-Weiß 3:1. Leu-Braunschweig — Sva.-Hildesheim 2:2. — Staffel 2: Eintracht-Hannover — HSC. 1:3. 1907 Linden — VfB.-Peine 2:4. Concordia-H. — VfL.-Helmstedt 8:1. — Privat: Hann. SV. 96 — Duisburger SV. 3:2.

Kiel: Eiderstaffel: Kilia — Rasensport 5:0. — Fördestaffel: Holstein — Kieler FV. 9:2. Hohenz.-H. — Nordmark 4:0. VfL. Heide — Olympia-Neum. 2:2.

Lübeck-Mecklenburg: Staffel 1: LVB. Phönix — Rostock 99 9:3.

Die norddeutschen Verbandspokalspiele

beginnen am 2. Oktober mit folgenden Begegnungen: 1. Holstein (Kiel) — Borussia (Harburg). 2. SV. Harburg — Union-Teutonia (Kiel). 3. Ottensen — HSC. Hannover. 4. Bremen — Polizei (Hamburg). 5. Eintracht (Hann.) — VfL. Schwerin. 6. VfB. Peine — Altona 93. 7. Phönix (Lübeck) — VfL. Helmstedt. 8. Eimsbüttel — Komet (Bremen).

Der Weser-Jade-Bezirk muß seinen Bezirkspokalmeister noch in einem Entscheidungsspiel zwischen MTSV. und Komet ermitteln. Vorjähriger Bezirksmeister wurde bekanntlich durch einen 5:1-Sieg über VfB. Komet der Wilhelmshavener SV., der in diesem Jahre von Komet allerdings 10:1 vernichtend geschlagen wurde. Der diesjährige Bezirksmeister dürfte daher nach der augenblicklichen Struktur der beiden Mannschaften in VfB. Komet zu suchen sein.

Berliner Fußball.

Berlin—Zentralschweiz 1:1 (0:1).

Berliner Kickers—Corso 2:0. Spandauer SV.—Weißensee 5:5. 1. FC. Neukölln—Tasmania 3:1. Union-Oberschöneweide gegen Polizei SV. 3:2. Union Potsdam—Cheruskер 2:3.

Fußball in Mitteldeutschland:

VfB. Leipzig—Tu.V. 1:1. Dresdener SC.—Guts Muts Dresden 4:1. Dresdensia Dresden—Meißen 08 2:1. Chemnitzer BC.—Wacker Chemnitz 5:1. Wacker Halle—Borussia Halle 3:3.

Fußball in Süddeutschland.

Nordbayern: FSV. Nürnberg—VfR. Fürth 1:1. 1. FC. Nürnberg—Spielvg. Fürth 0:0. FC. Bayreuth—Bayern Hof 1:3. TV. Würzburg—FC. Fürth 6:1.

Südbayern: DSV. München—Wacker München 0:4. Bayern München—Jahn Regensburg 1:3. Schwaben Ulm—Schwaben Augsburg 2:3.

Württemberg: FV. Zuffenhausen—Kickers Stuttgart 1:5. Sportfreunde—VfB. Stuttgart 0:2.

Baden: 1. FC. Freiburg—Karlsruher FV. 3:0.

Main: FSV. Frankfurt—Sport 60 Hanau 9:0.

Fußball im Westfalen-Bezirk:

Westfalia Scherleb.—Viktoria Recklinghausen 3:1. VfL. Osnabrück—Preußen Münster 2:2. Borussia Rheine—Greven 09 2:2. Münster 08—FV. Osnabrück 06 4:2.

*

Edzards und Risticzs Weltrekord im Dauerflug anerkannt!

Der in den Tagen vom 3. bis 5. August 1927 von dem Bremer Piloten Edzard im Verein mit dem österreichischen Militärflieger Ristics aufgestellte Weltrekord im Dauerflug mit einer Junkers-W.33-Maschine mit Junkers-L-5-Motor zu 320 PS. ist jetzt mit 52 Stunden 22 Minuten 31 Sekunden offiziell als größter Dauerflug-Rekord von der Federation Aeronautique Internationale anerkannt worden.

*

Weltmeisterschaftskampf Tunney—Dempsey.

Am 22. September, genau ein Jahr nach dem letzten Weltmeisterschaftskampf findet in Chikago das Revanchetreffen Jack Dempsey—Gene Tunney statt. Am 23. September 1926 war Champion der seit 7 Jahren ungeschlagene Dempsey. Er bekam die große Börse, während Tunney sich mit dem 4. Teil begnügen mußte. Diesmal ist es umgekehrt, Tunney erhält eine Million Dollar, Dempsey 425 000.

Gene Tunney, der Boxweltmeister, ist 29 Jahre alt. Sein Rekord umfaßt 59 Kämpfe, von denen 31 k.o.-Siege sind. Sein größter Sieg nächst seinem Sieg über Dempsey ist sein k.o.-Sieg über Tom Gibbons in der 12. Runde, der ihm die Berechtigung brachte, Dempsey herauszufordern. Der bisherige Weltmeister ist 32 Jahre alt. Er hat 67 Kämpfe bestanden, davon 44 durch k. o. In seiner Höchstform befand er sich, als er 1919 Jeß Willard in 3 Runden vernichtend zusammenschlug. Im letzten Jahr ist Tunney etwas schwerer geworden. Erst 25 wuchs er in die Schwergewichtsklasse hinein. Seine körperlichen Maße entsprechen etwa denen Dempsey mit Ausnahme seiner größeren Reichweite.

Tunney ist ein technisch vollendeter Boxer. Demgegenüber ist Dempsey der Schläger. Seine Rechten und Linken sind von ungeheurer Schlagkraft. Dempsey, der weit populärer als Tunney ist, wird voraussichtlich doch der Angreifer sein. Aber hat er seine Schlagkraft von einst wiedergefunden? Am meisten gegen ihn spricht sein Alter von 32 Jahren. Die Wetten stehen 15:7 für Dempsey günstiger. Zum gilt das Vertrauen der Masse. Wird er es rechtfertigen? Das wird der 22. September entscheiden. Ein Weltmeisterschaftsboxmatch bedeutet heute ein Riesengeschäft. Tex Rickard rechnet mit 3 Millionen Dollar Einnahmen.

*

Fußball der Freien Turnerschaft.

Osternburg 2—Ohmstede 5:3.

Auf dem Sportplatz in Osternburg fand dies Gesellschaftsspiel statt, das einen flotten Verlauf nahm und den erfahreneren Osternburgern den Sieg brachte.

Jugend Osternburg—Rüstringen 3:1.

In dem einzigen Serienspiel des Tages konnten die Osternburger die Punkte einheimsen.

Germania—Osternburg 1.

Leider war der Rüstringer Platz nicht spielfähig. Die Osternburger haben daher die Reise vergeblich gemacht.

Sportfest der Schulen der Gemeinde Edewecht.

Alle Vorbereitungen waren bis ins kleinste sorgfältig getroffen, und so wickelte sich das umfangreiche Programm unter der sicheren Leitung des Herrn Osterloh, dem alle Lehrer der Gemeinde helfend zur Seite standen, glatt ab.

Der Fünfkampf der Knaben (Oberstufe) stellte sich zusammen auf einem 100-Meter-Lauf, Weithochsprung, Weitsprung, Weitwurf und Kugelstoß. Der Dreikampf der Mädchen (Oberstufe) bestand aus einem 75-Meter-Lauf, Weitsprung und Weitwurf. Dasselbe war auch für die Knaben und Mädchen (Unterstufe) vorgesehen.

Nach Beendigung dieser Kämpfe folgten dann die verschiedenen Spiele. Im Schleuderballspiel standen sich die Knaben der Schulen Edewecht und Jeddeloh I gegenüber, das letztere mit einem Siege von 12:0 für sich buchen konnten. Prächtige Würfe, sichere Fänge, Ruhe und Geistesgegenwart waren die Vorteile dieser Mannschaft. Alsdann standen Kleinscharrel und Edewecht sich gegenüber im Schlagballspiel das mit 62:6 für Kleinscharrel entschieden wurde. Ferner standen sich im Schlagballspiel die Mannschaften der Schulen Jeddeloh II und Husbäke gegenüber. Sieger Husbäke mit 24:8. Im Schockballspiel siegte Portsloge mit 2:1 über Süddorf. Es folgten dann noch zwei Turmballspiele. Kleefeld siegte mit 1:0 über Süddorf und Jeddeloh II mit 1:0 über Edewecht. Die dann von sämtlichen Schulen aufgestellte Staffette sah 10 Mannschaften am Start. Es siegten: 1. Edewecht, Kleefeld, Osterscheps, Westerscheps, Süddorf und Kleinscharrel. Zum Schluß wurden noch mehrere Reigen vorgeführt, die von Mädchen der Edewechter, Süddorfer und Portsloger Schule vorgeführt wurden. Damit war die reichhaltige Spielfolge erledigt und es folgte die Siegerverkündigung. Vorher sprach noch Hauptlehrer Piening-Edewecht von der Tribüne markige Worte an Sieger und Besiegte und ließ seine Ansprache ausklingen in ein dreifach donnerndes Hoch auf das Vaterland, und im Anschluß hieran wurde das Deutschlandlied gesungen.

Teil-Ergebnisse der Einzelkämpfe:

Knaben (Oberstufe): Otto Hillje-Kleef., 63 P., Franz Brychzy-Osterscheps, 54 P., K. Fröschle-Edewecht, 52 P., Fr. Oeltjenbruns-Kleef., 49 P., G. Fterichs-Osterscheps, 49 P., Joh. Affen-Osterscheps, 48 P., D. Holle-Jeddeloh I, 47 P.

Knaben (Unterstufe): H. Meinen-Osterscheps, 63 P., G. Kruse-Osterscheps, 52 P., G. Oeltjenbruns-Osterscheps, 51 P., G. Hinrichs-Edewecht, 47 P., G. Plante-Jeddeloh I, 46 P., Fr. Rohlfs-Westerscheps, 45 P.

Mädchen (Oberstufe): L. Oeltjenbruns-Kleef., 56 P., M. Eilers-Kleef., 48 P., H. Eilers-Portsl., 46 P., A. Behrens-Südd., 46 P., E. Meirose-Husb., 46 P., M. Seije-Eilers-Kleef., 45 P., B. Kruse-Portsl., 42 P., F. Oeljen-Westerscheps, 42 P., A. Pulskleinscharrel, 42 P., H. Dieling-Husb., 41 P., E. Wiemken-Kleef., 41 P.

Mädchen (Unterstufe): A. Meynen-Westerscheps, 55 P., B. Kruse-Südd., 55 P., G. Hillstett-Kl. Scharrel, 54 P., G. König-Edew., 53 P., E. Graff-Kleef., 49 P., E. Dittsen-Edew., 47 P., A. Oltsmanns-Westerscheps, 47 P., L. Hellwig-Portsl., 47 P., M. Wiemken-Kl. Scharrel, 46 P., M. Schröder-W.scheps, 46 P.

Gesunde Kinder — gesund erhalten,
schwächliche — kräftigen,
kranken — zur Genesung verhelfen,
heißt die Kinder richtig ernähren!
Größte Fachärzte bevorzugen und empfehlen
Kufeke und frische **Milch!**

Albert Gellert.

Roman von Carl Traut.

Copyright by Verfasser, Krefeld.
(Nachdruck verboten.)

18. Fortsetzung.

Die Schallfortleitung der Erde bestärkte ihn in seiner Vermutung, daß in einiger Entfernung hinter ihm ein Mensch sich ebenfalls kriechend fortbewegen müsse.

Kalter Schweiß trat ihm auf die Stirn.

Seine Flucht war entdeckt!

Er suchte seine Bewegungen zu beschleunigen. In etwa sechs Metern Entfernung von ihm stand ein dicker Baum. Er mußte versuchen, sich in den Schatten des Stammes zu bringen.

Falls sein Beobachter bis dahin das Lager nicht lebendig machte und es zudem nur ein einzelner war, mußte er es auf einen Kampf auf Leben und Tod mit ihm ankommen lassen.

Auge um Auge! Für ihn stand mehr als das Leben auf dem Spiele!

Glücklich hatte er den Baum erreicht. Der Schatten des dichten Laubdaches mußte ihn vollständig in sich aufgesogen haben.

Er kroch zunächst weiter, dann wandte er sich allmählich zur Seite, drehte sich um und bohrte sich nun gewissermaßen in den dichten Kegelschatten des Stammes hinein. Dann erhob er sich und schob sich, fest an den Stamm gedrückt, hoch.

Seine scharfen Augen durchbohrten die Nacht. In geringer Entfernung bewegte sich wie eine Schlange ein menschlicher Körper auf ihn zu. Kaum hob er sich vom Boden ab.

Jetzt war er im Schatten des Baumes.

Albert hielt den Atem an und preßte sich fest an den Stamm.

Daß er gesehen werden könnte, fürchtete Albert nicht. Aber die feine Witterung des Asiaten gleicht fast der des Hundes, wenigstens in den unteren Schichten des Volkes, denen die fortschreitende Entwicklung noch nicht den Stempel westlicher Kultur aufgedrückt hat.

Nun war er an dem Baum vorüber.

Wie eine Katze flog Albert auf den Kopf des Dahinkriechenden los. Es galt, ihn beim ersten Griff unschädlich zu machen, denn beim geringsten Laut würde das Lager lebendig werden.

Der Sprung war geglückt!

Mit festem Würgegriff packte er von oben her mit Zeige- und Mittelfingern beider Hände den Kehlkopf und drückte derart scharf zu, daß der unter ihm Liegende keinen Laut von sich gab. Dabei lag Alberts ganzes Körpergewicht der Länge nach auf ihm.

Es war Otfaki, der japanische Diener.

Etwa eine Minute mochte Albert in der angegebenen Weise den Kehlkopf des Japaners gepreßt haben. Ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben, lag Otfaki unter ihm — regungslos.

Aber gerade diese Leblosigkeit des Asiaten, die vermuten lassen sollte, als habe der Würgegriff ihn in eine tiefe Ohnmacht gezwungen, kam Albert verdächtig vor.

Ohne den Würgegriff zu mindern, lockerte er, scheinbar unabsichtlich, jedoch unter Beobachtung größter Vorsicht, das Gewicht seines Körpers.

Wie eine Pantherkatze schnellte der Körper des Japaners im Augenblick hoch. Durch die Plötzlichkeit des Angriffs und die Wucht des Anpralls wäre Albert fast zur Seite geschleudert worden.

Unter größter Kraftanstrengung stemmte er das Gewicht seines Körpers gegen den Japaner. Er suchte den Würgegriff zu verstärken. Dabei merkte er aber zu seinem Schrecken, daß die Finger auf die Dauer erlahmten.

Er vermehrte daher den Druck der beiden Daumen, um den Mund möglichst in den Sand zu pressen, damit der Japaner nicht doch noch Laute von sich geben könne.

Etwa fünf Minuten mochten sie so in stummem Ringen gelegen haben. Otfaki wand sich unter Albert wie eine Schlange. Er preßte Hals und Kehlkopf krampfartig hart, um den Würgegriff Alberts illusorisch zu machen.

Ganz systematisch nach den Regeln des Jiu-Jitsu ging er dabei vor. Er konzentrierte alle seine Kräfte auf einen Angriffspunkt und wußte diesen Druck nach und nach derart zu steigern, daß Albert mit unabwendbarer Gewißheit den Augenblick kommen sah, daß der Japaner ihn von sich abschütteln konnte.

Die Kampflage wurde furchtbar kritisch.

Zu einem letzten verzweifelten Angriff nahm Albert noch einmal alle seine Kräfte zusammen.

Da durchzuckte es ihn wie von einem scharfen elektrischen Schlag.

Aus dem Schatten des vor ihnen liegenden Zeltes kam langsam, vorsichtig eine Gestalt heran.

Die Augen traten Albert aus den Höhlen.

War es Kaifura oder Jaotu, dann war das Spiel verloren.

Dann kam es nur noch darauf an, daß der gemeinsame Fluchtplan mit den Frauen nicht entdeckt wurde.

Aber noch gab er sich nicht verloren. Eine letzte, übermenschliche Kraftanstrengung — er glaubte, eine allmähliche Erschlaffung des unter ihm liegenden Körpers feststellen zu können.

Das war keine Täuschung mehr. Die Glieder Otfakis streckten sich, sie verloren jedes Moment der Anspannung — eine schwere Bewußtlosigkeit mußte eingetreten sein.

Er lockerte die Finger am Halse. Er hob etwas das Gewicht seines Körpers — — Otfaki lag vollkommen leblos unter ihm.

Da löste er die rechte Hand, suchte in seiner Tasche nach einem Tuch, drehte schnell einen Knebel und drückte ihn Otfaki in den Mund.

Regungslos blieb er alsdann im Schatten des Baumes auf Otfaki liegen, beobachtete die nütherkommende Gestalt.

Schon machte er sich zum Sprunge bereit, da erkannte er die persische Dienerin.

Leise rief er sie heran.

Das arme Geschöpf wäre vor Schrecken fast umgefallen. Nachdem sie sich erholt hatte, erzählte sie hastig, daß ihre Herrin sie ausgeschickt habe, um nachzusehen, wo er blieb.

Albert schickte sie zurück, Bindfaden zu holen, um Otfaki zu verschnüren.

Wie eine Katze schlich sie davon und war im Augenblick zurück.

Otfaki lag noch unbeweglich da. Albert untersuchte seinen Puls. Er ging zwar schwach, aber er war deutlich vernehmbar.

Die Hände verschnürte Albert ihm auf dem Rücken, die Beine band er an den Knöcheln so stark zusammen, daß Otfaki trotz der Ohnmacht leise aufstöhnte.

Aber zur eigenen Sicherheit mußte so verfahren werden.

Alsdann untersuchte Albert noch einmal den Knebel, drehte ihn noch fester, und dann überließ er Otfaki seinem Schicksal.

Es war die allerhöchste Zeit. —

Die Frauen hatten aus starkem Leinenstoff drei Tragesäcke genäht, die auf den Rücken geschnallt werden konnten. In diese wurden die Vorräte gepackt. An Waffen hatten sie einen Karabiner, eine Armeepistole und zwei Revolver, eine kleine Axt und mehrere lange Messer in Lederscheiden. Jeder nahm zwei Wolldecken an sich, die über die Tragsäcke geschnallt wurden. Außerdem nahmen die Dienerin und Albert je eine Zeltbahn.

Der Mond war bereits ziemlich hoch heraufgefahren, als sie, einer hinter dem anderen, das kleine Wüstenzeltdorf klopfenden Herzens verließen.

Albert übernahm die Rückendeckung, den Karabiner entsichert in der Faust. Jetzt, im Besitze dieser Waffe, hätte er es mit dem ganzen Lager aufgenommen.

So schritten sie schweigend in die Nacht der asiatischen Urwaldwildnis hinein.

Wohin — —?

Sie nahmen scharfen Kurs nach Norden.

Im Schatten des Himalaya, dachte Albert, wenn die Sonne ihm tief im Rücken steht und seinen Riesenschädel, den Gaurisankar, mit scharfem Finger in den heißen Sand der zentralasiatischen Ebene zeichnet — —.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Haus Wittekind

Am Donnerstag, dem 22. September, abends 8½ Uhr, erstklassiges
Künstler-Konzert verbunden mit **Haus-Ball**
Musik ausgeführt von der W.H.-Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters
OTTO BONZ
Verstärktes Orchester — Dunkler Anzug erwünscht — Polizeistundenverlängerung

Auktion

Nordermoor. Landwirt Werner Fischbeck, daselbst, läßt wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft

Mittwoch, den 28. September,
nachmittags 1 Uhr:

3 Pferde:

1 17jähr. güste Stute „Flavia Nr. 18696",
1 4jähr. dito, M. „Flavia Nr. 18696", V. „Eboli", bel. vom „Meister",
1 2jähr. dito, M. „Flavia Nr. 18696", V. „Eichwald",
(zugfest u. fromm, ein- u. zweispännig),

20 Stück Hornvieh:

5 milchende und belegte Kühe,
3 2—2½jährige Quenen,
3 Kuhrinder,
2 Ochsrinder,
7 Kuh- und Bullkälber,

3 güste Säue,
1 bel. dito,
4 Läuferschweine,
20 Hühner,
2000 Pfund Pferdeheu,

1 Federwagen (neu), 4 Ackerwagen mit Aufz. (größtenteils noch neu), 1 Mähmaschine, Dreschmaschine, 2 Schrotmühlen, Staubmühle, Pflug, Eggen, Häufelpflug, Rübenschneide, Zentrifuge, Dezimalwage m. Gew., Borf- u. Gropenkarre, Jauchetonne, elektr. Jauchepumpe, Schleifstein, Kreissäge, Handwag., Back- u. Waschtrog, Tauholz, Deichsel, Sandtröge, Halsstehl, Koppels, Reepe, Taue, 1 neues Luxuspferdegeschirr mit Neus.-Beschlag, mehrere Arbeitsgeschirre, Leinen, Trippen, Torfhecken, Bindebäume, Dielen, Leiter, Futterblöcke, Milchkannen, Eimer, Stappen, Säcke, Kiepen, Körbe, Axt, Beil, Sägen, Schraubstock, Harken, Forken, Spaten, Kisten, Kasten usw.,

1 Elektro-Motor, 7,5 PS., auf Wagen montiert, mit Kabel und Treibriemen,

ferner: 1 Stubeneinrichtung, bestehend aus 1 Büfett, 1 Kredenz, Klubsofa, Ausziehtisch, 2 Sesseln, 4 Stühlen, außerdem 1 Sofa, 2 Kleiderschränke, Kommode, Nähmaschine, Waschtisch, 2 Regulatore, Flurgarderobe, Spiegel, Bücherborten, Gardinen, dito Kasten, Rouleaus, 2 vollstd. Betten, 3 Bettstellen m. Matr., Küchenschrank, Küchentische, ½ Dtzd. Stühle, Leckbrett, Filtrierfaß, Viehkessel, 1 Herrenfahrrad, Barometer, div. Bilder, Blumen, elektr. Lampen, div. Porzellan- u. Steingutsachen, sowie sämtl. Küchengeschirr und was sich sonst noch alles vorfindet,

öffentlich meistbietend auf lange Zahlungsfrist verkaufen.

Sämtliche land- und hauswirtschaftlichen Gegenstände, sowie Möbel, sind vor einigen Jahren neu angeschafft, wenig abgenutzt und so gut wie neu. — Das Vieh kann die Weidezeit unentgeltlich ausgehen.

Haake & Schmidt, Aukt.,
Großenmeer.

Auktion

Ipwege. Landwirt Hermann Hullmann, daselbst, läßt ankaufshalber

Sonnabend, den 1. Oktober,
nachmittags 12½ Uhr:

3 Pferde:

1 11jähr. güste Stute „Lagonda 3", V. „Esser",
1 6jähr. schweren Wallach (gut. Gänger),
1 4jähr. güste Stute, M. „Lagonda 3", V. „Günther";

31 Stück Hornvieh:

6 tiedige, bel. u. milchende Kühe,
1 hochtragende Quene,
3 belegte dito,
5 2jährige güste Quenen,
9 Kuhrinder,
1 größeres Kuhkalb,
6 größere Bullkälber,
(größtenteils Herdbuch u. Kontrolle, Kühe hohe Milchleistungen);

4 belegte Säue,
2 güste dito,
5 Läuferschweine,
12 Sau- und Eberferkel,
30 junge Hühner, 20 Enten,
1 Bernhardinerhund,

1 fast neuen Selbstfahrer, 4 kompl. Ackerwagen (darunter 3 neue), Erdwüppe m. Kasten u. Jauchetrog, Drillmaschine, Harkmaschine, Heuwender, 2 Mähmaschinen, Kultivator, Handdrillmaschine, 2 Einradhacken, 1 Igel mit Häufelpflug, 1 Schwungpflug, 3 Gestellpflüge, 2 eint. Eggen, 1 zweit. dito, 1 4teil. Saategge, 1 Walzblock (Beton), Jauchetrog, Jauchepumpe, neuer Reißwolf, 1 Heuwagen, 1 7½-PS.-Elektromotor, 1 dito 1 PS., 1 Dreschmaschine, Schrotmühle, (40-cm-Stein), Kreissäge, Staubmühle, Zentrifuge, Karne, 2 Waschmaschinen (1 Motor- u. 1 Handbetrieb), 1 Zweispänner-Luxuspferdegeschirr m. Neusilberbeschl., 1 Einspänner-Geschirr dito, 5 Arbeitspferdegeschirre, Leinen, 1 kompl. Reitsattel, Reepe, Taue, Wagenketten, Bindebäume, Säcke, Milchwagen, Schweine- und Ferkelkasten, Futterkiste, Dezimalwage m. Gew., Grün- u. Rübenschneide, 1 Backtrog, Milchkannen, Eimer, Stappen, Lote, Haumesser, Hacken, Harken, Forken, Hobelbank, Schleifsteine, Sägen, Stecheisen, Axt, Beil, eis. Ofen, Damenfahrrad und was sich sonst noch alles vorfindet,

ferner: größeres Quantum Kartoffeln, Steckrüben, Zuckerrüben, Dickstrunkkohl usw.,

öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.

Das Vieh kann bis zum 10. November in Weide u. auch in Winterfutter bleiben.

Sämtliche landwirtschaftl. Gegenstände sind vor einigen Jahren neu angeschafft, gut erhalten und daher so gut wie neu.

Haake & Schmidt, Aukt.
Großenmeer.

Auktion

Neuenbrok-Heidhaus. Frau Witwe Bahrenkamp, daselbst, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

Dienstag, den 11. Oktober,
nachmittags 2 Uhr:

1 belegte junge Milchkuh,
1 tiedige Quene,
2 eineinhalbjährige Kuhrinder,
1 halbjähr. dito,
3 Läuferschweine,
ca. 150 Hühner mit Küken,

(darunter: 30 reinrassige Barnefelder, 50 Barnefelder Minorka-Kreuzung),

1 Staubmühle, Kochtopf, Dezimalwage mit Gew., Kartoffelquetsche, Eimer, Milchkannen, Forken, Schüppen, Harken, Kisten, Kasten,

ferner: 1 Nähmaschine, Küchenschrank, Küchenbank, Glasschrank, Kommode, mehrere Stühle, Herrenfahrrad,

1 Acker blauen Kohl,
ca. 4 Fuder Ettgrünheu,

und was sich sonst noch vorfindet, öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.

Haake & Schmidt, Aukt.,
Großenmeer.

Auktion

Jaderlangstraße. Landwirt Gerd Diers, daselbst, läßt

Sonnabend, den 15. Oktober,
nachmittags 1½ Uhr:

3 milch. und belegte jg. Kühe,
2 hochtragende dito (Okt. kalb.),
1 tiedige Quene,
4 Rindquenen,
1 halbjähr. Kuhkalb,
1 halbjähr. Bullkalb,
2 Kuhkälber,
10 Läuferschweine,
2500 Pfund Eßkartoffeln,

1 fast neuen kompl. Mahlgang (1 Mtr.), div. Riemenscheiben (verschied. Größen), 1 Transmission, 1 Zentrifuge mit Butterkarne, 1 fast neuen leichten Moorpflug, 1 Scheibenegge, 1 neuen Reißwolf (Motorantrieb), 1 gebr. dito,

sowie: 1 eich. Kleiderschrank, eich. Koffer, Grammophon mit 68 Platten und was sich sonst alles noch vorfindet,

ferner: 20 Eichen a. d. St. (Heck- und Richelholz u. Wagendeichsel),

öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.

Haake & Schmidt, Aukt.
Großenmeer.

Kaufe jeden Posten

Rebhühner, sowie alles Geflügel

Zahle für junge Hähnchen Pfd. 90 Pf.

C. G. Baars Nachf.
Oldenburg — Schloßplatz 16

Auktion

Loy. Hauptmann a. D. Bothe, daselbst, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

Donnerstag, den 20. Oktober,
nachmittags 2 Uhr:

1 7jährige Stute
„Viktoria 3" Nr. 33012, V. „Reinhard" (zugfest und fromm, ein- und zweispännig),
4 milchende u. belegte jg. Kühe,
1 hochtragende dito,
2 tiedige Quenen,
1 belegte dito,
2 Rindquenen,
1 Kuhrind,
4 größere Kuh- und Bullkälber,
(sämtl. Herdbuchstiere und bestes Zuchtmaterial),
1 trächtige Sau v. „Detlef",
3 Läuferschweine,
(eingetragen),

1 4r. Jagdluxuswagen, 1 leichter Ackerwagen, Kultivator für 1 Pferd, Doppelradhacke, Drillmaschine f. Garten, schwere und leichte Eggen, 1 Karren- und 1 Schwungpflug, verstellbare Pferdehacke und Häufler, Jauchefaß (600 Ltr.), Jauchepumpe, 1 Luxuspferdegeschirr, Peitsche, Sattel, Zaumzeug, 4 blaue Sattelunterlegedecken, Leinen, 2 Kutschermäntel, 2 Arbeitspferdegeschirre, Milchkannen, Eimer, Zementfaß (1 Kbm.), hölz. Balgen, Harken, Hacken, Forken, sowie sonstige landw. Gerätschaften,

sowie: 2 Schränke, 2 eis. Bettstellen, Torfkasten, 1 Tisch, Stühle, Zentrifuge,

ferner: 300 Ztr. Steckrüben, 300 Ztr. Zuckerrüben, Quantum Futterkohl und div. Sträucher und was sich sonst noch alles vorfindet,

öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.

Das Vieh kann die Weidezeit unentgeltlich ausgehen.

Haake & Schmidt, Aukt.,
Großenmeer.

Oldenburg. Wegen Erbteilung verkaufe ich das an der **Wilhelmstraße Nr. 28** schön belegene, in bestem baulichen Zustande befindliche

herrschaftliche Wohnhaus
mit Obst- und Ziergarten

mit Antritt auf sofort oder später.

Die Unterwohnung mit Souterrain wird beim Verkauf für Wohnungsberechtigte frei.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 26. Septbr. d. J.
nachmittags 6 Uhr,

im „Haus Schöneck", Julius-Mosen-Platz.

Besichtigung nachmittags 4—5 Uhr.

Ein großer Teil des Kaufpreises kann zu günstigen Bedingungen langfristig stehen bleiben.

Georg Schwarting, amtl. Auktionator,
i. Fa. Schwarting & Gent,
Oldenburg-Eversten.

Strückhausen

Landmann Anton Steenemann zu Rüdershausen läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, dem 24. Septbr. d. J.,
nachmittags 2 Uhr,

in und bei seinem Hause:

4 belegte Kühe,
2 tiedige Quenen,
3 Kuhrinder,
2 Kuhkälber,
1 Stierkalb,
1 Sau mit 11 Ferkeln,
dann 6 Wochen alt,
6 Läuferschweine,
3 Gänse,
20 Hühner,
2 Pferde, schwere Russen,
fromm im Geschirr,

4 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Erdwüppe, 1 Heuwender, 2 Jauchetröge, 1 Kreissäge, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Reißwolf, 1 Staubmühle, Torfgerät, 1 Waschmaschine, Pferdegeschirre, Sandtröge, Wagenketten, Bindebäume, 4 Bettstellen usw.,

ferner: 1 Acker Kartoffeln, mehrere tausend Pfund Hafer, mehrere Fuder Haferstroh, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Byl, amtl. Aukt.

Bayrischer Spezial-Ausschank

Durch Umbau vergrößert und vollständig renoviert

Ausschank des beliebten
echt bayr. Exportbiers
Erlanger Reifbräu

Reichhaltiges kaltes Büfett

D. H. V.

Heute abend

Lichtbild-Vortrag

in der Union

Der Vorstand

Haupt-Autoruf

1280

2480 — 2481

12 geschl. Wagen

Ein Waggon
Mäuse-Kartoffeln
aus Ebstorf

für Salat- u. Bratkartoffeln. Prima. 6 M je Zentner.

E. Veening,
Telephon 1510,
Kartoffellager Stau

Autoruf
940

Besorge:
1. Hypothekenbeleihungen
sowie An- und Verkauf von Häusern u. Grundstücken. Wer Privatgeld zu verg. hat, wende s. an das
Immobiliengeschäft
Bernhard Althaus,
Emsdetten i. W.,
Postfach 64, Tel. 346.
Rückporto 20 ₰ erbeten.

Empfehle meinen jungen, hochpräm. Eber zum Decken.
H. Ostendorf,
Streekermoor.

Die besten Kartoffeln
30jährige Erfahrung
Eitel Veening,
Telephon 1510.

Was ist Mormonismus?

Ueber dieses Thema erhalten Freunde der Wahrheit Aufklärung in einem

Oeffentlichen Vortrag

am Mittwoch, dem 21. Sept., abends 8 Uhr, im St. Georgshaus, Georgstraße 36.

Hauptredner: Hugh J. Cannon
Präsident d. Schweizerisch-Deutschen Mission
Eintritt frei!

Jedermann ist herzlichst eingeladen.

Haus Gartentor
am Everstenholz

Heute:
TANZ

Eintritt frei!
Das Baalmannsche Tanz- und Stimmungsorchester (4 Herren)
Es ladet freundlichst ein
O. Stapel

VORANZEIGE
Waldhaus Bloh
Sonntag, den 25. d. M.
Kanonen-Ball

Bümmersteder Courier
Heute, Mittwoch, Treff
Tanzkränzchen

Odeon! Odeon!
Heute abend Tanz
Eintritt frei! Tanzband 1 Mk.
W. Oldigs
Odeon! Odeon!

Einkehrhaus „Zur Linde"
Heute, Mittwoch:
Tanzkränzchen
Alfred-Schmidt-Orchester

Erwarte in nächster Woche eine Ladung
Futterkartoffeln
(gesunde weiße Ware)
wovon noch abgeben kann
Heinr. von der Osten
Loyermoor

Landesbibliothek Oldenburg